



Bürger für Beethoven

Jahrbuch 2015





Dreesen
Gasthaus Im Stiefel

TÄGLICH VON 12 – 16 UHR

MITTAGSKNÜLLER

MITTAGSTISCH: 7,50

MIT TAGESSUPPE: 8,50

MIT FRISCHEM SALAT: 8,50



Dreesen Gastronomie GmbH

GASTHAUS IM STIEFEL

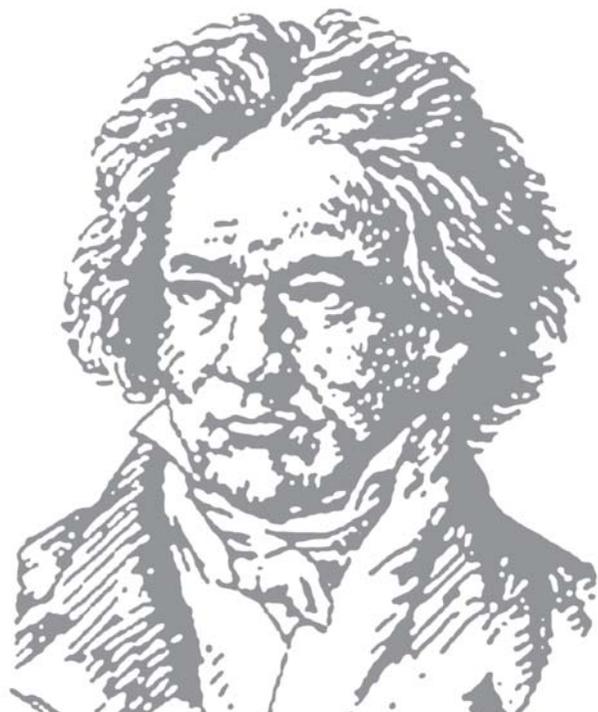
Bonnngasse 30 · 53111 Bonn · Telefon: 0228-696 596 · Fax: 0228-555 295 40
E-Mail: info@gasthausimstiefel.de · www.gasthausimstiefel.de

Der Mittagsknüller ist nicht für Gruppen oder Reservierungen buchbar.



*Bürger für
Beethoven*

Jahrbuch 2015



Impressum

Herausgeber: *Bürger für Beethoven e. V.*

Kurfürstenallee 2 – 3 · 53177 Bonn

Telefon: (0228) 36 62 74 · Fax: (0228) 18 47 637

info@buerger-fuer-beethoven.de · www.buerger-fuer-beethoven.de

Redaktion: Eva Schmelmer (V. i. S. d. P.), Thomas Wagner

Redaktionsschluss: 31. März 2016.

Fotos: Fotos: Bonner Ballettstudio, Marco Borggreve, Bürger für Beethoven, Roswitha Hardt, Kreativwerkstatt Einzelstück, David Kremser, Arnulf Marquardt-Kuron, Hörgeräte Müller, Café Müller-Langhardt, Dr. Gudula Neidert-Buech, Monika Nonnenmacher, Dr. Solveig Palm, Rhein-Sieg-Kreis, Rosen-Apotheke Bonn, Eva Schmelmer, Traumkonzept.

© *Bürger für Beethoven* · Bonn 2016

Nachdruck: Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Jegliche Art von Vervielfältigung bleibt vorbehalten.

Vertrieb: *Bürger für Beethoven*

Layout & Druck: www.pohl-satz.de

Editorial	6
Beethoven Spezial	
Der Bonner Beethoven.....	8
Beethoven 2020	
Ashok Sridharan und Sebastian Schuster zu Beethoven 2020.....	22
Acht Bonner Alleinstellungsmerkmale bei Beethoven	27
Bürgerwerkstatt – Ein Kaleidoskop der Ideen für „Beethoven 2020“	36
250 piano pieces for BEETHOVEN	39
Beethoven im Rhein-Sieg-Kreis.....	43
Beethoven und Bonn	
Ende des Festspielhauses.....	45
Musikerfrühstück in der Redoute	50
Gedenkfeier zur Enthüllung des Beethoven-Denkmal 1845	51
Beethoven beim Weihnachtsmarkt besser behandeln	53
170 Jahre Erstaufführung der Neunten in Bonn	54
Beethoven in der Namen-Jesu-Kirche	55
„Authentische“ Beethoven-Orte in Bonn	56
Beethoven weltweit	59
Beethovenfest	
Beethovenfest Kartenvorverkauf 2015	60
Bühne frei für Beethoven	61
Mitgliederkonzert beim Beethovenfest	64
Verleihung des <i>Beethovenrings</i> an Sophie Dartigalongue	65
<i>Beethovenring</i> 2015 für den Cellisten Nicolas Altstaedt	66
10 Künstler-Einladungen im Jahre 2015	68
Schaufensterwettbewerb: Gold für nahenden Beethoven	69
Beethoven & mehr	
„Nachklänge“ – <i>Beethoven Bonnensis</i>	74
Beethoven@home	76
Crossover Beethoven mit Marcus Schinkel.....	78
Beethoven-Diskografie.....	79
Bürger für Beethoven	
Kulturtalk und Musik bei den <i>Beethoventreffs</i>	81
Veranstaltungen und Highlights 2015	82
Der neue Vorstand stellt sich vor	84
Ordentliche Mitglieder	87
Ehrenmitglieder und Firmenmitglieder	103
Kultur- und Werbepartner	105
Bürger für Beethoven Geschäftsstelle/Kontakt.....	106
Kuratorium	107
Neumitgliederwerbung.....	108
Mitgliedsantrag.....	109

Editorial

Liebe *Bürger für Beethoven*,

vor Ihnen liegt mit unserem Jahrbuch 2015 die Dokumentation der vielfältigen Aktivitäten unserer Gesellschaft für die Pflege der Musik Beethovens und seines Andenkens in Bonn. Das ist möglich durch die engagierte Arbeit von Eva Schmelmer als Redaktionsleiterin und die Unterstützung ihrer Vorstandskollegen Heidrun Blass und Thomas Wagner. Ihnen gilt ein herzliches Dankeschön.

2015 war ein durchwachsendes Beethovenjahr – überschattet vor allem vom kommunalpolitisch verschuldeten Ende des Beethoven-Festspielhauses. Die Folgen dieses Desasters werden noch lange zu spüren sein. Trotzdem gilt es, den Blick nach vorne zu richten: Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet Bonn die einmalige



Foto: Monika Nonnenmacher.

Chance, sich als Beethovenstadt zu profilieren. Im Mittelpunkt muss dabei stehen, was Bonn für Beethoven so einmalig machte.

Die *Bürger für Beethoven* haben dazu als Anregungen für ein städtisches Kernprogramm 2020 „Acht Bonner Alleinstellungsmerkmale bei Beethoven“ vorgelegt. Zugleich hat der renommierte Würzburger Musikwissenschaftler Ulrich Konrad mit seinem Vortrag „Der ‚Bonner‘ Beethoven“ die Richtung gewiesen. Ich möchte Ihnen die Lektüre dieses in diesem Jahrbuch dokumentierten Textes sehr ans Herz legen.

⁶ Wichtig für das Gelingen von „Beethoven 2020“ ist, dass der neue Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan Beethoven zur Chefsache gemacht hat. Mit seinem Machtwort hat

er Plänen eine Absage erteilt, die Eigenständigkeit des Beethoven Orchesters Bonn in Frage zu stellen. Auch die Stabsstelle „Beethoven 2020“ der Stadtverwaltung ist unmittelbar ihm unterstellt.

Dass sich Oberbürgermeister Ashok Sridharan ebenso wie Landrat Sebastian Schuster durch die Vereinsmitgliedschaft als *Bürger für Beethoven* bekennen und unserem Kuratorium angehören, zeigt nicht nur ihre persönliche Verbundenheit mit dem größten Sohn der Stadt, sondern zeichnet auch unsere Arbeit aus. Mit über 150 Neueintritten ist unsere Gesellschaft weiter gewachsen. Mit fast 1.500 Mitgliedern sind wir der größte rein ehrenamtliche Verein Bonns. Dass Sie uns mit der Neuwahl des Vorstandes im Oktober 2015 Ihr Vertrauen auch für die künftige Arbeit ausgesprochen haben, freut uns natürlich besonders.

Im Unterschied zur politischen Bilanz 2015 ist übrigens der musikalische Rückblick ungetrübt. Das Beethovenfest, das Nike Wagner in der erfolgreichen Tradition von Franz Willnauer und Ilona Schmiel fortführt, begeisterte wieder mit faszinierenden Höhepunkten. Die *Bürger für Beethoven* haben mit dem eigenen Kartenvorverkauf, Künstlereinladungen, dem Schaufensterwettbewerb, dem Mitgliederkonzert und der Verleihung des Beethoven-Rings ihren Beitrag geleistet.

Die Konzerte des Beethovenfestes – und übrigens auch der Telekom-Beethoven-Piano-Competition und des Beethoven Orchesters Bonn unter der Leitung von Stefan Blunier – haben uns vielfach jene Erlebnisse beschert, die Ludwig van Beethoven einmal in die Worte fasste „Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie.“ Das ist ganz sicher einer der wesentlichen Gründe für unseren gemeinsamen Einsatz als *Bürger für Beethoven*, und dafür möchte ich Ihnen herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen



Vorsitzender



Der „Bonner“ Beethoven

Ulrich Konrad

Wer sich ein Bild von einer historischen Persönlichkeit des späten 18., frühen 19. Jahrhunderts machen will, der wird in jedem Fall, und vielleicht sogar als erstes, nach einem möglichst guten Portrait dieses Menschen suchen. Die Trefflichkeit der Wiedergabe bemisst sich im Auge des Betrachters meist nach der ästhetischen Qualität der Zeichnung oder des Gemäldes, also danach, wie dem Portraitisten mittels seiner Kunst eine gleich ins Auge und ins Gemüt springende Natürlichkeit, Lebensnähe und Charakterdarstellung der abgebildeten Figur gelungen ist. Freilich dürfte die erzielte Wirkung fast immer fragwürdig sein, weil kaum je feststellbar ist, wie viel davon auf das Vermögen des Zeichners oder Malers zurückzuführen ist. Wollte dieser bei seiner Arbeit ein realistisches Abbild schaffen, dann schätzen wir vielleicht besonders die Ehrlichkeit, mit der die Spuren eines möglicherweise bewegten Lebens gebannt wurden; stand ihm dagegen eher der Sinn nach einer idealisierenden Darstellung, so bewundern wir die konturscharfe Klarheit und Ebenmäßigkeit der Physiognomie. Doch um die Differenz von Realismus und Idealisierung genau bestimmen zu können, fehlt uns das lebende Vorbild. Vor allem aber fällt das Urteil über ein Portrait immer abhängig von unserem Wissen über die gezeichnete oder gemalte Persönlichkeit aus. Haben wir von ihr sonst noch nie Kenntnis genommen, so gleichen wir den Eindruck, den ihr Bild auf uns macht, eher abstrakt mit ähnlichen Mustern und damit verbundenen Urteilen in unserem Kopf ab. Besitzen wir jedoch biographische Informationen über die abgebildete Figur, haben uns bereits von ihren Leistungen beeindrucken oder ihren Hervorbringungen anrühren lassen, dann verbinden wir im wörtlichen wie übertragenen Sinn das Bild vor unseren Augen mit dem Bild in unserer geistigen Vorstellung.

Vom jungen Ludwig van Beethoven, vom „Bonner“ Beethoven der Jahre 1770 bis 1792, ist kein aussagekräftiges Portrait auf uns gekommen, sondern nur ein schemenhafter Schattenriss, der den Musiker „in seinem 16ten Jahre“ zeigen soll. Wie er zu dieser Zeit ausgesehen haben mag, errahen wir nur aus verschiedenen, viel später niedergelegten Beschreibungen, wie etwa derjenigen des Bäckermeisters Gottfried Fischer, wohl aus den späten 1830er Jahren: „Kurz getrungen, breit in die Schulter, kurz von Halz, dicker Kopf, runde Naß, schwarzbraune Gesichts Farb, er ginng immer was vor übergebückt. Mann nannte ihn im Hauß, ehmal noch alls Junge, der Spangol“. Solche Sätze reichen, bei aller uns zur Verfügung stehenden Einbildungskraft, bestenfalls aus, um die Züge und den Ausdruck seiner Erscheinung andeutungsweise zu imaginieren. Verbieht man sich Wunschdenken, dann bedeutet der junge Beethoven für unsere Augen allerdings eine Leerstelle.

Diesen Umstand exponiere ich an dieser Stelle deswegen etwas breiter, weil er beispielhaft dafür dienen kann, ein prinzipielles Problem der Beschäftigung mit unserem Thema bewusst zu machen. Ich meine damit die beinahe schon alltäglich zu nennende Erfahrung des historisch denkenden Menschen, dass er sich Persönlichkeiten der Vergangenheit weniger in ihrem lebensbedingten Wandel als vielmehr in einer fixierten, durch die Rezeptionsgeschichte herbeigeführten äußeren wie inneren Gestalt vorzustellen geneigt ist. Im Falle Beethovens jedenfalls ist dies unabweisbar: Er gilt als „Wiener Klassiker“, steht auf einem



unerreichbar hohen Kunstsockel, und so, wie er mit trotzigem Blick und imperatorischer Geste seit nunmehr 170 Jahren vom Bonner Münsterplatz seine Kunstherrschaft behauptet, scheint er eine Ewigkeitserscheinung zu sein. In diesem „Wiener“ Beethoven ist der „Bonner“ gleichsam aufgehoben, jener ist der eigentliche, dieser eine noch nicht zu sich selbst gekommene Vorform. In Alexander Wheelok Thayers Beethoven-Biographie, der seit 1866 erscheinenden, ersten umfassenden wissenschaftlichen Studie zu Leben und Werk des Komponisten, heißt es an einer Stelle mit Blick auf eine Arbeit aus der Bonner Zeit: „Es ist noch nicht unser Beethoven, aber der werdende kündigt sich an“, und später dann, ein frühes Wiener Werk charakterisierend: „Es ist unser Beethoven, der uns hier zum ersten Male in voller Reife entgegentritt“.

Nun mag man die Sichtweise des 19. Jahrhunderts für überholt halten, und die Veränderungen des Beethoven-Mythos vor allem in Folge der massiven Ideologiekritik seit dem Jubiläumsjahr 1970 betonen wollen, doch dürfte dem Befund nur schwer zu widersprechen sein, dass auch heute noch „unser“ Beethoven nicht der „Bonner“ ist. Selbst in der ernstzunehmenden Beethovenliteratur der vergangenen Dezennien, soweit ich sie überblicke, wird bei allem Bemühen um eine wissenschaftlich redliche Argumentation der Blick auf die ersten, entwicklungsgeschichtlich höchst prägenden 22 Lebensjahre des Menschen und Komponisten am Ende doch immer von den Ereignissen und Kunstresultaten des zweiten großen Lebensabschnitts, eben des „Wiener“, her zurück gerichtet. Vielleicht kann niemand sich dieser Crux entziehen, will man sie überhaupt als eine solche ansehen und nicht der klaren Einsicht Søren Kierkegaards folgen, dass das Leben „vorwärts gelebt und rückwärts verstanden“ werde. Bedenklich bleiben gleichwohl der gerade in der Auseinandersetzung mit Beethoven besonders stark hervortretende teleologische Grundzug hin zum Bild des „klassisch-heroischen“ Künstlers und die damit verbundene, oftmals einseitige Perspektivierung des Zugangs zu seiner vielfältigen Persönlichkeit. Es könnte lohnend sein – und dies soll im folgenden versucht werden – einige Aspekte von Beethovens Bonner Existenz einmal so zu betrachten, als habe er im November 1792 auf der Reise nach Wien seinen Lebensweg vollendet, als hätten wir es ausschließlich mit einem jungen, brillanten, leider früh verstorbenen Bonner Musiker zu tun. Gleich eingestanden sei, dass wir uns bei diesem Versuch gelegentlich die Freiheit nehmen, Informationen aus späteren Quellen einzubeziehen und folglich anzunehmen, auch der „bloß“ Bonner Beethoven hätte ein Nachleben im Gedächtnis seiner Zeitgenossen gehabt.

Bevor wir mit unserem kursorischen Aufruf nur einiger weniger Fragen zu Beethovens Biographie und deren landläufiger Darstellung beginnen, sei noch eine Tatsache ins Bewusstsein gehoben, die im Allgemeinen von Historikern kaum bedacht wird. Wie eine Persönlichkeit der Vergangenheit ausgesehen hat, darauf richtet sich, wie wir gesagt haben, die Neugier ganz unmittelbar, aber wie sie „geklungen“, wie sie sich sprechend artikuliert hat, das zu wissen besteht offensichtlich nur wenig Interesse. Ohne nachzudenken nehmen wir meist widerspruchslos hin, was diesbezüglich in Hörspielen oder Filmen auditiv geboten wird: Leute von früher sprechen in der Regel das Hochdeutsch unserer Zeit. Auch der Beethoven im Rundfunkfeature oder im Musikerfilm tut das meist, falls man ihn nicht, scheinbarer Authentizität wegen, wienerisch reden lässt. Nichts aber ist irriger als diese Fiktion.



Beethoven Spezial

Beethoven ist im Rheinland aufgewachsen und hat zeitlebens den markanten Dialekt seiner Heimatstadt gesprochen. Sein breites Bönnsch war für ihn und seine Umgebung in Wien genauso selbstverständlich wie früher dort für Mozart das Augsburgische oder später für Brahms das Hamburgische. Was unseren Bildvorstellungen und Projektionen von Klassikern deutlich entgegensteht und wir sogar in der Nähe zur Karikatur empfinden – „Freude schöner Jötterfunken, Tochter aus Elysium“ –, entspricht unausweichlich der geschichtlichen Wirklichkeit.

Bonn, seit 1597 offiziell die Residenz des Kurfürsten von Köln und des Fürstbischofs von Münster, bot sich dem Besucher im späten 18. Jahrhundert als beschauliches Städtchen dar, in dessen Mauern rund 1.125 Häuser standen, in denen etwa 11.000 Einwohner lebten. Ein Straßen- und Häuserplan von 1773 zeigt die auch im heutigen engeren Stadtzentrum noch in wesentlichen Bereichen leicht wiederzuerkennende Topographie. Auf den Plätzen und Gassen wurde das Leben von Hofangehörigen aller Art, Geistlichen und der breiteren gewerbetreibenden Bevölkerung bestimmt; Soldaten in nennenswerter Zahl gab es ebenso wenig wie Arbeiter in großen Manufakturen. Auch wer wenig Zeit hatte, konnte seine Ziele leicht fußläufig erreichen, so dass der Gebrauch von Kutschen und Pferden mehr der sozialen Distinktion diente. Außerhalb der Festungslinien erstreckten sich Gärten, offene Felder und Wälder, nach Osten hin das unbefestigte Ufergelände des Rheins. Zwar bedrohten immer wieder Hochwasser die zum Fluss hin gelegenen Ortsteile, auch konnte Feuer in der Enge der Gassen verheerende Wirkung entfalten wie etwa beim Brand im Schloss im Januar 1777, doch ließ es sich alles in allem in Bonn sicher und annehmlich leben. In den Jahrzehnten seit der 1703 erfolgten Bombardierung und Besetzung der Stadt im Verlauf des Spanischen Erbfolgekriegs zum einen und bis zur der Besetzung 1794 durch französische Revolutions-truppen zum anderen erlebte die Stadt eine lange Friedensblüte.

Kurköln in seinem zersplitterten Territorialbestand, dessen Kerngebiete im 18. Jahrhundert das Kurfürstentum Köln, das Herzogtum Westfalen, die Vest Recklinghausen sowie Rhein-berg bildeten und zu dessen politischem Herrschaftsraum zeitweise das Fürstbistum Münster, das Fürstbistum Paderborn und das Fürstbistum Osnabrück gehörten, war zunächst Sekundogenitur der Wittelsbacher. Diese stellten mit Joseph Clemens bis 1723 und Clemens August bis 1761 den Kurfürsten. Ihnen schloss sich bis 1784 Maximilian Friedrich aus dem schwäbischen Adelsgeschlecht Königsegg-Rothenfels an, ehe nach einem diplomatischen Kraftakt, der wegen zu überwindender politischer Widerstände die Staatskasse erheblich beanspruchte, der Habsburger Maximilian Franz folgte, jüngster Sohn Kaiser Franz I. Stephans und dessen Ehefrau Maria Theresia.

In den frühen 1730er Jahren verbindet sich die Geschichte des kleinen Kurfürstentums mit Mitgliedern der aus dem Städtedreieck Löwen-Brüssel-Mechelen stammenden Familie van Beethoven. Wie der Name bereits andeutet – übersetzen ließe er sich mit „vom Rübenhof“ – waren sie ursprünglich Bauern, dann auch kleine Handwerker gewesen. Einen Musiker stellten die Beethovens erstmals mit einem 1712 in Antwerpen geborenen Ludwig. Dieser, ein offensichtlich sehr begabter Sänger, soll bei einer Gelegenheit in Lüttich dem Kurfürsten Clemens August aufgefallen und sogleich als Bassist an die Bonner Hofkapelle verpflichtet worden sein; ein entsprechendes Dekret ist auf März 1733 datiert. Clemens Augusts Nach-



folger Maximilian Friedrich war bei seinem Amtsantritt 1761 zu Sparmaßnahmen gezwungen, was sich für Ludwig van Beethoven d. Ä. als Glück erwies: Der neue Kurfürst entließ nämlich den zu teuren Hofkapellmeister Joseph Touchemoulin und vereinigte dessen Amt mit dem des Bassisten. Noch im Jahr seiner Anstellung hatte Ludwig eine Bonnerin geheiratet. Das dritte aus dieser Ehe stammende Kind, der Sohn Johann, kam 1740 zur Welt. Der Junge wurde, ganz im Sinne eines familiären Handwerksverständnisses, von seinem Vater zum Sänger wie Instrumentalisten herangebildet und bereits 1752 in die Dienste der kurfürstlichen Hofkapelle eingeführt; sechzehnjährig erhielt Johann eine bezahlte Stelle als Hofmusiker. Gegen den Willen des Vaters, der seine Frau wegen deren Alkoholsucht in die Obhut eines Klosters hatte geben müssen und mit dem Sohn eine Hausgemeinschaft bildete, nahm Johann 1767 die erst neunzehnjährige Witwe Maria Magdalena Leym, geb. Keverich aus Ehrenbreitstein zur Frau. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor. Gleich der erste, 1769 geborene Sohn erhielt nach dem Großvater den Namen Ludwig, doch da das Kind nach wenigen Tagen gestorben war, wurde der Taufname Ludwig am 17. Dezember 1770 erneut und nun an den zweiten Sohn vergeben. Da dieser schon früh eine auffallende musikalische Begabung zeigte, gab es für Vater Johann nichts Näherliegenderes, als den Sprössling musikalisch zu unterweisen, um ihn für den Hofdienst tauglich zu machen und damit den Unterhalt der Familie langfristig zu sichern, zumal Großvater Ludwig am Heiligabend 1773 gestorben und dessen Einkommen weggefallen war.

Die hier nur in Umrissen angedeutete Folge dreier Generationen einer Musikerfamilie von Großvater Ludwig über Sohn Johann zu Enkel Ludwig zeigt für das Leben im höfischen Zeitalter typische Merkmale. Wer eine Anstellung bei Hofe erreicht hatte, der konnte einerseits seine materielle Existenz als relativ gesichert ansehen, musste andererseits bei jedem Machtwechsel tief einschneidende Veränderungen gewärtigen. Er konnte, sofern er sich als dienstbarer und leistungsfähiger Untertan erwies, auf Patronage des Fürsten hoffen, die über die eigene Person hinausging und die weitere Familie einschloss (Vater und Sohn Mozart im Fürsterzbistum Salzburg bieten dafür ein weiteres prominentes Beispiel). Treue wurde durchaus belohnt, und da ein Hofangehöriger nicht einfach von sich aus den Dienst kündigen konnte, zeichnete sich 1784 mit dem definitiven Eintritt des dreizehnjährigen Ludwig in die Hofkapelle im Zusammenhang mit der vom neuen Kurfürsten Maximilian Franz vorgenommenen Kapellreform klar eine Laufbahn als Hofmusiker für ihn ab.

Es spricht alles dafür, dass Beethoven sich seither nicht nur in der Perspektive eines dem höfischen Umfeld entstammenden, sondern dort dauerhaft wurzelnden Musikers sah. Der im späteren Beethoven-Mythos genährten, völlig überzogenen Ansicht, der Ende 1792 angetretene Studienaufenthalt in Wien sei von Anfang an als entschiedene und selbstbewusste Abkehr des jungen Komponisten vom Hof zugunsten einer freien bürgerlichen Künstlerexistenz zu verstehen, ist entgegenzuhalten, dass nicht nur Maximilian Franz, sondern auch Beethoven allem Anschein nach fest an eine Rückkehr des Stipendiaten zur Bonner Hofkapelle dachte. Dass die Dinge schließlich ganz anders kamen, hing in erster Linie mit den radikalen politischen Vorgängen im Gefolge der Französischen Revolution zusammen. Sie zwangen Maximilian Franz, 1794 sein Herrschaftsgebiet zu verlassen – auf immer, was er jedoch nicht wissen konnte und lange nicht wahrhaben wollte. Formal blieb



Hören und genießen



Beethoven, auch wenn er bereits im März 1794 seine letzte Geldanweisung aus Bonn erhalten hatte, bis zum Ende des Reichs in kurkölnischen Diensten, jedenfalls ist von einer förmlichen Entlassung, soweit bekannt, nie die Rede gewesen. Bezeichnenderweise wollte der Komponist 1801 seine erste Symphonie Maximilian Franz widmen, was nur der Tod des Kurfürsten im Juli des Jahres vereitelte. Der in Bonn durch den Großvater repräsentierte Gedanke, an einem großen Hof das Amt eines Kapellmeisters auszuüben, lag dem Enkel in Wien jedenfalls bei weitem nicht so fern, wie es die deutsch-bürgerliche Beethoven-Apologie für gewiss hielt und hält (und aus diesem Blickwinkel stellte 1809 das Angebot Jérôme Bonapartes, Königs von Westphalen, an Beethoven, Hofkapellmeister in Kassel zu werden, für den Komponisten sehr wohl eine ernsthafte Offerte dar).

Wenn wir den gesteckten Zeitrahmen an dieser Stelle ein wenig gedehnt haben, dann nur, um die tiefe Prägung des „Bonner“ Beethoven als Hofmensch zu verdeutlichen. Aus geschichtsideologischen Gründen wird dieses Motiv weithin marginalisiert, nicht zuletzt mit dem pointierten Verweis auf die im maximiliano-französischen Bonn herrschende Atmosphäre prononcierter Aufklärung, in die Beethoven hineingewachsen sei und die ihn schon früh zu einem idealistischen Freigeist ohne überkommene gesellschaftliche und konfessionelle Bindungen habe heranwachsen lassen. Doch ganz so einfach liegen die Sachverhalte nicht, weder hinsichtlich der politischen Anschauungen Beethovens noch seines Menschenbildes noch seiner religiösen Überzeugungen noch seiner ästhetischen Maximen. Dies alles in den Konturen zu schärfen – rücken wir wieder den „Bonner“ Beethoven ins Zentrum – wird schon allein durch äußere Gründe sehr erschwert, will sagen, durch den erheblichen Mangel an belastbaren, aussagekräftigen Quellen. Für die Allgemeingeschichte zunächst trifft der Befund nicht zu: Offen zu Tage liegt der Ehrgeiz Maximilian Franz', seinem kaiserlichen Bruder Joseph in bescheidenerem Umfang reformerisch nachzueifern. In Verwaltung, Justiz, Wirtschaft, Erziehung, Bildung und Religion stößt er maßvolle Änderungen an. Im November 1786 etwa lässt er die noch von seinem Vorgänger auf den Weg gebrachte Erhebung der kurfürstlichen Akademie zur Universität als Triumph der Aufklärung gestalten und eine Reihe progressiver, partiell extreme Positionen vertretender Professoren wie den Kirchenrechtler Philipp Hedderich oder den einstigen Franziskaner Eulogius Schneider berufen.

Aber was hat das alles konkret mit dem jungen Beethoven zu tun? Welche Ereignisse und Strömungen des geistigen Lebens hat er tatsächlich wahrgenommen, durchdacht und für sich fruchtbar gemacht? Was fangen wir mit der Nachricht an, Beethoven habe sich am 14. Mai 1789 an der Bonner Universität immatrikuliert, wenn wir anschließend nicht erfahren, welche Vorlesungen er dort besucht hat? (Nebenbei: Seit frühester Jugend versah Beethoven Organistendienste, hörte also mindestens ein Jahrzehnt hindurch mehr oder weniger aufmerksam regelmäßig Predigten – ist dieses Faktum nicht auch bedenkenswert?). Nahmen die Ideen des Illuminatenordens, jener kurzlebigen Geheimgesellschaft der 1770er/80er Jahre, bei deren Bonner Ableger Beethovens Lehrer Christian Gottlob Neefe kurzzeitig eine führende Rolle spielte, Einfluss auf die intellektuelle und moralische Entwicklung des Schülers? Die nach dem Verbot der Illuminaten aus deren Kreis heraus 1787 gegründete „Lese- und Erholungs-Gesellschaft“ – eine übrigens noch heute florierende Institution im



Beethoven Spezial

Bonner Geistes- und Kulturleben – stellte bald ein vielfältiges Lektüreangebot an Zeitschriften und Büchern zur Verfügung. Beethoven war mit Mitgliedern der „Lese“ wie den Brüdern von Breuning, Neefe, Ries, Simrock oder Waldstein persönlich bekannt, aber Mitglied der Vereinigung durfte er nach deren Statuten nicht werden. Worauf gründet die seit langem feststehende Erzählung, der „Bonner“ Beethoven habe Literatur und Philosophie der 1780er Jahre, also etwa Werke Goethes, Schillers und Kants, begeistert rezipiert? Gewiss, Schillers Gedicht *An die Freude*, ein aus gehobener Stimmung hervorgegangenes Trinklied, hat er um 1792/93 vertonen wollen, und sein briefliches Bekenntnis von 1809, er habe sich von Kindheit an bestrebt, „den Sinn der bessern und weisen jedes Zeitalters zu fassen“, ist ernst zu nehmen – vor allem als für den reifen Beethoven typisches bildungsmoralisches Postulat, denn der Satz geht weiter (was selten zitiert wird): „schande für einen Künstler, der es nicht für schuldig hält, es hierin wenigstens so weit zu bringen –“. Ob er das in dieser Apodiktik auch 20 Jahre zuvor schon gedacht hat?

Gerade die zuletzt gestellte Frage offenbart in aller Deutlichkeit erneut das Dilemma im Umgang mit dem „Bonner“ Beethoven. Sie ist einerseits mit Gewissheit genauso wenig zu beantworten wie die übrigen eben gestellten Fragen. Andererseits geht kein Beethovenautor an ihnen vorbei und bietet – häufig genug erstaunlich frei von Zweifeln – Antworten an. Zwar hängen diese meist anstandshalber am Sicherungsanker konjunktivischer Abdämpfung, aber durch eine inzwischen lange literarische Tradition sind in vielen Belangen stillschweigende Einverständnisse entstanden, und deren wird sich von Zeit zu Zeit versichert. Der „Bonner“ Beethoven bietet, eben weil von ihm so wenig beglaubigte Nachrichten überliefert sind, eine weite Projektionsfläche. Dazu nur ein Beispiel. Wenn Beethoven Anfang 1820 in einem Konversationsheft mit Unterstreichung notiert: „»das Moralische Gesetz in unß, u. der gestirnte Himmel über unß« Kant!!!“ und damit aus dem letzten Kapitel von Kants *Kritik der praktischen Vernunft* von 1788 zitiert, wenn er 1824 im Finale der Neunten den Chor ekstatisch Schillers Worte singen lässt: „Brüder! Überm Sternenzelt muß ein lieber Vater wohnen“, dann ergibt es doch ein harmonisches Bild geistiger Kontinuität, sich den enthusiastischen Schiller-Leser Beethoven 1789 als Hörer von Professor Elias van der Schürens Einführung in die Kantische Philosophie vorzustellen und dabei teilzuhaben an dem Moment, in dem für den Komponisten der Marbacher Dichter und der Königsberger Philosoph zu „Leitsternen“ wurden, „die seinem Geiste fürderhin nicht mehr entschwanden“, wie es der Bonner Musikwissenschaftler Ludwig Schiedermaier vor 90 Jahren begeistert formulierte. Mag alles sein. Das Kant-Zitat freilich stellt eine Lese Frucht aus der *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* vom 1. Februar 1820 dar und ist Beethoven offensichtlich an diesem Tag erstmals in seinem Leben untergekommen – warum sonst hätte er sich das Wort mit solcher Emphase aufschreiben sollen?

Bislang war vom „Bonner“ Beethoven überwiegend hinsichtlich außermusikalischer Kontexte die Rede, vor allem mit Bedacht auf seine höfische und intellektuelle Existenz. In diese Richtung ließe sich noch weiter fortfahren. Vor allem die verwickelte und den Jungen früh stark belastende, wenn nicht gar lebenslang traumatisierende Familiengeschichte, böte Stoff für viele Überlegungen und Fragen, auch wenn die Grenzen der Erkenntnis erneut eng gezogen wären. Immerhin, was seinen tatsächlich oder vielleicht doch nur scheinbar schwierigen



Charakter, seine zweifellos unkonventionelle Lebensweise und seinen oft genug kaum sozialkompatiblen Umgang mit Menschen angeht, so werden die Ursachen dafür – wenn nicht allein, so wohl doch primär – im Bonner Familienleben zu suchen sein, etwa in den Erfahrungen mit einem insgesamt für seine Kräfte vom Leben zu stark geforderten, alkoholsüchtigen Vater und einer duldsamen Mutter, die ihm dazu allem Anschein nach keinen hinreichenden emotionalen Ausgleich bieten konnte. Dass auf den Schultern des eben siebzehnjährigen Beethoven bereits die Bürde eines faktischen Oberhauptes sowie mehr und mehr eines Ernährers der Familie lastete, zwang ihn in eine prekäre Erwachsenenrolle, an der er leicht hätte zerbrechen können und an der andere auch zerbrochen wären. Das alles sei hier nur angedeutet und sogleich fallengelassen, bedürfte eine verantwortbare Darstellung der Sache doch einer Vorsicht und Differenziertheit, für die unser Rahmen nicht geeignet ist. Außerdem muss es nun endlich auch um die Geschichte des „Bonner“ Beethoven als komponierender Musiker gehen, denn selbst wenn man Hugo von Hofmannsthal's Dictum, der „gerade Weg zu Beethoven“ führe „durch seine Werke“ für romantisierend überpointiert hält, nährt sich unser Interesse an dieser fernen geschichtlichen Persönlichkeit am Ende doch überwiegend, wenn nicht zur Gänze von unseren Erfahrungen mit der von ihr geschaffenen, künstlerisch unerschöpflich reichhaltigen Musik.

Auch an diesem Punkt kommen wir nicht umhin, ohne Umschweife eine rezeptionsgeschichtliche Konstante zu benennen. Sie ist eingangs schon erwähnt worden, als Thayer davon sprach, eine gewisse Bonner Komposition zeige noch nicht „unseren“ Beethoven, sondern kündige den werdenden an. Verallgemeinert man den Gedanken, der Thayer bei seinem Urteil leitete, dann bedeutet er in der Konsequenz, die nicht weniger als 54 Werke Beethovens aus dem Jahrzehnt zwischen 1782 und 1792 als uneigentliches Œuvre zu betrachten. Zugespitzt gesagt: Zwar komponiert Beethoven in Bonn, aber keine Werke Beethovens.

Zum Komponisten entfaltet er sich nach dieser historiographischen Lesart erst in Wien, gemäß der vom Grafen Ferdinand Waldstein dem scheidenden Musiker am 29. Oktober 1792 ins Stammbuch geschriebenen Prophezeiung, durch „ununterbrochenen Fleiß“ erhalte er „Mozart's Geist aus Haydens Händen“. Dieser Satz wird seit gut 150 Jahren gleichsam als die Superformel zitiert, mit der die kompositorische Ontogenese Beethovens gelöst sei. Dabei löst er, tritt man aus dem Dunst der Künstlerhagiographie heraus, de facto nichts. Schon die simplen Fragen, was denn genau „Mozart's Geist“ sei und ob Haydn nichts eigenes zu Händen gehabt habe, das er seinem Schüler hätte offerieren können, entlarven Waldsteins Aperçu als eher tief sinnig scheinend denn richtig. In Fragen einer so abstrakten und komplexen Materie wie der musikalischen Komposition gibt es keine simplen Antworten, was man bedauern mag, aber nicht ändern kann.

Verlockend wirkte und wirkt Waldsteins Eintrag, weil er – erstmals überhaupt – Haydn, Mozart und Beethoven in einem Atemzug nennt, die Komponisten, die viel später zur Klassikertrias schlechthin der Musik zusammengefügt wurden. Der musikalisch gebildete Graf wollte, das tritt deutlich hervor, für seinen Protégé den besten Lehrer, und das wäre in seinen Augen der berühmte Mozart gewesen, nicht zuletzt, weil diesen nur vierzehn Lebensjahre von Beethoven trennten und er die Gegenwartsmusik wie kein anderer repräsentierte. Ihn aufzusuchen war ja der Hauptzweck der ersten Wien-Reise von 1787 gewesen, ein

Klaus Gries Tischlermeister

Meisterbetrieb seit 1982

Innenausbau – Möbelbau – Fenster + Türen – Denkmalschutz

- Einbruchschutz an modernen und historischen Türen
- Isolierungen und Wärmeschutzverglasung im Bestand
 - Restaurierung von Möbeln, Türen und Fenstern
 - Rekonstruktionen

Sternenburgstr. 35 – 53115 Bonn

Tel: 0228-211250

E-mail: gries-bonn@t-online.de

Internet: www.gries-schreinerei.de

Werkstatt: Klara-M.-Faßbinder-Str. 18 im Gewerbegebiet Dransdorf

Besuchen Sie uns auch in unserem Ladenlokal:

Gries Antik

Sternenburgstr. 35 – 53115 Bonn

Glas – Porzellan – Silber – Schmuck

Ankauf von Nachlässen – Wohnungsaufösungen



Unternehmen, das erfolglos blieb (so gerne man annehmen möchte, dass Beethoven dem Salzburger seinerzeit tatsächlich begegnet sei: zu belegen ist dies nicht). Doch Mozart war Ende 1791 verstorben, so dass der nicht minder berühmte, aber eben mit 38 Jahren Altersunterschied für das Musikverständnis einer älteren Generation stehende Haydn in die Bresche springen musste. Was aber sollten, jenseits von Mozarts Geist, Lehrgegenstand und Curriculum des Unterrichts in Wien sein?

Vor dieser Frage steht eine andere: Was hatte Beethoven bislang gelernt, was konnte er, vor allem aber, worin bestanden die Defizite, die in Bonn nicht auszugleichen und für die nun Wiener Meisterunterweisungen zu bemühen waren? Höchste Musikalität eignet als Begabung nur wenigen Individuen und wird in der Regel sehr früh entdeckt – so darf man wohl allgemein sagen. Mit der phänomenalen Erscheinung Mozarts in den frühen 1760er Jahren und seiner Präsentation wie Vermarktung in westeuropäischen Zentren setzte sich die Auffassung durch, dieses Kind sei ein Mensch, an dem Gott Wunder wirke, zugleich ein Wunder der Natur, das Gott aus Gnade in die Welt gesandt habe. Daraus ließ sich die moralische Verpflichtung ableiten, das Gottesgeschenk auf bestmögliche Weise sich entfalten zu lassen und der Öffentlichkeit vorzuführen. Diese Motivation dürfte auch Johann van Beethoven geleitet haben, als er die außergewöhnliche Befähigung seines Sohnes zu musikalischem Tun bemerkte. Nur verfügte er nicht über die pädagogischen Mittel, den vier- oder fünfjährigen Ludwig in kindlich angemessener Weise auszubilden und versuchte es, darin stimmen Erinnerungen von Zeitgenossen überein, stattdessen mit unbotmäßigem Drill, gar mit Gewalt. Weiterhin fehlten ihm Tatkraft und Sinn für eine planmäßige Reise- und Konzertorganisation, um das Kind in der „Welt“ bekanntzumachen. Schließlich scheint er den Unterricht auf bloß technische Fertigkeiten im Spiel nach Noten auf dem Klavier und der Violine ausgerichtet und das freie Phantasieren am Instrument unterbunden, jedenfalls nicht gefördert zu haben. Mit alledem zeichnet sich ein düsteres Bild ab, vielleicht ein zu düsteres, aus der Retroperspektive verzerrtes. Dass Beethoven schließlich keine förmliche Wunderkindkarriere durchlaufen hat, ist bekannt, aber er war als Zwölfjähriger fachlich in der Lage, vertretungsweise sowohl das Amt eines stellvertretenden Hoforganisten als auch das des Cembalisten im Orchester erfolgreich zu versehen.

Gerade die Befähigung zu Diensten an Orgel und Cembalo sollte die Aufmerksamkeit, stärker als bisher geschehen, auf die spezifischen Lehrinhalte an diesen Instrumenten lenken. Zu erinnern ist an das im 18. Jahrhundert europaweit gängige sogenannte Partimento, also an bezifferte oder unbezifferte Generalbass-Stimmen, anhand deren typische satztechnische Modelle eingeübt werden und die grundsätzliche Einsichten vor allem in Stimmführung und Harmonik ermöglichen. Die Partimento-Praxis bildet, was die Musikforschung und die Historische Satzlehre erst seit jüngerem wieder intensiv ins Bewusstsein hebt, auch zu Beethovens Zeiten die Grundlage für das kompositorische Handwerk. Mit hoher Wahrscheinlichkeit genoss Beethoven seit 1778 Unterricht bei dem siebzigjährigen Hoforganisten Gilles van den Eeden. Auch wenn Art und Umfang dieser Lehre im Dunkeln liegen, so ist die Annahme mehr als nur haltlose Spekulation, der über die Anfangsgründe des Tasteninstrumentenspiels schon erheblich hinausgewachsene Schüler sei von dem erfahrenen Musiker über den Weg einer systematisch angelegten Instruktion im Spiel beziffert Bass-Stimmen



zumindes in die Vorhöfe der Komposition geführt worden. Als van den Eedens Amtsnachfolger, der früher schon erwähnte Christian Gottlob Neefe, um 1780/81 die weitere Ausbildung Beethovens übernahm, scheint dieser den eingeschlagenen Weg weitergegangen zu sein, erwähnt er doch in einer für Cramers *Magazin der Musik* vom 2. März 1783 verfassten Nachricht, dass der Knabe zum einen „sehr fertig und mit Kraft das Clavier“ spiele – ausdrücklich erwähnt werden dabei, für die Zeit ungewöhnlich genug, die Präludien und Fugen von Bachs *Wohltemperiertem Klavier* –, dass er zum anderen auch „einige Anleitung zum Generalbaß“ erhalten habe und nun „in der Composition“ geübt werde.

Das Resultat dieser „Übungen“ schlug sich unter anderem in drei 1783 vollendeten Klavier-sonaten WoO 47 nieder, die mit einer Widmung an Kurfürst Maximilian Friedrich versehen im selben Jahr publiziert wurden. Hört man diese Werke von der Warte der „Waldstein“-Sonate oder der „Appassionata“ aus, dann wird man sie allenfalls als hübsche Talentproben des „werdenden“ Beethoven qualifizieren wollen. Doch auf diese Weise etwas herablassend zu sagen, was sie nicht sind, nämlich Werke eines lang erfahrenen Künstlers, ist einfacher und belangloser als die Anerkennung ihres historischen Orts und ihres musikalischen Eigenwerts, manche Schwächen eingeschlossen. Denn der Zwölfjährige dokumentiert hier nicht mehr und nicht weniger als seine aktuellen, selbständig durchgeführten Erkundungen im Klang- und Spielraum des Klaviers, und dieser Raum ist in mehrfacher Hinsicht bereits bemerkenswert facettenreich: In keinem der insgesamt neun Sätze wiederholt Beethoven, wie jüngst Hans-Joachim Hinrichsen in einer luziden Betrachtung der Sonaten zu Recht resümiert, einen Einfall, eine Formlösung oder eine harmonische Idee: „Weit entfernt von jedem Anschein der Eintönigkeit und Stereotypie, geht es bei der Gruppierung der drei Werke vielmehr um die Demonstration einer größtmöglichen Formenvielfalt und eines in ihr auszulotenden maximalen Kontrasts [...]“. Im Kopfsatz der zweiten Sonate in f-Moll erprobt Beethoven, um nur an einem Beispiel das Wesentliche anzudeuten, die Kombination von langsamer Einleitung und schnellem Folgesatz, wobei der langsame Teil in den Gesamtverlauf integriert wird, das heißt, zu Beginn der Reprise wiederholt wird. Das hier wirklichte Modell scheint für den Komponisten Tragfähigkeit besessen zu haben, denn er greift fünfzehn Jahre später in der „Pathétique“ op. 13 darauf zurück.

Wenn wir von diesen Anfängen unser Augen- und Ohrenmerk auf Werke der späten Bonner Jahre richten, dann werden wir der Dynamik gewahr, mit der sich Beethovens Komponieren in die Breite wie in die Tiefe entwickelt, ganz gleich, ob wir auf das instrumentale Schaffen mit dem unvollendeten Kopfsatz eines Violinkonzerts in C WoO 5, dem später unter der Opusnummer 103 publizierten Bläseroktett, den als opus 44 herausgegebenen Variationen für Klaviertrio, den gewichtigen Rhigini-Variationen für Klavier WoO 65, dem Konzertrondo in B für Klavier und Orchester WoO 6 und anderem mehr schauen, oder uns groß besetzte Vokal-Instrumentalkompositionen wie die beiden umfangreichen Kantaten auf den Tod Kaiser Josephs II. WoO 87 und die Thronbesteigung Kaiser Leopolds II. WoO 88 oder Szene und Arie „Erste Liebe, Himmelslust!“ („Primo amore, piacer del ciel“) WoO 92 vornehmen. Beethoven ist in diesen wenigen Jahren, um es ganz lapidar zu sagen, Komponist geworden. Er beherrscht, was gemeinhin Handwerk genannt wird und wozu beispielsweise die Orchestration gehört, er versteht sich auf originelle und zum Teil überraschende Form-



bildungen, seine Tonsprache hat an Eigenständigkeit bis hin zur Individualität gewonnen. Gelernt hatte er das alles und mehr hauptsächlich aus dem ununterbrochenen, wachen Umgang mit Musik in seinem Hofdienst, zu dem seit 1789 noch die Position eines Bratschisten in der Hofkapelle gekommen war. Schließlich – und das dürfte entscheidend sein – vermag er in zunehmendem Maße, die Ausdruckhaftigkeit seiner Musik über das Typische hinaus ins Persönlich-Originelle zu steigern. In der Josephskantate vom Frühjahr 1790 etwa wird in aufklärerischer Panegyrik geschildert, wie der verstorbene Kaiser einst das „tobende Ungeheuer“ des Fanatismus „weg zwischen Erd' und Himmel“ gerissen und ihm „auf's Haupt“ getreten habe. Die Folge sei ein universales Erweckungserlebnis gewesen: „Da stiegen die Menschen ans Licht, da drehte sich glücklicher die Erd' um die Sonne, und die Sonne wärmte mit Strahlen der Gottheit.“ Dieser schöpfungsgeschichtlich überhöhte Moment des Aufstiegs per aspera ad astra muss Beethoven tief ergriffen haben, jedenfalls findet er für ihn Töne von anrührender Innigkeit und hymnischer Dichte. Sie besaßen für ihn auch noch unverändert Gültigkeit, als im Finale seiner Oper „Fidelio“, nachdem die Tyrannenmacht Pizarros endgültig zerbrochen ist, beim Abnehmen der Ketten Florestans gesungen wird: „O Gott, welch ein Augenblick! Ach unaussprechlich süßes Glück“ – zu eben der Musik aus der Kantate von 1790, die Beethoven an dieser Stelle der Oper zitiert.

Kehren wir nun zurück zu unserer Frage, was Beethoven in Wien lernen sollte – angesichts der Feststellung, dass er in Bonn als Komponist eigenständig geworden war. Dokumentarisch in hinreichender Breite greifbar sind die unter Haydns Anleitung getriebenen Studien im strengen Kontrapunkt. Diese setzte Beethoven in maßgeblich erweiterter Form seit Anfang 1794, als Haydn zum wiederholten Male nach England aufgebrochen war, auch bei Johann Georg Albrechtsberger fort, dem Domkapellmeister an St. Stephan und höchst angesehenen Theorielehrer. Derartige Ausbildungsgänge durchliefen Musiker traditionellerweise (tun es selbst heute noch), ohne dass wirklich klar ist, welche substantielle Bedeutung sie für das freie Komponieren haben. Um die Brisanz dieser Frage an einem prominenten Beispiel zuzuspitzen: Auch Franz Schubert nahm einen solchen Kontrapunktkurs auf, er bei Simon Sechter, einer ebenfalls in Wien unangefochtenen Autorität, aber er tat es im November 1828, zwei Wochen vor seinem Tod, als sein gewaltiges Œuvre fast abgeschlossen vorlag.

Man wird nicht unsinnigerweise annehmen wollen, dass Beethovens Theorieunterricht in Wien einem fruchtlosen Selbstzweck diene, und zweifellos führte er bei dem Schüler zu einem vertieften Bewusstsein von der Tonmechanik im mehrstimmigen Satz und zu einer größeren Achtsamkeit auf die Bewegungsgesetze der einzelnen Linien im Stimmenverbund. Das entsprach einem Langzeitgewinn. Für sein aktuelles Fortkommen wird Beethoven, so darf man vermuten, allerdings mehr die Werkstattgespräche mit Haydn über seine aus Bonn mitgebrachten Kompositionen geschätzt haben, scheint es doch so zu sein, dass eine Reihe von ihnen unter den Augen des Lehrers revidiert wurde. Überhaupt erweisen sich die ersten Wiener Jahre kompositorisch eher gekennzeichnet von einer Aufbereitung und Vollendung Bonner Arbeiten und Pläne denn von entschiedenem Neubeginn. Im Zuge seiner Bemühungen, sich in der Kaiserstadt vornehmlich als virtuoser Pianist zu etablieren, und parallel zu den Studien bei Haydn und Albrechtsberger – der um 1800 genommene Unter-



Beethoven Spezial

richt in italienischer Textvertonung bei Antonio Salieri kann hier außer Acht bleiben – scheinen die Konsolidierung bislang erworbener Fertigkeiten und die Ausschöpfung des kompositorischen Potentials der Bonner Werke Vorrang vor forcierter Neuproduktion gehabt zu haben.

Exemplarisch lässt sich diese Haltung an dem schon erwähnten Rondo in B für Klavier und Orchester WoO 6 abhören. Das Werk ist uns nur in einer Fassung von 1793 bekannt, von der aber berechtigterweise anzunehmen ist, sie gehe auf Vorformen aus der zweiten Hälfte der achtziger Jahre zurück; der Satz steht im übrigen klar in Zusammenhang mit dem B-Dur-Klavierkonzert op. 19. Sollte Beethoven die Komposition im Rahmen privater Musikaufführungen des Wiener Adels zu Gehör gebracht haben, was keineswegs auszuschließen ist, dann werden Kenner die spieltechnische und kompositorische Potenz dieses jungen Bonners spontan erfasst und höchlich bewundert haben.

Dass der „Bonner“ Beethoven keine Larve war, aus der erst in Wien der wirkliche Künstler geschlüpft ist, diese Behauptung sollte nach unseren Bemerkungen weniger als bilderstürmende These denn vielmehr als berechtigte Annahme für die Biographie wie für den schöpferischen Werdegang des Komponisten unstrittig sein. Ob nicht wiederholte und weiter ausgreifende archivalische wie historische Forschungen doch noch etwas mehr Licht in manche dunkle Ecke des Bonner Lebenslaufs und der Umwelt Beethovens zu bringen vermögen, das zu erweisen käme auf den Versuch an. So oder so: Schon das Altbekannte mit frischem Blick aus anderen Winkeln anzuschauen, kann zu neuen Erkenntnissen führen.

Eröffnungsvortrag zur Jahrestagung der Görres-Gesellschaft in Bonn am 26. September 2015. Eine erweiterte Fassung erscheint in den Bonner Beethoven-Studien, Band 12.

Nach wie vor grundlegend zum Thema sind Alexander Wheelock Thayer, Ludwig van Beethovens Leben. Nach dem Original-Manuskript deutsch bearbeitet von Hermann Deiters; erster Band, 3. Auflage, Revision der von H. Deiters bewirkten Neubearbeitung (1901) von Hugo Riemann, Leipzig 1917, und Ludwig Schiedermair, Der junge Beethoven, Leipzig 1925, Nachdruck Hildesheim 1978. Jüngste biographische Überblicksdarstellungen: Lewis Lockwood, Beethoven. Seine Musik. Sein Leben, Kassel 2009 (zuvor New York und London 2003), und Jan Caeyers, Beethoven. Der einsame Revolutionär, München 2012 (zuvor Amsterdam 2009). Die Lebenszeugnisse liegen in wissenschaftlichen Referenzausgaben vor: Ludwig van Beethoven. Briefwechsel Gesamtausgabe, im Auftrag des Beethoven-Hauses Bonn hrsg. von Sieghard Brandenburg, 6 Bände, München 1996, Register 1998; Ludwig van Beethovens Konversationshefte, hrsg. im Auftrag der Deutschen Staatsbibliothek Berlin von Karl-Heinz Köhler, Grita Herre und Dagmar Beck, 11 Bände, Leipzig 1972–2001. Die Quellenüberlieferung ist zusammengefasst in Ludwig van Beethoven. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis, bearbeitet von Kurt Dorfmueller und Julia Ronge, 2 Bände, München 2014. Wissenschaftliche Referenzausgabe: Beethoven Werke. Gesamtausgabe, begründet von Joseph Schmidt-Görg, hrsg. im Auftrag des Beethoven-Archivs Bonn von Christine Siegert, München 1961ff.



Es wird sich weiterhin als lohnend herausstellen, von einer noch gründlicher als bisher vorgenommenen Untersuchung der Bonner Werke aus die Linien weiter zu ziehen, die sich im kompositorischen Denken Beethovens früh angelegt finden und dauerhafte Gültigkeit besitzen. Musiker sollten sich dieser Stücke viel häufiger annehmen, als sie es tun, gemeinhin wohl eher aus Unkenntnis denn aus Wertvorbehalten. Solche werden bei vorurteilsfreier Annäherung ohnehin kaum Bestand haben, dürfte es den meisten Spielern und Hörern doch gehen wie Johannes Brahms, der im Mai 1884 nach Kennenlernen der wiederentdeckten Josephskantate gegenüber dem Kritiker Eduard Hanslick begeistert äußerte: „Stände aber kein Name auf dem Titel, man könnte auf keinen Andern rathen – es ist Alles und durchaus Beethoven! Das schöne edle Pathos, das Großartige in Empfindung und Phantasie, das Gewaltige, auch wol Gewaltsame im Ausdruck, dazu die Stimmführung, die Declamation und in beiden letzteren alle Besonderheiten, die wir bei seinen späteren Werken betrachten und bedenken mögen.“



Prof. Dr. Ulrich Konrad wurde 1957 in Bonn geboren und studierte an den Universitäten Bonn und Wien Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte, Nach einer Professur an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau wurde er 1996 Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Würzburg. 2001 erhielt er als erster und bislang einziger Musikwissenschaftler den Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis. Er ist auch Mitglied des Vorstandes sowie Vorsitzender des wiss. Beirates des Beethoven Hauses Bonn.

Foto: privat.



Ashok Sridharan und Sebastian Schuster zu Beethoven 2020

(Ein) Interview mit dem Bonner Oberbürgermeister und dem Landrat des Rhein-Sieg-Kreises

Beethoven ist ein Spitzenthema. Grund genug, die beiden Spitzen von Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis mal etwas ausführlicher zum Jubiläum in 2020 zu befragen. Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridharan und Rhein-Sieg-Kreis-Landrat Sebastian Schuster antworteten auf die Fragen der *Bürger für Beethoven*. Sridharan und Schuster sind übrigens beide Mitglieder der *Bürger für Beethoven*.

Die Fragen stellte unser Vorstandsmitglied Thomas Wagner.



Auch Bonns Stadtoberhaupt ist Bürger für Beethoven.

Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.



Neumitglied Sebastian Schuster wird vom Vorstand begrüßt. V. l. n. r.: stellv. Vorsitzender Walter Scheurle, Vorsitzender Stephan Eisel, Landrat Sebastian Schuster, stellv. Vorsitzende Marlies Schmidtman.

Foto: Bürger für Beethoven.

Wird sich der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens und damit das Jubiläumsjahr positiv auf die allgemeine Wahrnehmung Bonns und der gesamten Region als Geburtsstadt und Wirkungsstätte Beethovens auswirken und Beethoven als Marke stärken?

Ashok Sridharan: Unser Anliegen und Auftrag ist, Bonn als Geburtsort Ludwig van Beethovens weltweit bekannt zu machen. Wir legen in der Projektplanung natürlich großen Wert darauf, Bonn und die Region langfristig als die Heimat Ludwig van Beethovens zu präsentieren. Das geht über das Jubiläumsprogramm weit hinaus. Hier geht es auch um Themen der Stadtentwicklung, die z. B. im „Masterplan Innere Stadt Bonn“ schon verankert sind. Wir wollen die Attraktivität des Beethovenquartiers steigern, auch die Aufenthaltsqualität für Touristen verbessern. Im Zentrum steht dabei natürlich das Beethoven-Haus. Aber auch



andere historische Orte, die noch da sind, oder nicht mehr sichtbar sind, werden wir einbeziehen, um Beethoven hier in Bonn an historischem Ort sichtbar zu machen. Es muss uns gelingen, der Welt deutlich zu machen, dass der universelle Genius, der Musiker aber auch der politisch denkende Geist in dieser Ausprägung nur durch die Verhältnisse in Bonn so werden konnte, wie er geworden ist.

Sebastian Schuster: Unbedingt. Das muss es. Es darf aber kein Ereignis bleiben, das nur auf das Jubiläumsjahr verengt bleibt. In Bonn und der Region wäre es auch als Start für bleibende Strukturen und eine Weiterentwicklung der Marke, für eine Festigung der Marke Beethoven wünschenswert. Bonn hat als Geburtsstadt etwas, was andere Städte und Orte, die durchaus mit Beethoven verbunden sind, nicht in dem Maße haben: authentische Beethoven-Orte. Die gilt es sichtbar und erlebbar zu machen und als Alleinstellungsmerkmal herauszuarbeiten und damit zu wuchern.

Bonn ist die Stadt, die für einen der größten Komponisten der Welt und den bekanntesten Deutschen in der Welt seine Heimat war, zu der er sich selbst nachdrücklich bekannt hat. Er hat seine Briefe unterschrieben mit Beethoven Bonnensis. Er hat die ersten 22 prägenden Jahre seines Musikerlebens in Bonn verbracht. Genauso lange wie Mozart in Salzburg.

Wie positionieren sich Bonn und Deutschland generell im nationalen und internationalen Kontext?

Ashok Sridharan: Unter der Marke Beethoven verstehe ich neben der weltweit bekannten und geliebten Musik den noch unbekanntem Ludwig van Beethoven als Mensch. Darüber wird wenig gesprochen, und nur wenige Menschen – übrigens auch in Bonn und der Region – wissen sehr viel über ihn. Wenn wir über den Menschen Ludwig van Beethoven sprechen, sprechen wir über seine Heimat! Und da heben wir uns von vielen anderen Orten ab, die natürlich im Jahr 2020 auch mit Ludwig van Beethoven werben werden. Von daher wird es einen großen Anteil im Programm geben, der über die Verhältnisse informiert, in denen er aufgewachsen ist, die Stimmungen und Themen, die ihn am kurfürstlichen Hof prägten und natürlich seine musikalische Förderung und Ausbildung hier in Bonn. Wenn wir erzählen, was ihn geprägt hat und welche Werte daraus entstanden sind, sprechen wir automatisch darüber, wofür Bonn heute steht: Europa und die Welt, Freiheit und Demokratie, das ist doch wunderbar, das sich das geschichtlich so entwickelt hat.

Sebastian Schuster: Nach dem Aus für das Festspielhaus wird Bonn im Jahre 2020 über keinen diesem Musikgenie angemessenen Konzertsaal verfügen. Dies ist misslich, weil wir mit diesem Geschenk der Geschichte in der Musikwelt Champions League spielen müssten und nicht Kreisliga. Der FC Bayern München trägt seine Gastspiele auch nicht im Sportpark Nord aus.

Deshalb müssen Bonn und die Region den Akzent und die Betonung auf ein gutes Jubiläumsprogramm legen, das nicht austauschbar sein darf. Das Programm muss etwas bieten, das andere nicht bieten können, weil Beethoven mit anderen diese enge Verbindung nicht hatte. Zu Wien schon, und deswegen sollten auch Kooperationen möglich und wünschenswert sein. Aber in Wien ist er gestorben, und sein 200. Todestag ist 2027. Da kann dann Wien im Mittelpunkt stehen.



Wann wird damit begonnen, das Jubiläumsjahr intensiv zu bewerben?

Ashok Sridharan: Wir haben damit schon begonnen. Die Deutsche Zentrale für Tourismus bewirbt bereits auf Tourismusmessen im Asiatischen Markt das Beethovenjubiläum 2020 als Zentrales Themenjahr für den Deutschen Tourismus. Die städtische Stabsstelle „Beethoven 2020“ präsentiert das Thema Anfang März auf der ITB. Am 31. 1. lief die Bewerbungsfrist für die Teilnahme an einer Ausschreibung eines kommunikativen Stadtmarketingkonzeptes aus. Der Auftrag ist, Bonn als Geburtsort Ludwig van Beethovens weltweit bekannt zu machen. Wir legen aber in der Projektplanung auch großen Wert darauf, Bonn und die Region langfristig als die Heimat Ludwig van Beethovens zu präsentieren. Die Stabsstelle beginnt in Kürze mit einer Informations- und Partizipationskampagne für die Bonner Bevölkerung.

Sebastian Schuster: Das ist natürlich zuallererst eine Frage, die von unseren Bonner Freunden beantwortet werden muss. Im Rhein-Sieg-Kreis kommen im Februar die Kulturverantwortlichen unserer 19 Kommunen, die Musikschulen und andere Akteure zusammen, die sich mit dem Thema befassen. Dort sollen Leitlinien, Ideensammlungen und erste Schritte entwickelt werden, wie sich der Rhein-Sieg-Kreis in seiner Vielfalt der Akteure komplementär am Jubiläumsjahr einbringen kann. Denn eines bleibt auch klar: Bonn sitzt im „driver´s seat“. Uns kommt dazu im Vergleich eine eher bescheidene Rolle zu. Und letztlich werden unsere Kreisgremien entscheiden, ob, in welcher Weise und vor allem in welchem Umfang sich der Kreis selbst beteiligen wird.

Als das Thema Festspielhaus noch aktuell war, hatte der Rhein-Sieg-Kreis auch ein umfangreiches finanzielles Engagement geplant. Gilt dies nun auch für das Jubiläumsjahr? Wie hoch ist das Budget der Stadt Bonn, das für das Jubiläum eingeplant ist?

Ashok Sridharan: Im städtischen Haushalt sind für das Beethovenjubiläum 3,7 Millionen Euro eingestellt. Seit 21. Oktober arbeiten drei Mitarbeiter in der Stabsstelle „Beethoven 2020“, die mir als Oberbürgermeister direkt zugeordnet ist. Von hier aus werden alle städtischen Aktivitäten koordiniert. Die Mitarbeiter haben Erfahrungen in der Konzeption und Organisation von Großereignissen, sind geeignet für die Unterstützung der Intendantinnen und Intendanten bei der Koordinierung der Konzeption von Kulturprogrammen und mit sämtlichen Akteuren in der Stadtgesellschaft – auch über den rein kulturellen Bereich hinaus – bestens vernetzt. Wenn der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens gefeiert wird, steht Bonn im Zentrum des weltweiten Interesses. Deshalb sind wir seit einiger Zeit mit dem Bund und dem Land im Gespräch über Möglichkeiten, die Kräfte – auch finanzieller Art – zur Vorbereitung und Durchführung des Beethovenjubiläums zu bündeln. Wie bereits bekannt, hat der Rat der Stadt Bonn finanzielle Zusagen für die Ertüchtigung diverser Spielstätten in ganz Bonn beschlossen, mit denen wir die kulturelle Infrastruktur stärken. Wir werden uns natürlich auch um Mittel der Städtebauförderung kümmern. Die Stabsstelle hat begonnen, mit den Verantwortlichen für Stadtplanung und Stadtentwicklung die langfristigen Projekte zu identifizieren, für die das Jubiläumsjahr ein Anlass oder gegebenenfalls auch der Auftakt im Kontext einer nachhaltigen Profilierung als Kultur- und Beethovenstadt ist. Dazu gehört prioritär das Thema „Öffnung der Stadt zum Rhein“, besonders im Beethovenquartier zwischen Beethovenhaus, Beethovenhalle und Theater Bonn. Ziel ist es, den



Rhein für Besucher und Touristen zugänglich zu machen, die Aufenthaltsqualität z. B. durch angemessene gastronomische Angebote zu erhöhen, die Rheinpromenade attraktiver zu machen, die Wege zwischen Rhein und Stadt mit der Anbindung historischer Beethoven-Orte attraktiv und auffindbar zu machen. Natürlich werden wir auch mit allen Initiativen sprechen, die bereits Mittel für das Festspielhaus gesammelt oder zugesagt hatten, wie z. B. dem Rhein-Sieg-Kreis, der Initiative „Griebl and Friends“, der Deutschen Post DHL und der Telekom. Selbstverständlich führen wir bereits Gespräche mit unseren EU-Abgeordneten über die Möglichkeiten, auch EU-Mittel in Anspruch nehmen zu können.

Sebastian Schuster: Die drei Millionen Euro, die wir als Rhein-Sieg-Kreis für die Betriebsstiftung des Festspielhauses einbringen wollten, sind haushaltstechnisch als politischer Wille des Kreistages zweckgebunden über all die Jahre in allen entsprechenden Haushaltsplänen sichtbar gemacht worden. Fachtechnisch spricht man von einer Verpflichtungsermächtigung, was heißt, dass das Geld dann beschafft und freigesetzt worden wäre, wenn alle Beschlüsse zum Festspielhaus vorgelegen hätten. Man darf sich das nicht so vorstellen, als wenn wir drei Millionen irgendwo auf einem Konto geparkt hätten, die wir jetzt nur abrufen müssten. Klar ist: Im Kreistag besteht der Wille, das Erbe Beethovens, das auch für die Region von großer kultureller Bedeutung ist, angemessen zu pflegen. Dabei wird das Jubiläumsjahr in 2020 sicherlich ein Höhepunkt sein. In welcher Weise der Kreis sich dabei engagiert, wird seinen politischen Gremien vorbehalten sein. Ich kann mir aber gut vorstellen, dass der Rhein-Sieg-Kreis bei seiner unterstützenden Haltung in diesem Thema bleiben wird, wenn wir ein überzeugendes Konzept für 2020 vorlegen, das auch über das Jubiläumsjahr hinaus Wirkungen entfaltet.

Nicht vorstellen kann ich mir eine finanzielle Unterstützung mit Geldern der Bürgerinnen und Bürger des Rhein-Sieg-Kreises für die notdürftige Instandsetzung der maroden Beethovenhalle. Denn das jetzige Konzept intendiert ja keine Verbesserung der Akustik oder eine Baumaßnahme zur Herstellung eines dem Musikgenie angemessenen Konzertsaals. Unserem Kreistag kann ich nicht empfehlen, Geld unserer Kreisbürger in die Sanierung eines Bonner Denkmals zu stecken. Das würde zu weit gehen.

Welche Vorteile könnte eine gestärkte und bekannte Marke Beethoven für die Entwicklung der Region nach sich ziehen?

Ashok Sridharan: Beethoven hat sich selbst immer wieder schwärmend über Bonn, die Region und die wunderschöne Natur geäußert. Das gilt es zu vermitteln. Das hat ihn geprägt und soll Menschen anlocken. Wir müssen eng mit Partnern in der Region zusammenarbeiten, um das Profil unserer Region als Heimat Ludwig van Beethovens zu schärfen und bekannter zu machen. Wir können in Bonn und der Region in allen Bereichen der Stadtgesellschaft ein hohes Engagement und eine hohe Bereitschaft erkennen, sich bei diesem Ereignis einzubringen. Und wenn das gelingt, das wissen wir z. B. vom Weltjugendtag 2009 oder vom Deutschlandfest 2011, dann ist Bonn gemeinsam mit der Region ein hervorragender Gastgeber für Menschen aus aller Welt. Als Geburtsort Ludwig van Beethovens verfügen wir über ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb der Städte und der Beethoven-Orte. Damit bieten wir einen kulturellen Anziehungspunkt für Gäste



Beethoven 2020

aus aller Welt, den wir – auch in unserem touristischen Marketing – noch stärker herausarbeiten und profilieren müssen, davon werden Tourismus, Hotellerie, Gastronomie und auch die Kreativwirtschaft in Bonn und der Region profitieren.

Sebastian Schuster: Aus kultureller Sicht: die Förderung der Musik, des musikalischen Nachwuchses, das Herausarbeiten der Zeitgeschichte Beethovens und die damit verbundenen Errungenschaften für unser heute aufgeklärtes Miteinander, die Vernetzung der Kulturszene und eine Stärkung der kulturellen Bildung.

Aus gesellschaftlicher Sicht: Ein bürgerschaftliches Engagement, das jetzt schon phänomenal ist und für das ich allen Initiativen sehr dankbar bin, ein Wir-Gefühl in Stadt und Region über die Entwicklung der Marke Beethoven, eine Heimatverbundenheit durch Beethoven und ein Heimatbewusstsein.

Aus wirtschaftsfördernder Sicht: Die Welt wird 2020 auf Bonn und die Region schauen und bei uns zu Gast sein. Das bedeutet einen absoluten Mehrwert für Tourismus, Gastronomie, Hotellerie und andere Wirtschaftsbranchen und wirkt sich positiv auf Arbeitsplätze und Unternehmensansiedlungen aus.

Ist der Vergleich zu Salzburg auch eine Vision für Bonn?

Ashok Sridharan: Wenn man durch Salzburg läuft, begegnet einem Mozart auf jedem Meter. Das ist die touristische Seite, an der wir hier in Bonn sicher noch arbeiten können. Die kulturelle Perspektive ist der Blick auf die Salzburger Festspiele, die, jährlich mit ca. 60 Millionen Euro ausgestattet, weltweit einen herausragenden Ruf haben. Wir haben mit Nike Wagner eine bedeutende Intendantin für das Internationale Beethovenfest, und ich bin sicher, dass wir es schaffen werden, mit ihr und den anderen Intendanten – bis 2020 und darüber hinaus – die Kultur- und Beethovenstadt Bonn in ihrer Vielfalt zu zeigen und international bekannter zu machen.

Sebastian Schuster: Salzburg und Österreich haben es vorgemacht und das Mozart-Jubiläum als nationale Aufgabe verstanden. Das müssen wir mit Beethoven ebenfalls. Von Salzburg lernen heißt siegen lernen.

Eine letzte Frage, nur an den Landrat: Welche Verbindung hat die Region zu Beethoven?

Sebastian Schuster: Es gibt authentische Beethoven-Orte im heutigen Rhein-Sieg-Kreis, in denen Beethoven gerne zu Besuch war. Diese Orte müssen wir sichtbar und erlebbar machen. Wir müssen fest davon ausgehen, dass sich Beethoven bei der Komposition seiner wunderbaren Werke auch von der Landschaft des schönen Umlandes, des heutigen Rhein-Sieg-Kreises, hat inspirieren lassen. Genauso wie zu Beethovens Zeit Bonn und das Umland seine „eine“ Heimat waren, so müssen wir auch Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis als unsere eine Heimat verstehen.

Der Rhein-Sieg-Kreis engagiert sich ja schon seit vielen Jahren für das Beethovenfest, das eine gute Tradition mit attraktiven Konzerten an Spielstätten im Kreis hat. Viele Bürgerinnen und Bürger des Kreises sind tragende Säulen des Publikums des Beethovenfestes. Genauso wie die Musik keine Grenzen kennt, sollten wir es in der Region auch handhaben.



Wie oben bereits erwähnt, sind auch nachhaltige Strukturen zur Förderung des musikalischen Nachwuchses und zur Förderung von kultureller Bildung eine große Chance in der Verbindung von Beethoven und Kreis. Entsprechende Konzepte müssen nun mit Blick auf 2020 entwickelt werden. Die Chance ist jetzt da.

Acht Bonner Alleinstellungsmerkmale bei Beethoven Anregungen für ein städtisches Kernprogramm zu Beethoven 2020

Stephan Eisel

Mit dem Konzeptpapier „Beethoven Bonnensis“ haben die Bürger für Beethoven ihre Forderung untermauert, das städtische Konzept zum Beethoven-Jubiläum 2020 unverwechselbar auf Bonn auszurichten. Weil Bonn für Beethoven und Beethoven für Bonn einzigartig ist, brauchen wir auch ein unverwechselbares Bonner Jubiläumsprogramm. Das muss sich deutlich von dem unterscheiden, was andernorts 2020 geschieht. Diesen spezifischen Bonner Blick darf man nicht vom Bund erwarten, der das Jubiläumsjahr mit Beethoven zur Präsentation der Kulturnation Deutschland nutzen wird.

Die dem von der Verwaltung im Sommer 2015 vorgelegten ersten städtischen Konzept für „Beethoven 2020“ zugrunde liegenden Leitbegriffe „Internationalität – Innovation – Emanzipation“ sind für Beethoven ebenso richtig wie beliebig. Sie könnten aber auch in Hannover oder Stuttgart Überschriften für den Beethoven-Geburtstag sein. Das gilt auch für die von der Stadt vorgelegten „konzeptionellen Leitlinien für das Jubiläumsprogramm“, in denen es z. B. heißt „Das Werk Beethovens wird über den Bereich der Musik hinaus in einen gesamt-kulturellen Zusammenhang eingebettet. Das Programm zum 250. Geburtstag des großen Komponisten hat einen historischen Bezug, gleichzeitig ist es geprägt durch einen Gegenwartsbezug und aktuelle gesellschaftliche Relevanz.“

Dem setzen die Bürger für Beethoven als Leitfrage entgegen: „Was kann man zu Beethoven nur in Bonn erleben?“ Die Antworten auf diese Frage sollten das Rückgrat der Profilierung Bonns als Beethovenstadt sein. Insbesondere auf diesen Feldern erwarten die Bürger für Beethoven städtische Initiativen: So muss dringend der Beethoven-Rundgang ausgebaut und modernisiert werden, die Bonngasse kann mit ihren vielfältigen Beethoven-Bezügen zur Beethoven-Meile werden und Beethovenfest und Beethoven Orchester sollten sich besonders den Bonner Kompositionen widmen.



BEETHOVEN BONNENSIS

**Warum Bonn für Beethoven und Beethoven für Bonn einzigartig ist
Das Konzeptpapier der *Bürger für Beethoven* zum Beethoven-Jubiläum 2020
(vorlegt am 28. September 2015)**

Ludwig van Beethoven wurde in Bonn geboren und hat dort 22 Jahre verbracht – mehr als ein Drittel seines Lebens. Diese Jahre waren für ihn in der persönlichen und musikalischen Entwicklung prägend. In Bonn ist Beethoven Komponist geworden. Ohne das Bonner Fundament sind die Wiener Jahre nicht denkbar. Zeitlebens hat sich Beethoven Bonn besonders verbunden gefühlt und engen Kontakt zu seiner Heimat gehalten. Fast demonstrativ hat er in Wien sogar einige Briefe mit „Beethoven Bonnensis“ unterschrieben.

Deshalb hat Bonn bei den Feiern zum 250. Geburtstag Beethovens eine besondere Aufgabe. Für den spezifischen Bonner Beitrag zum Beethoven-Jubiläum 2020 lautet die Leitfrage: Was kann man zu Beethoven nur in Bonn erleben? Die Antworten auf diese Frage sind das Rückgrat der Profilierung Bonns als Beethovenstadt. Hier sollte der besondere städtische Beitrag zum 250. Geburtstag des Komponisten ansetzen und das Jubiläum zum Aufbau nachhaltiger Strukturen genutzt werden: In Bonn sollte der Beethoven Geburtstag anders gefeiert werden als an anderen Orten. Das Bonner Jubiläumsprogramm darf nicht beliebig und austauschbar sein, sondern muss sich durch ein besonderes Profil auszeichnen.

Bonn hat auf acht Feldern ein Alleinstellungsmerkmal zu Beethoven:

Mit Durchblick zum Erfolg!



OPTIK Inhaber
A. Zabłinski

KAFARNIK
Kontaktlinsen und Optometrie

Anerkannter Fachberater für Sehbehinderte

Besuchen Sie uns in unseren Räumlichkeiten in Bonn Duisdorf.

Wir beraten Sie gerne und umfassend zu Ihrer Brille und Ihren Kontaktlinsen!

Rochusstrasse 207 • 53123 Bonn

Telefon: 0228 623333
Internet: www.optik.kafarnik.de
Mail: optik@kafarnik.de



1. Beethovens Familie, die ihn entscheidend prägte

mit dem Großvater Ludwig van Beethoven (1712-1773), der bereits 1733 als Sänger nach Bonn kam und ab 1761 als Hofkapellmeister das kurfürstliche Orchester leitete. Er wurde von seinem Enkel Ludwig zeitlebens verehrt.

- ▶ mit der Mutter Maria van Beethoven (1746-1787), der Ludwig innig verbunden war und deren früher Tod ihn de facto in die Rolle des Familienoberhaupts drängte,
- ▶ mit dem Vater Johann van Beethoven (1740-1792), der als sein erster Lehrer die Kindheit Ludwigs prägte und mit seiner am Alkoholismus zerbrechenden Persönlichkeit zunehmend belastete,
- ▶ mit den Brüdern Kaspar Karl (1774-1815) und Nikolaus Johann (1776-1848), mit denen er nicht nur in Bonn aufwuchs, sondern die ihm auch nach Wien nachzogen.

Beethovens Familie, seine Kindheit, die Schulzeit, Bonn und die Region in der Zeit 1770-1792 usw. eignen sich besonders als Themen für das Bonner Stadtmuseum und das Stadtarchiv.

2. Beethovens Bildung zur Persönlichkeit

- ▶ insbesondere durch die (Ersatz-)Familie von Breuning und Freunde wie den Bonner Arzt Franz Gerhard Wegeler (1745-1848),
- ▶ durch den regelmäßigen Kirchendienst als Organist,
- ▶ durch die Begegnung mit den Ideen Aufklärung im Umfeld der Bonner Lesegesellschaft,
- ▶ durch den Besuch der „Maxschen Akademie“ (Universität) und von Vorlesungen des Bonner Universitätsprofessors Eulogius Schneider (1756-1794).

Beethovens geistige Bildung, das Umfeld der Aufklärung usw. wären Themen insbesondere für Volkshochschule.

3. Beethovens Ausbildung als Musiker

- ▶ durch Klavier-, Violin- und Kompositionsunterricht von seinen Bonner Lehrern, insbesondere Franz Anton Ries (1755-1848) und Christian Gottlob Neefe (1748-1798),
- ▶ durch seine nur in Bonn ausgeübte Tätigkeit als Cembalist und Bratschist im Orchester,
- ▶ durch seine nur in Bonn ausgeübte Tätigkeit als Organist,
- ▶ durch seine regelmäßigen öffentlichen Auftritte als Pianist seit dem Alter von sieben Jahren,
- ▶ durch die Bonner Begegnungen mit Joseph Haydn 1790 und 1792.

Beethovens musikalische Bildung wäre ein besonderes Thema für die städtische Musikschule.



4. Beethovens Bonner Reife als Komponist

- ▶ durch seine über 70 in Bonn entstandenen Kompositionen,
- ▶ durch die frühe Veröffentlichung seiner Werke,
- ▶ durch den Einfluss seiner Bonner Kompositionen auch spätere Wiener Werke.

Die Einspielung von Beethovens Bonner Werken (zuletzt erschienen auf einer CD „Beethoven Bonnensis“ der Deutschen Grammophon 1999 mit älteren Einspielungen u. a. von Karajan, Kempff, Eschenbach, Menuhin, Demus u. a.) und die Gegenüberstellung mit davon direkt beeinflussten späteren Werken (z. B. Fidelio, Pathétique) wäre Aufgabe des Beethovenfestes und des Beethoven Orchester Bonn.

5. Beethovens lebenslanger Bonner Freundeskreis auch in Wiener Zeiten

- ▶ insbesondere durch persönliche Freundschaften mit Stephan von Breuning (1774-1827), Ferdinand Ries (1784 -1838), Franz Gerhard Wegeler (1765-1848), Graf Ferdinand Ernst von Waldstein (1762-1823), Anton Reicha (1770-1836) und Eleonore von Breuning (1771-1841),
- ▶ berufliche Verbindungen u. a. mit dem Musikimpresario Johann Peter Salomon (1745-1815) und dem Bonner Verleger Nikolaus Simrock (1751-1832).

Beethovens Bonner Freundeskreis in Wien könnte Thema u. a. der Volkshochschule sein.

6. Die authentischen Beethovenorte

- ▶ Beethovens Geburtshaus gleichermaßen als Museum und als weltweit führende Beethoven-Forschungsstelle, die eine große Zahl seiner Handschriften und Briefe beherbergt,
- ▶ die Bonngasse insgesamt als Wohn- und Wirkungsstätte von Beethoven, Ries, Simrock und Salomon und der „Maxschen Akademie“ (Universität), die Beethoven besuchte,
- ▶ der Taufstein Beethovens in der Remigiuskirche,
- ▶ die weiteren Wohnorte der Familie Beethoven wie die Rheingasse 24 und Dreieck 6,
- ▶ die Schlosskirche als erste Dienst- und Ausbildungsstätte des Organisten Beethoven,
- ▶ die Godesberger Redoute als Begegnungsstätte mit Haydn,
- ▶ die Kirchen der Region, in denen Beethoven als Organist tätig war,
- ▶ das Lippesche Palais in Oberkassel, wo Beethoven Klavierunterricht gab,
- ▶ der Münsterplatz, wo früher das Breuning'sche Haus stand,



- ▶ der Marktplatz, wo sich Beethovens Stammlokal „Zehrgarten“ mit angeschlossener Bibliothek befand,
- ▶ das kurfürstliche Schloss (Universität), in dem Beethoven als Orchestermusiker spielte,
- ▶ das weltweit erste Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz mit seiner unmittelbaren Verbindung zu Robert Schumann und Franz Liszt,
- ▶ das Grab der Mutter Beethovens auf dem Alten Friedhof,
- ▶ das weltweit älteste Beethovenfest (seit 1845),
- ▶ die Landschaften des Rheins und des Siebengebirges, in denen Beethoven aufwuchs und (damals selbstständige) Orte der Region, wo er musizierte (u. a. Flamersheim, Odendorf, Ahrweiler, Oberdrees, Ersdorf, Bad Godesberg, Röttgen, Poppelsdorf, Hennef, Bensberg, Siegburg).

Hier ist eine Modernisierung und ggf. regionale Erweiterung des Beethoven-Rundgangs ebenso erforderlich wie die Aufwertung der Bonngasse zur „Beethoven-Meile“.

7. Die Beethovenstadt als Bezugspunkt wichtiger Komponisten und Musiker

- ▶ Joseph Reicha (1752-1795), Komponist und Kapellmeister der kurfürstlichen Hofkapelle zu Beethovens Zeit in Bonn,
- ▶ Ferdinand Ries (1784-1838) Komponist, Schüler und Freund Beethovens aus Bonn,
- ▶ Anton Reicha (1770-1826) Komponist und Bonner Orchesterkollege von Beethoven,
- ▶ Robert Schumann (1810-1856) auch in seinem Engagement für das Beethoven-Denkmal,
- ▶ Franz Liszt (1811-1886) auch in seinem Einsatz für das Beethoven-Denkmal und das Beethovenfest,
- ▶ Clara Schumann (1819-1896) auch als Ehrenmitglied des Vereins Beethoven Haus,
- ▶ Joseph Joachim (1831-1907) auch als erster Ehrenpräsident des Vereins Beethoven Haus,
- ▶ Kurt Masur (1927-2015) auch als langjähriger Vorsitzender des Vereins Beethoven Haus,
- ▶ sowie u. a. Alfred Brendel, Anne-Sophie Mutter und Andras Schiff als Beethoven-Interpreten mit besonderem Bezug zu Bonn.

Hier ergeben sich vielfältige Kooperationsprojekte mit Künstlern und z. B. auch mit dem Verein Schumann-Haus oder Ferdinand-Ries-Gesellschaft.



8. Bonn als Kristallisationspunkt deutscher Beethoven-Orte

- ▶ Rhein-Sieg-Kreis, in dessen Mitte Beethoven als Bonner aufwuchs,
- ▶ Kreis Ahrweiler mit dem Sommerhaus der Familie von Breuning, in dem Beethoven zu Gast war,
- ▶ Koblenz mit dem dortigen Mutter-Beethoven-Haus,
- ▶ Köln als Ort des ersten öffentlichen Auftritts 1778,
- ▶ Mannheim und Speyer als Verlagsorte der Veröffentlichung der frühen Beethoven-Werke,
- ▶ München, Augsburg, Regensburg und Nürnberg mit Aufenthalten Beethovens 1787 auf der Rückreise von Wien,
- ▶ Bad Mergentheim 1791 mit einer Konzertreise des Bonner kurfürstlichen Orchesters,
- ▶ Dresden, Leipzig und Berlin als Stationen bei Beethovens einziger Konzertreise 1796,
- ▶ Leipzig als wichtiger Verlagsort für Beethoven-Werke (Breitkopf & Härtel).

Für diese regionalen und überregionalen Beethoven-Bezüge in Deutschland bietet sich die Beethovenstadt Bonn als Bezugs- und Mittelpunkt an. Dafür sollte Bonn ein deutsches Beethoven-Netzwerk aufbauen und pflegen.

Generell muss es Ziel sein, dass gerade die Jubiläumsideen, die Beethovens Bezug zu Bonn fokussieren, ein größtmögliches Publikum erreichen – Menschen aller Generationen, unterschiedlicher geographischer und sozialer Herkunft, Bonner ebenso wie ein internationales Publikum in Bonn und der Welt. Um dies zu erreichen, sollen die einzelnen Inhalte in adäquaten, ansprechenden, originellen, vielfältigen, multimedialen und interdisziplinären Formaten angeboten werden. Hier sind alle Beteiligten – Musiker und andere Kreative, kulturelle Einrichtungen, Vereine und Organisationen, die Stadt und die Region sowie Unternehmen – und alle Bürger aufgerufen, spannende Vorschläge zu unterbreiten, um Beethoven 2020 in Bonn (er)leben zu lassen und zu zeigen, dass Bonn für Beethoven und Beethoven für Bonn einzigartig ist.



Vorschläge der *Bürger für Beethoven* zu Beethoven 2020 und ihre Umsetzung – Eine Zwischenbilanz

Im September 2014 haben die *Bürger für Beethoven* die Studie „Mozart 2006 – 250 – Beethoven 2020“ vorgelegt und darin Anregungen aus dem Mozartjahr 2006 für das Beethovenjahr 2020 zusammen getragen. Die Österreicher haben 2006 zum 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart vorgemacht, wie ein derartiges globales Ereignis sinnstiftend und gewinnbringend genutzt werden kann. Daraus haben die *Bürger für Beethoven* 10 Vorschläge abgeleitet. Lesen sie hier eine Zwischenbilanz der Umsetzung.

1. Vorbereitung und Durchführung des Beethoven-Jubiläums sind nicht zuerst eine kommunale, sondern vor allem eine nationale Aufgabe.

In Österreich hat man die Verantwortung für das Mozart-Jubiläum nicht den Kommunalverwaltungen in Salzburg und Wien überlassen, sondern unter Beteiligung des Bundes zwei Bundesländern und damit auf die nationale Ebene übertragen. In Deutschland ist diese Entscheidung mit dem Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die laufende Legislaturperiode 2013-2017 schon gefallen, denn dort heißt es: „Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.“

2. Wir brauchen möglichst bald einen Bundesbeauftragten für das Beethoven-Jubiläum.

Inzwischen hat die Kulturstaatsministerin des Bundes Monika Grütters die Verantwortung für das Jubiläumsjahr übernommen und den Direktor des Beethoven Hauses Malte Boecker mit der Koordination der beteiligten Bundesinstitutionen beauftragt.

3. Für das Beethoven-Jubiläum sollte eine eigenständige, zeitlich befristete Organisationsstruktur gebildet werden.

Das Mozart-Jubiläum 2006 war in seinem Erfolg entscheidend davon abhängig, dass für die Vorbereitung und Umsetzung zeitlich befristete eigenständige Organisationsbüros mit eigenständigem Budget eingerichtet worden waren. Inzwischen sind sich Bund, Land, Stadt und Kreis einig, dass auch im Blick auf Beethoven 2020 eine eigene Projektgesellschaft ins Leben gerufen werden muss.

4. Das Beethoven-Jubiläum braucht ein ausreichendes Budget als Investition für eine attraktive Umwegrendite.

Als ersten Schritt hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages am 12. November 2015 beschlossen: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien wird aufgefordert, bis Sommer 2016 ein Konzept zu erarbeiten, welches sicherstellt, dass im Jahr 2020 ein gebührendes Beethoven-Jubiläum in Bonn stattfindet. Die Beauftragte wird gebeten, zur Haushaltsaufstellung 2017 hierüber im Haushaltsausschuss zu berichten, so dass im Haushalt 2017 erste Haushaltsmittel eingestellt werden können. Hierbei ist die angemessene finanzielle Beteiligung des Landes NRW notwendig.“



5. Ein anspruchsvolles Programm sollte Vielfalt und Aktualität mit Breitenwirkung verbinden.

Hier gibt es noch viel zu tun und konkrete Projekte zeichnen sich bisher nur dort ab, wo der Bund die Verantwortung trägt. Dazu gehört eine große Beethoven-Ausstellung der Bundeskunsthalle sowie eine Ausstellung „Macht und Musik“ im Haus der Geschichte.

6. Die Beethovenstadt Bonn muss im Mittelpunkt des nationalen Jubiläumsjahres stehen.

Noch fehlen entscheidende Voraussetzungen für die nationale und internationale Profilierung Bonns als Beethovenstadt. Dazu gehört insbesondere eine wesentlich bessere Nutzung und Präsentation der authentischen Beethoven-Orte.

7. Das Beethoven-Jubiläum muss national und international genutzt werden.

Auch hier fehlen noch konkrete Projekte.

8. Beethoven und Europa gehören zusammen.

Dass Beethovens „Ode an die Freude“ als Europahymne ausgewählt wurde, ist kein Zufall. Chancen bietet auch die Tatsache, dass die EU-Präsidentschaft im 2. Halbjahr 2020 auf Deutschland fällt. Auf Initiative der *Bürger für Beethoven* hat Kanzlerin Merkel bereits das Auswärtige Amt beauftragt, dies bei den Planungen zu berücksichtigen. Ebenso haben der Präsident der EU-Kommission Jean-Claude Juncker und der Präsident des Europaparlaments Martin Schultz den *Bürger für Beethoven* zugesagt, ihre Anregungen für europäische Initiativen zum Beethoven-Jubiläum aufzugreifen. Bundesfinanzminister Schäuble unterstützt den Vorschlag des Vereins für eine europaweite Beethoven-Briefmarke im Jubiläumsjahr.

9. Das Beethoven-Festspielhaus ist der Leuchtturm für 2020.

Durch die Zögerlichkeit bzw. Blockade der Bonner Kommunalpolitik kann dieses Ziel für 2020 leider nicht mehr realisiert werden.

10. Bonn trägt als Beethovenstadt eine besondere Verantwortung.

Der neue Oberbürgermeister Ashok Sridharan, der auch Mitglied der *Bürger für Beethoven* ist, hat diese Verantwortung erkannt und die Vorbereitung des Jubiläums zur Chefsache gemacht. Eine entsprechende Projektgruppe ist ihm direkt zugeordnet und er hat selbst den Vorsitz des städtischen Projektbeirates „Beethoven 2020“ übernommen.

„das glück ist kugelrund und fällt daher natürlich nicht immer auf das edelste, das beste“

Beethoven an Franz Gerhard Wegeler in Bonn, Wien, 29. Juni 1801 (BGA 65).

Café
Konditorei
Müller-Langhardt



Pâtisserie & Confiserie
seit 1913
in Bonn



individuelles **Frühstück** • herzhafte **Bistroküche** • verführerische **Torten**
Besuchen Sie uns, und genießen Sie den Unterschied!

Cafe-Konditorei
MÜLLER-LANGHARDT

Markt 36 • 53111 Bonn

☎ 0228 63 74 46

www.mueller-langhardt.de

Öffnungszeiten:

Montag-Samstag: 09.00-18.00 h • NEU: Sonntag: 12.00-18.00 h



Ein Kaleidoskop der Ideen für „Beethoven 2020“

Arbeitsgruppe und Bürgerwerkstatt entwickelten Vorschläge zum Jubiläumsjahr

Arnulf Marquardt-Kuron und Eva Schmelmer



*Zahlreiche Mitglieder der Bürger für Beethoven trafen sich, um Ideen für „Beethoven 2020“ zu erarbeiten.
Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.*

In wenigen Jahren steht der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens an. Für die *Bürger für Beethoven* ist das Jubiläum des berühmtesten Bonners Aufgabe und Ansporn zugleich. Daher haben sie zur Vorbereitung des Jubiläumsjahres die Arbeitsgruppe „Beethoven 2020“ gegründet, die – besetzt mit etwa dreißig Mitgliedern – sich 2015 schon dreimal getroffen hat. In den Sitzungen am 26.8., 23.9. und 25.11.2015 wurden gemeinsam über 100 Ideen für das Jubiläumsjahr entwickelt.

Dabei stand die Frage, was Bonn für Beethoven so einmalig gemacht hat, im Mittelpunkt der Überlegungen. Betont wurde auch, dass Beethoven hier nicht nur geboren und in den Windeln gelegen, sondern vielmehr in Bonn die für die Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen entscheidenden Jahre verbracht und hier auch seine musikalische Grundausbildung erhalten hat. Im Fokus der Jubiläums in Bonn sind daher die „authentischen Orte“, wie das Geburtshaus, der Ort seiner Taufkirche St. Remigius, die ehemaligen Wohnhäuser, seine Schule und Universität etc., die es eben ausschließlich hier gibt.



Bisheriger Höhepunkt der Planungsaktivitäten war die öffentliche Bürgerwerkstatt „Beethoven 2020“, welche die *Bürger für Beethoven* in Kooperation mit der Volkshochschule Bonn am 14. Dezember 2015 im Haus der Bildung durchgeführt haben. Über einhundert engagierte Bürger waren der Einladung gefolgt und hatten sich Gedanken gemacht, wie Beethovens 250. Geburtstag nicht nur weltweit, sondern gerade in Bonn gebührend gefeiert werden kann.

Nach der Begrüßung durch Dr. Stephan Eisel und die Hausherrin Dr. Ingrid Schöll wies der Direktor des Beethoven Hauses Bonn, Malte Boecker, darauf hin, dass der 250. Geburtstag Beethovens ein globales Ereignis sei und Bonn als Geburtsstadt hier einen unverwechselbaren Beitrag liefern müsse. Dazu reiche es nicht aus, bekannte Beethoven-Werke auch in Bonn aufzuführen, man müsse gerade den unbekannteren Beethoven stärker in den Blick nehmen.



*Mitglieder des Beethoven Orchesters Bonn präsentierten im Haus der Bildung ihre Vorschläge für das Jubiläumsjahr.
Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.*

Daran knüpften Hans-Joachim Büsching, Maria Geißler, Wolfram Lehnert und Henning Groscurth vom Vorstand des Beethoven Orchester Bonn an: Sie erinnerten an den Bonner Orchestermusiker Ludwig van Beethoven und präsentierten Ideen rund um die Bonner Prägung Beethovens durch seine Familie, musikalischen Lehrer und den Geist der Aufklärung, die sein späteres Werk so sehr beeinflussten.



Anschließend brachten zahlreiche Bürger eigene Vorschläge zum Jubiläum ein. Am spektakulärsten war dabei wohl der Vorschlag des Bonner Industriedesigners Rolf Rau, als „sichtbares Wahrzeichen für das Jubiläum“ eine 22 Meter hohe Beethoven-Pyramide auf dem Münsterplatz aufzustellen. Im Inneren der ebenerdig begehbaren Skulptur soll über den Köpfen der Besucher ein ca. 16 Meter hohes konisches Spiegelprisma, ein sogenanntes Globoskop, angebracht werden, in das Filme über das Leben und

*Ein Blickfang: Die Beethovenpyramide von Rolf Rau.
Foto: Eva Schmelmer.*



Industrie-Designer Rolf Rau stellt den Bürgern seine Beethoven-Pyramide vor.
Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.

Werk Beethovens hineinprojiziert werden können. Mit diesen Filmprojektionen und verschiedensten Performance-Möglichkeiten könnte diese Pyramide ein Anziehungs- und Treffpunkt für viele Bürger und Gäste aller Altersgruppen werden. Rolf Rau hatte für seine Idee auch ein anschauliches Modell im Maßstab 1:20 mitgebracht.

Auch darüber hinaus gab es viele kreative Beiträge: Der Schülerin Lea Kuron schwebt ein YouTube-Projekt mit Statements zu Beethoven aus aller Welt vor, Waltraud Steinborn möchte die Rheinschiffe in Aktivitäten einbeziehen und Rainer Freynhagen schlug vor, das Volksfest zur Enthüllung des Beethoven-Denkmal in historischer Kostümierung nachzustellen. Jana Merkens war eigens aus dem Münsterland angereist, um ihr Projekt einer lebensechten Beethoven-Figur vorzustellen und der Verein „Salta“ hat ein Tanzprojekt namens „Beethoven für alle“ entwickelt. Viele Bürgerinnen und Bürger plädierten dafür, Beethoven an ungewöhnliche Orte zu bringen und mit offenen, spartenübergreifenden Formaten neue, besonders auch junge Zielgruppen anzusprechen.

Im Nachgang zu Arbeitsgruppe und Bürgerwerkstatt wurden noch eine ganze Reihe weiterer Vorschläge an die *Bürger für Beethoven* herangetragen. Insgesamt konnten so etwa 150 Ideen gesammelt werden, welche mittlerweile in komprimierter Form als Broschüre „Ideenbörse Beethoven 2020“ veröffentlicht wurden. Diese kann auf der Seite der *Bürger für Beethoven* heruntergeladen werden.



250 piano pieces for Beethoven

Das große Geschenk für Ludwig van Beethoven zu seinem 250. Geburtstag 2020 nimmt Gestalt an

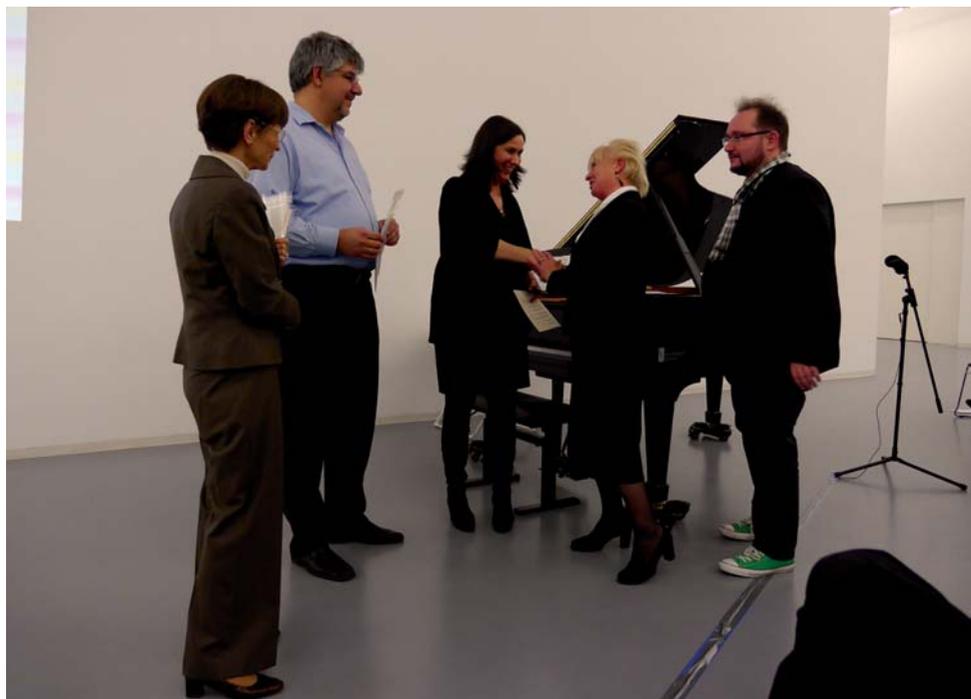
Marlies Schmidtman

Susanne Kessels wunderbare Idee, insgesamt 250 zeitgenössische Komponisten weltweit anzusprechen und sie zu bitten, zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens je ein Stück zu komponieren, das sie dem größten Sohn der Stadt Bonn zu seinem Geburtstag schenken, hat die erste Etappe geschafft. Nicht immer ist der Anfang schwer, dieser gelang jedenfalls schnell und effizient. Die Resonanz auf die zündende Idee war rundherum erfreulich. Bereits beim ersten Konzert am 29. November 2014 konnte Susanne Kessel 15 Uraufführungen spielen, und es dauerte nicht ganz ein Jahr, bis die ersten 25 Kompositionen in gedruckter Form in einem liebevoll gestalteten Band, wie es sich für ein außergewöhnliches Geschenk ziemt, vorlagen.



Großes Publikumsinteresse beim Konzert im Bonner Kunstverein: Verleger Nikolas Sideris im Gespräch mit Susanne Kessel. Foto: David Kremser.

Die dauerhaften Projektpartner, die Susanne Kessel bei ihrem ehrgeizigen Unternehmen unterstützen und begleiten, sind die *Bürger für Beethoven*, die sich regional und überregional um die Suche von „Notenpaten“ kümmern. Diese übernehmen mit einer zweckgebundenen Spende von 250 € pro Komposition die Finanzierung des Notendrucks. Sehr



Übergabe einer Notenpatenschaft. V. l. n. rechts: Projektleiterin Marlies Schmidtman, Nikolas Sideris, Susanne Kessel, Notenpatin Brigitte Zander und Frank Zabel, Komponist des Stücks „Mashup – Elise in Warschau“. Foto: David Kremser.

bald fanden sich die ersten 25 Bürgerinnen und Bürger, die bereit waren, eine solche Patenschaft zu übernehmen. Sie erhielten zum Dank eine namentliche Erwähnung unter der Veröffentlichung der jeweiligen Komposition, ein nach Wunsch von Susanne Kessel und/oder dem Komponisten handsigniertes Exemplar des Notendrucks sowie eine Spendenbescheinigung.

Im Rahmen eines viel beachteten Konzertes am 21. November 2015 im Bonner Kunstverein wurde der erste Notenband vorgestellt. Der Verleger Nikolas Sideris war eigens aus Großbritannien angereist, um diesen Band zusammen mit Susanne Kessel zu präsentieren. Auch viele der 25 Komponisten, deren Werke im ersten Band gedruckt waren, nahmen an der „Premiere“ teil. Sie erläuterten ihre eigene Komposition und erlebten mit, wie Susanne Kessel ihre Stücke erneut spielte. Ein spannender Moment für das Publikum, besonders jedoch auch für die anwesenden Notenpaten, die bei dieser Gelegenheit ihre Exemplare des Drucks erhielten.

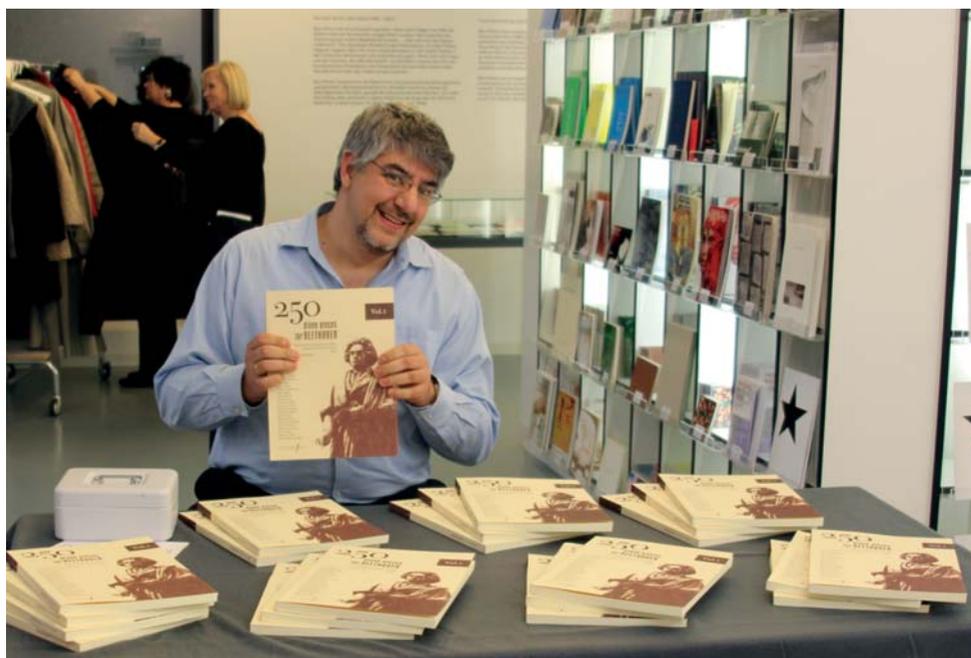
Ein gelungener Auftakt für ein wahrhaft großes Projekt! Gerne verrate ich Ihnen, dass inzwischen auch der zweite Notenband bereits mit 25 Kompositionen gefüllt ist und die entsprechenden Patenschaften ebenso vergeben sind. Dieser Band wird im Herbst 2016 erscheinen. Und ich danke als Projektleiterin für die Patenschaften sehr herzlich allen bis-



herigen Sponsoren, die mit ihrem finanziellen Einsatz zum Gelingen beigetragen haben. Einige Spender haben eine solche Notenpatenschaft übrigens auch verschenkt. In diesem Fall steht nicht der Geldgeber, sondern der Beschenkte namentlich unter dem Notendruck.

Da sich alle Paten mit einer Veröffentlichung einverstanden erklärten, finden Sie nachstehend eine Liste der Komponisten, die Titel der Kompositionen und die Namen der jeweiligen Sponsoren oder Beschenkten.

Komponist	Titel der Komposition	Notenpate(n)
Ali N. Askin (Germany)	7 Momente aus 111	Prof. Dr. Jürgen Scheurle
Dietmar Bonnen (Germany)	Rote Beete	Ute und Martin Grüner
Stefan Cassomenos (Australia)	Twilight in Bonn	Dr. Monika Wulf-Mathies
Moritz Eggert (Germany)	Hämmerklavier XXV: Abweichung (Hommage à Beethoven)	Dorothee und Heinrich Brinker
Árni Egilsson (USA/Iceland)	Respectfully	Ditha Assenmacher
David P. Graham (Germany/United Kingdom)	Two footnotes	Ilona Schmiel
Nickos Harizanos (Greece)	To B	Tim und Britta Nestler
York Höller (Germany)	Weit entfernt und doch so nah	Dr. Gertrud Steinbrück
Joan Huang (China/USA)	A flowing brook in Yunnan	Hans-Joachim Hecek
William Kinderman (Germany)	Bee[t]h[ov]e[n]	Dr. Claudia Lücking-Michel
Boris Kosak (Germany)	Karneval in der Bonngasse	Dr. Stephan Eisel
William Kraft (USA)	A moment of your time	Edzard Anders
Dennis Kuhn (Suisse/Germany)	Ludwig's harp	Peter Gartiser
Gisle Kverndokk (Norway)	Gott! Welch' Dunkel hier!	Doris Marquardt
Johannes Quint (Germany)	Ein Akkord aus Beethovens Sonate op. 101	Prof. Dr. Manfred Harnischfeger
Leander Ruprecht (Germany)	Sonata in D minor, (2nd-version)	Klaus Peter Mertens
Charlotte Seither (Germany)	Left luggage	Walter Scheurle
Alex Shapiro (USA)	Chord history	Annette Schwolen-Flümann
Nikolas Sideris (Greece)	O ihr Menschen, die ihr mich für feindselig, störrisch oder misanthropisch haltet oder erkläret, wie unrecht thut ihr mir	Marlies Schmidtman
Demetrius Spaneas (USA)	déchirant	Ella Marie El Achcar
Stefan Thomas (Germany)	Bagatelle mit cis	Dr. Beate Arnolds-Michels
Haukur Tómasson (Iceland)	Beton	Elisabeth und Fritz Dreesen
Frank Zabel (Germany)	Mashup – Elise in Warschau	Brigitte Zander
Helmut Zerlett (Germany)	Moon in C sharp minor	Peer Steinbrück
Walter Zimmermann (Germany)	Groll & Dank	Sophie Dartigalongue



*Der Verleger Nikolas Sideris bietet den ersten fertigen Notenband an.
Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.*

Wir werden Sie in unseren folgenden Jahrbüchern weiter vom Stand der Dinge unterrichten. Wenn wir im ersten Jahr schon sehr viel erreicht haben: vom Gesamtziel sind wir natürlich noch weit entfernt. Es wäre wunderbar, wenn uns bis 2020 das Geschenk komplett vorliegt. Dazu bedarf es noch vieler Menschen, die diese großartige Idee von Susanne Kessel unterstützen und mitmachen, vieler Komponisten, aber ebenso vieler Sponsoren. Helfen Sie uns, die Idee weiterzutragen. Nur gemeinsam können wir es schaffen, das Geburtstagsgeschenk bis 2020 fertig zu haben: 250 Kompositionen für den größten Sohn der Stadt Bonn!

*„Fürst, was Sie sind, sind Sie durch Zufall und Geburt, was ich bin, bin ich durch mich;
Fürsten hat es und wird es noch Tausende geben; Beethoven gibt's nur einen ec.“*

Beethoven an Fürst Karl Lichnowsky, Grätz, Ende Oktober 1806 (BGA 258).



Rhein-Sieg-Kreis für Beethoven

Erste kulturpolitische Ideen zum Beethovenjahr 2020

Thomas Wagner

Ludwig van Beethoven und der Rhein-Sieg-Kreis unterhalten seit Jahren eine innige und erfolgreiche Beziehung: Der Kreis und seine Kommunen engagieren sich für die Pflege und den Erhalt seines musikalischen Erbes und für das Andenken an den berühmtesten Deutschen in der Welt. Authentische Beethovenorte gibt es auch im Rhein-Sieg-Kreis, weil ihn seine Wege immer wieder in das Gebiet des heutigen Rhein-Sieg-Kreises führten. Die Städte und Gemeinden des Kreises sehen sich daher als regionale Einheit mit Beethovens Geburtsstadt Bonn. Hier ist er aufgewachsen, hier hat er seine ersten Schritte in die Musikwelt unternommen, hier hat er seine musikalischen Wurzeln und hier hat er mehr als ein Drittel seines Lebens verbracht. Diese Jahre waren für ihn in seiner persönlichen und musikalischen Entwicklung prägend; sie waren Wegbereiter für sein Werk. Der Rhein-Sieg-Kreis sieht es als Ehre und Verpflichtung, seinen Teil dazu beizutragen, damit dieses wertvolle Kulturerbe der gesamten Menschheit eine angemessene Würdigung erfährt. Viele stolze Kreisbewohner munkeln gelegentlich auch, dass Beethoven sich bei seinen Kompositionen von der Schönheit der Natur des Siebengebirges und anderer landschaftlicher Reize des heutigen Rhein-Sieg-Kreises hat inspirieren lassen.



Der Siegburger Michaelsberg ist ein Wahrzeichen des Rhein-Sieg-Kreises. Foto: Rhein-Sieg-Kreis.



Beethoven 2020

Das Beethovenfest, an dem der Rhein-Sieg-Kreis beteiligt ist, ist Jahr für Jahr ein kulturelles Highlight, das viele tausend Besucher anzieht. Es erhöht den Bekanntheitsgrad der Region, es beeinflusst nachhaltig ihr Image und ist damit nicht zuletzt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der Kaufkraft in erheblichem Umfang in die Region fließen lässt. Die im Kreisgebiet stattfindenden Konzerte sind stets gut besucht und nicht zuletzt wegen ihrer Spielstätten – so zum Beispiel im Stadtmuseum in Siegburg oder in der St. Evergislus-Kirche in Bornheim-Brenig oder auch im Steigenberger Grandhotel auf dem Petersberg – auch bei Bonner Bürgerinnen und Bürgern sehr beliebt.

Die Marke Beethoven trägt in jedem Fall deutlich zur Attraktivität der Region bei. Diese Attraktivität könnte auch nationale und internationale Bedeutung erlangen. Dazu ist es notwendig, die Region weltweit als Beethovenregion zu profilieren und die Marke Beethoven zu stärken. Das bedeutet, dass nicht nur das Andenken Beethovens bewahrt wird, sondern sein musikalisches Erbe auf höchstem Niveau gepflegt wird. Das Jubiläumsjahr anlässlich Beethovens 250. Geburtstags bietet hier vielfältige Möglichkeiten – auch für die 19 Städte und Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis. Im Jahre 2020 wird die ganze Musikwelt auf Bonn schauen, und viele Musikfans sowie Beethovenverehrer werden bei uns in der Region zu Gast sein. Beethoven beschert Bonn und der Region ein Alleinstellungsmerkmal, das uneingeschränkte Aufmerksamkeit verdient und benötigt. Umso bedauerlicher ist vor diesem Hintergrund, dass dies nicht als Chance und Herausforderung begriffen wurde, als die Pläne für ein Beethoven-Festspielhaus auf dem Tisch lagen. Stattdessen waren es letzten Endes der nicht vorhandene gemeinsame politische Wille und der fehlende Schulterschluss in der Stadt, die verhindert haben, dass sich die Region mit einem angemessenen Konzertsaal vor dem Meister verneigt und dort die Welt willkommen heißt.

Umso wichtiger ist jetzt, dass Bonn und die Region mit einem einzigartigen und unverwechselbaren Jubiläumsprogramm überzeugen. Im Rhein-Sieg-Kreis kommen hierzu zunächst die Kulturverantwortlichen der Kommunen sowie Vertreter der Musikschulen zusammen, um in einem Brainstorming eine Ideensammlung zu erhalten über das, was möglich und gewollt ist, um den 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens auch im Rhein-Sieg-Kreis gebührend zu feiern und würdig zu begehen.

Erste engagierte Ideen sind bereits skizziert, wie der Rhein-Sieg-Kreis kreativ und nachhaltig kulturpolitische Initiativen zum Beethovenjahr 2020 entwickeln kann. So sollten die Orte im Kreisgebiet verstärkt in den Blick genommen werden, die Beethoven seinerzeit besuchte: Die authentischen Beethoven-Orte im heutigen Rhein-Sieg-Kreis. Entsprechende Hinweise zu Beethoven an den Einfallstoren der Region wie dem ICE-Bahnhof, dem Konrad-Adenauer-Flughafen und den Schifflanlegestellen am Rhein sowie an den großen Straßen sind erforderlich. Besonders erstrebenswert wären nachhaltige Konzepte zur Förderung des Musiknachwuchses unter Einbeziehung der vielen Musikschulen und anderer kultureller Einrichtungen.

Wichtig ist den Akteuren im Rhein-Sieg-Kreis, sämtliche ins Auge gefassten Aktivitäten eng mit den Bedürfnissen und Vorstellungen der Stadt Bonn zu verknüpfen und in konzertierter Aktion alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit in der Welt der Name Bonn untrennbar mit dem Namen Beethoven wahrgenommen wird und das Jubiläumsjahr als große Symphonie in die Geschichte eingeht.



Wo waren die „Hirnbesitzer“?

Zum unrühmlichen Ende des Beethoven-Festspielhauses

Stephan Eisel

Beim Rückblick auf das Beethovenjahr 2015 in Bonn denkt man unweigerlich an die Replik Ludwig van Beethovens, als ihm sein Bruder stolz eine Visitenkarte mit der Aufschrift „Johann van Beethoven, Gutsbesitzer“ übersandte. Ludwig schrieb zurück und unterzeichnete den Brief mit „Ludwig van Beethoven, Hirnbesitzer“.

Einen solchen sarkastischen Brief hätte Beethoven 2015 wohl auch an manchen kommunalpolitischen „Gutsbesitzer“ in seiner Geburtsstadt geschickt, denn dort wurde ohne Grund das Zukunftsprojekt Beethoven-Festspielhaus beerdigt. Dem erheblichen finanziellen Engagement der Deutschen Post DHL, der Deutschen Telekom, der Sparkasse KölnBonn und den Rhein-Sieg-Kreises wurde die kalte Schulter gezeigt: Die Privatinitiativen „5000x5000“ und Beethoventaler-Genossenschaft wurden mit ihren eindrucksvollen Spendensammlungen vor den Kopf gestoßen. Spätestens seit sich die alte Beethovenhalle zum Millionengrab für den städtischen Haushalt entwickelt, beklagen selbst frühere Skeptiker, welche Chance für Bonn als Beethovenstadt mit dem Festspielhaus verpasst wurde.

GOLDSCHMIEDE
RONALD KRICK
THEATERPLATZ 14
53177 BONN



www.goldschmiede-krick.de





Bürgerengagement gegen fehlenden kommunalpolitischen Schulterschluss

Am 16. Juni 2015 teilte die Deutsche Post DHL mit, dass sie trotz eines erfolgreichen Architektenwettbewerbs die Planungen für die Errichtung eines Festspielhauses nicht weiter verfolgen werde. Der Vorstandsvorsitzender Deutsche Post DHL Group Frank Appel sagte dazu: „Die Langfristigkeit des Projekts Beethoven Festspielhaus verlangt eine deutliche Willensbekundung – heute und für die kommenden Jahrzehnte. Wenn aber schon zum Start kein eindeutiger Schulterschluss innerhalb der Stadt zu erkennen ist, dann hat das Projekt keine Zukunft und ist auch für Sponsoren nicht hinreichend attraktiv.“

Gerade weil die Deutsche Post DHL das Projekt Beethoven-Festspielhaus mit großem Nachdruck, viel Geduld und auch erheblichen finanziellen Mitteln vorangetrieben hatte, war der Ausstieg mit dem ausdrücklichen Hinweis auf einen fehlenden Schulterschluss in der Stadt eine Riesen-Blamage für den damaligen Bonner Oberbürgermeister, seinen Kulturdezernenten und die Kommunalpolitik insgesamt. Schon mit seinem einsamen Beschluss, das Projekt 2010 für fünf Jahre auf Eis zu legen, hat der damalige Oberbürgermeister Nimptsch kurz nach seiner Wahl fast das Ende des Beethoven-Festspielhauses eingeläutet. Nur der massive Einsatz vieler Bürger hatte dann die Wiederaufnahme des Projektes erzwungen.

Innerhalb weniger Wochen wurden damals über 7.000 Bürgerunterschriften gegen die Blockade des OB gesammelt, es gründete sich mit großem Zuspruch die Bürgerinitiative „Fest.Spiel.Haus.Freunde“ mit Monika Wulf-Mathies an der Spitze sowie einige Zeit später die Spendeninitiative „5000x5000“ von IHK-Präsident Wolfgang Griebel. Im Sommer 2013 kam auf Initiative des Bonner Hotel- und Gaststättengewerbes die „Beethovenaler-Genossenschaft“ mit Fritz Dreesen und Wolfgang Clement an der Spitze dazu. Noch nie zuvor hatten sich so viele Bonner in ihrer Freizeit und mit eigenem Geld für ein Projekt eingesetzt. Die *Bürger für Beethoven* waren dabei von Anfang an die treibende Kraft.

Das Festspielhaus war durchgeplant und durchgerechnet

Obwohl die Stadt mit ständig neuen Standortvorschlägen Verwirrung stiftete, erklärte sich die Deutsche Post DHL Anfang 2014 bereit, einen erneuten Architektenwettbewerb – diesmal für ein Gelände neben der Beethovenhalle – zu finanzieren und durchzuführen. Die drei Siegerentwürfe von David Chipperfield, Hermann & Valentiny und Kaddawittfeld-architektur faszinierten im Herbst 2014 viele Bonner, tausende besuchten die Ausstellung im Posttower. Nicht nur Planungen für den vollständig privat finanzierten Bau des Konzertsaales wurden im Verbund mit Architekten und Generalunternehmern immer konkreter. Als Bauherrn standen die Deutsche Post DHL, der Förderverein „5000x5000“ und die Beethovenaler-Genossenschaft bereit, die vollständig private Baufinanzierung (inklusive aller Risiken von Baukostensteigerungen) zu übernehmen.

Im Frühjahr 2015 wurde auch ein vollständig durchgerechneter Businessplan der Betriebsstiftung veröffentlicht, den auch die zuständige Stiftungsaufsicht bereits genehmigt hatte. Dafür standen vom Bund 39 Mio. Euro, der Sparkasse KölnBonn 5 Mio. Euro und dem Rhein-Sieg-Kreis 3 Mio. Euro zur Verfügung, ferner von der Deutschen Telekom jährlich 1,5 Mio. Euro für zunächst fünf Jahre. Alle Beteiligten hatten die entsprechenden Beschlüsse bereits gefasst.



In diesem Bild des Zeichners Andreas Trautwein (Ausschnitt) sammelt sogar Beethoven selbst für sein Festspielhaus. Das kommunale Zaudern und Blockieren war ein Schlag ins Gesicht der vielen privaten Initiativen, die sich unermüdlich für das Projekt einsetzten, und besiegelten schließlich sein vorläufiges Ende. Foto: Bürger für Beethoven.

Die Stadt Bonn sollte zur Betriebsstiftung des Festspielhauses einmalig 10 Mio. Euro besteuern – über 20 Jahre getreckt (also gerade einmal 500.000 Euro pro Jahr) –, sah sich jedoch bis zu zuletzt nicht in der Lage, darüber einen verbindlichen Beschluss zu fassen. Stattdessen gab man schnell einmal freihändig 50.000 Euro für die Überprüfung des von der Stiftungsaufsicht bereits genehmigten Businessplans aus, den alle anderen Beteiligten bereits als Grundlage ihrer Millioneninvestitionen überprüft hatten.



Zauderer in der Verwaltung und Blockierer im Rat

Leider war aber immer wieder zu spüren, dass Rat und Verwaltung – das Planungsdezernat ausgenommen – die Chance nicht zupackend ergriffen haben, sondern eher zum Jagen getragen werden mussten. Im Rat gaben die Grünen als Festspielhaus-Gegner den Kurs der Zusammenarbeit mit der CDU und FDP vor. Sie waren – gemeinsam mit Linker, AfD und Piraten – so in ihrer Fundamentalopposition erstarrt, dass sie das Gespräch mit den Bürgerinitiativen für das Festspielhaus verweigerten und selbst die Einladung zur Präsentation der Ergebnisse des Architektenwettbewerbs ausschlugen.

Wieder und wieder wurden trotz des erfolgreich abgeschlossenen und privat finanzierten Architektenwettbewerbs notwendige Ratsentscheidungen zum Festspielhaus vertagt, während die Stadtverordneten im Gegensatz dazu eifertig und ohne abgeschlossene Planungen Millionenbeträge für die alte Beethovenhalle bewilligten. Das fand seinen Höhepunkt, als der Stadtrat im Mai 2015 auf Vorschlag der Verwaltung Planungsmittel in Höhe von 3 Mio. für die Beethovenhalle bewilligte, obwohl völlig unklar war, ob die damit beabsichtigte 70 Millionen-Euro-Sanierung der alten Mehrzweckhalle überhaupt sinnvoll sein würde.

Die als Voraussetzung für einen Bauantrag zum Festspielhaus erforderliche Ratsentscheidung zum Beitritt in die Betriebsstiftung wurde zugleich zum x-ten Mal vertagt. Wer das alles aus der Nähe miterlebt hat, versteht leider, dass der Investor Deutsche Post DHL mit Verweis auf den mangelnden Schulterschluss in Rat und Verwaltung die Reißleine zog. Trotz erheblichen bürgerschaftlichen Engagements ist es nicht gelungen, diesen kommunalpolitischen Eindruck der Unentschlossenheit zu korrigieren.

Bonn bis auf die Knochen blamiert

Mit dem Ende des Projektes Beethoven-Festspielhaus gingen Bonn nicht nur private Mittel von über 100 Mio. Euro verloren, sondern auch 39 Mio. Euro, die der Deutsche Bundestag dafür seit 2007 bereithielt. Zurück bleibt ein Scherbenhaufen, den die Bonner Kommunalpolitik verursacht hat und der die Beethovenstadt Bonn erheblich geschädigt hat. Als das Kind dann in den Brunnen gefallen war, dämmerte auch manchem Festspielhaus-Gegner, welche Zukunftschance als Beethovenstadt vertan worden war und wie sehr sich die Verantwortlichen weit über die Stadtgrenzen hinaus bis auf die Knochen blamiert haben.

Das Projekt Beethoven-Festspielhaus war entstanden, weil Bonn über keinen seiner Bedeutung und Verpflichtung als Beethovenstadt angemessenen Konzertsaal verfügt. Die 1959 gebaute Beethovenhalle ist nicht nur als Bauwerk in die Jahre gekommen, sondern genügt auch als Mehrzweckhalle heutigen Konzertsprüchen in keiner Weise. In idealer Weise trafen sich dann bürgerschaftliche Bonner Initiativen für einen Konzertsaal – unvergessen ist hier Karin Hempel-Soos – mit der Einsicht des Bundes, den 250. Geburtstag Beethovens 2020 als Kulturaktion zu nutzen.

So beschloss der Deutsche Bundestag 2007, aus dem Bundeshaushalt 39 Mio. Euro für eine nationale „Stiftung Festspielhaus Beethoven“ zur Verfügung zu stellen. Dies war an die Voraussetzung einer „angemessenen Mitfinanzierung“ durch das Land, die betroffenen



Kommunen oder Private geknüpft. Zu dieser „Public-Private-Partnership“ gehörte es, dass der Bau des Festspielhauses vollständig privat finanziert werden musste.

Die globale Bedeutung Beethovens hat den Weltkonzern Deutsche Post DHL mit seinem Unternehmenssitz in Bonn dazu bewogen, den Hauptteil dieser Baufinanzierung eines Beethoven-Festspielhauses mit 30 Millionen Euro zuzusagen. Die Deutsche Telekom unterstützte als weiteres in Bonn ansässiges globales Unternehmen das Vorhaben ebenfalls und hat zugesagt, sich wesentlich an den Betriebskosten des Beethoven-Festspielhauses zu beteiligen. Die Stadt Bonn, die ein geeignetes Grundstück baureif zur Verfügung stellen sollte, hatte bis zur Kommunalwahl 2009 vorgesehen, die Beethovenhalle abzureißen und dieses Gelände für das neue Festspielhaus zur Verfügung zu stellen. Darauf basierte auch der erste Architektenwettbewerb mit den eindrucksvollen auch von den Vertretern des Rates und der Verwaltung begrüßten Siegerentwürfen von Zaha Hadid („Diamant“) und Valentiny („Welle“). Leider hat es die damalige Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann versäumt, vor der Kommunalwahl 2009 diesen politischen Konsens in einen Ratsbeschluss zu gießen.

Konzertsaal bleibt auf der Tagesordnung

So bleibt die Beethovenstadt ohne Konzertsaal und auch im Jubiläumsjahr 2020 wird es für sinfonische Konzerte mit einer Mehrzweckhalle und einem Konferenzzentrum nur Provisorien geben, mit denen Bonn nicht konkurrenzfähig ist. Die gleiche Verwaltung und der gleiche Rat, die sich beim Festspielhaus städtische Entscheidungen immer wieder verschoben und verwässerten, beschlossen mir nichts dir nichts im Dezember 2015 – wie es im Beschluss wörtlich heißt – „schon vor Abschluss der Entwurfsplanung und Prüfung der Kostenberechnung“ und ohne Businessplan eine schon jetzt fast 70 Mio. teure „denkmalgerechte“ Beethovenhallen-Sanierung, ohne dass für den Mehrzwecksaal eine akustische Verbesserung vorgesehen wäre.

Aber das Thema Konzertsaal steht deshalb für Bonn auch künftig auf der Tagesordnung, sonst bleibt der Anspruch „Beethovenstadt“ ein Torso. Die meisten Bonner wissen, dass ein Abriss der Beethovenhalle nach wie vor die sinnvollste Lösung wäre, und schauen auch mit Sorge auf den Sanierungsbedarf bei der Oper in einer hohen zweitstelligen Millionengröße. Vielleicht findet sich in Rat und Verwaltung doch noch die Kraft für den Zukunftswurf eines integrierten Konzert- und Opernhauses nach dem Vorbild Baden-Baden oder Bregenz. Die Erfahrung zeigt freilich, dass nur die nachhaltige Kraft bürgerschaftlichen Engagements dafür sorgen kann.



Musikerfrühstück in der Redoute

Bürger für Beethoven erinnerten wieder an die Begegnung Beethovens mit Haydn 1792

Marlies Schmidtmann

Zu einem sehr beliebten Termin ist inzwischen unser Musikerfrühstück im Beethovensaal der Bad Godesberger Redoute geworden, das 2015 bereits zum dritten Mal stattfand.



Die *Bürger für Beethoven* erinnern damit an die Begegnung von Josef Haydn und Ludwig van Beethoven im Juli 1792. Als Veranstaltungsdatum hatten wir diesmal den 5. Juli ausgewählt und damit wohl eine glückliche Hand bewiesen, denn die Teilnehmerzahl war sehr groß. 118 Personen hatten sich zu diesem sonntäglichen Highlight eingefunden, um sich mit Musik und einem köstlichen kalten und warmen Buffet verwöhnen zu lassen.

Im Vordergrund stand natürlich das musikalische Programm, gestaltet von der Bonner Pianistin Susanne Kessel und ihrer Schülerin Lorraine Pudelko, die bei den *Bürgern für Beethoven* keine Unbekannte ist als Preisträgerin in der Kategorie „Neue Musik“ bei *Beethoven Bonnensis* 2014.

Impressionen vom Musikerfrühstück 2015 in der Redoute.
Foto: *Bürger für Beethoven*.

Susanne Kessel – und das war in diesem Jahr ein ganz besonderer Aspekt – stellte u. a. musikalisch ihr Projekt „250 piano pieces for Beethoven“ vor und spielte einige Kompositionen dieses als Geburtstagsgeschenk für Ludwig van Beethoven im Jahre 2020 geplanten Vorhabens, bei dem die *Bürger für Beethoven* ihr Kooperationspartner sind. So sprach dann im Anschluss die Projektleiterin für die Notenpatenschaften, Marlies Schmidtmann, über diese Idee, warb um Paten und konnte spontane Zusagen aus dem Zuhörerkreis in Empfang nehmen.

Die Moderation, zu der auch launige Texte über Beethoven und seinen späteren Lehrer Haydn gehörten, übernahm wie schon in den Vorjahren, Stephan Eisel. Auch im Jahre 2016 wird es erneut ein Musikerfrühstück in der Redoute geben. Sie können sich den Termin schon heute freihalten, es wird Sonntag, der 10. Juli um 11.00 Uhr sein. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.



Am 12. August 1845 wurde das Beethoven-Denkmal enthüllt

Zum dritten Mal erinnern die *Bürger für Beethoven* an einen denkwürdigen Tag für Bonn

Marlies Schmidtman



Das 170. Jubiläum der Enthüllung des Beethovendenkmals zog viele Schau- und Hörlustige an.
Fotos (3): Arnulf Marquardt-Kuron.

170 Jahre lang schaut Beethoven nun schon von seinem Sockel auf den Bonner Münsterplatz hinunter. Er sieht ziemlich grimmig aus, und das zu Recht. Denn viel Anlass zur Freude hatte er 2015 nicht.

Franz Liszt scheute damals weder Mühe noch Geld, um dem von ihm hochverehrten Meister zu einem Denkmal zu verhelfen. Initiiert wurde die Spendensammlung schon 1835 von Bonner Bürgern, die in Robert Schumann ihren ersten prominenten Unterstützer fanden. Und Liszt nutzte 10 Jahre später die Gelegenheit, als das Denkmal durch seine finanzielle Unterstützung realisiert werden konnte, auch gleich mit dazu, ein erstes Beethovenfest in Bonn durchzuführen. Wir alle kennen diese Geschichte, aber leider auch die Fortsetzung ...

Viele Bonner Bürgerinnen und Bürger hatten sich am 12. August eingefunden, um den Tag des Denkmals zu feiern. Beide Oberbürgermeisterkandidaten der großen Parteien wurden



Beethoven und Bonn

gesehen, auch eine unserer Bonner Bundestags-Abgeordneten gab dem größten Sohn der Stadt Bonn die Ehre. Der Vorsitzende der *Bürger für Beethoven* führte gekonnt durch die Veranstaltung, verlas Texte über die Situation im Jahre 1845, das damalige Desinteresse des Bonner Stadtrates, die unsäglichen Mühen der Beethoven-Verehrer, die damals aber ihr Ziel erreichten.

Das Ensemble „BEAThoven“ unter der Leitung von Robert Ransburg und besetzt mit Musikern aus unserem Beethoven-Orchester spielte ein ganz besonderes Programm, das unserem Ludwig sicher gefallen hätte. Die „BEAThovens“ bemühen sich ganz im Sinne Beethovens, der selbst mit seiner Musik Gattungsgrenzen sprengte, eine Brücke zwischen „E-“ und „U-Musik“ zu schlagen und mit einem kleinen Augenzwinkern bestehende Vorurteile beider Seiten in Frage zu stellen.

Zum Schluss sangen die Anwesenden die „Ode an die Freude“, die inzwischen ja eine Karriere als Europahymne gemacht hat.



Auch der Bonner Oberbürgermeister mischte sich unter die Zuhörer.



Das Ensemble „BEAThoven“ sprengte musikalische Gattungsgrenzen.



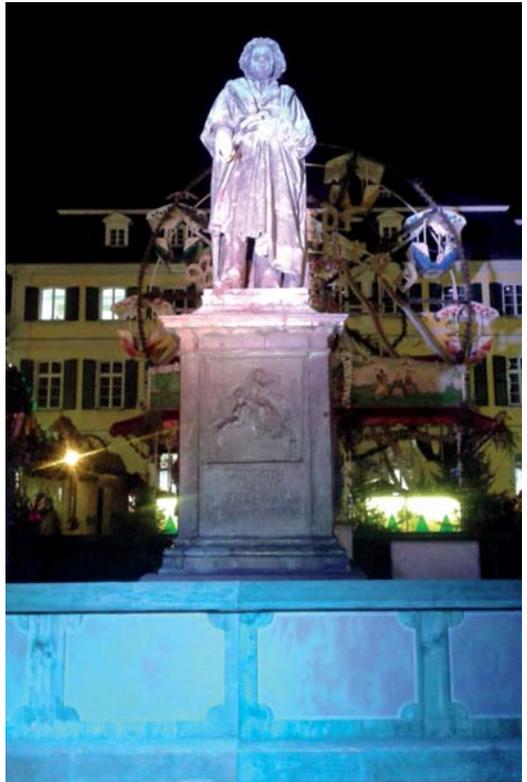
Beethoven beim Weihnachtsmarkt besser behandeln

Bürgerantrag der *Bürger für Beethoven* bei der Bonner Bezirksvertretung

In einem Bürgerantrag an die Bonner Bezirksvertretung setzen sich die *Bürger für Beethoven* dafür ein, das Beethoven-Denkmal künftig besser in den Weihnachtsmarkt zu integrieren. Die Kritik richtet sich vor allem darauf, dass das Beethoven-Denkmal als ein zentrales Wahrzeichen während des Weihnachtsmarktes von allen Seiten zugestellt ist, umringt von Bauzäunen und lieblos abgestellten Tannenbäumen. Ziel ist es, eine Platzsituation zu schaffen, in dem das Denkmal eine zentrale Rolle spielt und seiner Bedeutung entsprechend auch während dieser Zeit angemessen behandelt und attraktiv in den Weihnachtsmarkt integriert wird. Dazu soll auch eine besondere Beleuchtung geprüft werden. Da das Denkmal auch während des Weihnachtsmarktes von vielen Touristen, national und international, aufgesucht wird, steht es der Stadt Bonn gut an, hier schnell Verbesserungen umzusetzen.

Der Bürgerantrag geht auf den einstimmigen Beschluss der Mitgliederversammlung des Vereins zurück und soll die Situation ab 2016 verbessern. Frank Wittwer hatte den Antrag eingebracht. Die Initiative aus der Mitgliedschaft der *Bürger für Beethoven* fand bei vielen Bürgern spontane Zustimmung.

Die Bezirksvertretung Bonn behandelte den Antrag in ihrer Sitzung am 1. Dezember. Es wurde beschlossen, den aktuell aufgestellten Zaun von Werbung freizuhalten und durch einfache bauliche Veränderungen sicher zu stellen, dass er nicht als Ablage genutzt wird. Weitere Maßnahmen in Bezug auf die Gestaltung und Inszenierung des Beethoven-Denkmals, besonders im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2020, sollen mit der Projektgruppe Beethoven 2020 erarbeitet und geprüft werden. Doch seine Wirkung hat der Antrag schon gehabt, denn erste Verbesserungen – Verkleidung der Zäune und Beleuchtung des Denkmals – waren schon beim Weihnachtsmarkt 2015 erkennbar.



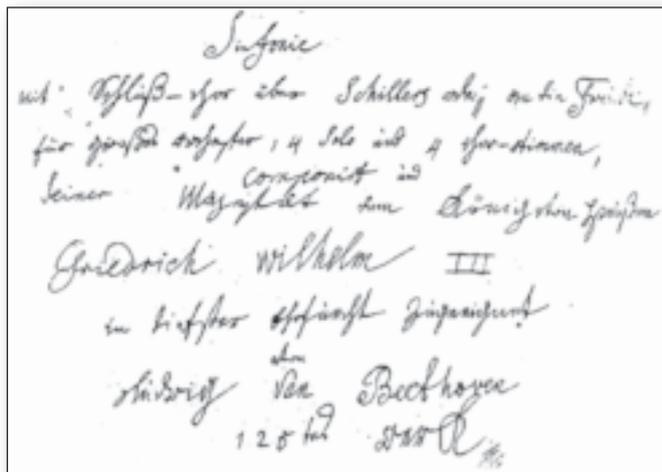
Verkleidungen der Zäune und Beleuchtung waren 2015 schon als kleine Verbesserungen wahrnehmbar.

Foto: Eva Schmelmer.



170 Jahre Erstaufführung der Neunten in Bonn

Bürger für Beethoven erinnern zum Jahrestag an Bonner Wurzeln



Beethovens Widmung der 9. Sinfonie an Friedrich Wilhelm III.
Fotobearbeitung: Bürger für Beethoven.

Anlässlich des 170. Jahrestages der Bonner Erstaufführung von Beethovens 9. Sinfonie am 10. August 1845 erinnerten die *Bürger für Beethoven* daran, dass die Ursprünge der Vertonung von Schillers „Ode an die Freude“ in Bonn liegen. Beethoven hat Schillers Gedicht in seiner Bonner Zeit kennengelernt und schon damals die Absicht geäußert, es zu vertonen. Außerdem hat mit Ferdinand Ries ein Bonner den entscheidenden Kompositi-

onsauftrag aus London vermittelt. „Dass solche Dinge bekannter werden, gehört zur notwendigen Profilierung von Bonn als Beethovenstadt“, sagte der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel.

Schillers Gedicht war 1786 veröffentlicht worden. Dass Beethoven sich schon in Bonn damit auseinandergesetzt hat, ergibt sich aus einem Brief des mit Schiller und Beethoven befreundeten Bonner Juristen Bartholomäus Fischenich. Dieser schrieb am 26. Januar 1793 an Schillers Ehefrau Charlotte über ein Gespräch mit Beethoven: „Er wird auch Schiller's Freude und zwar jede Strophe bearbeiten. Ich erwarte etwas Vollkommenes, denn so viel ich ihn kenne, ist er ganz für das Große und Erhabene.“ Charlotte Schiller wurde 1826 auf dem Alten Friedhof in Bonn begraben.

Die Bonner Erstaufführung der 9. Sinfonie von Beethoven dirigierte am 10. August 1845 Louis Spohr. Er galt nach dem Tod von Carl Maria von Weber (1826) und Ludwig van Beethoven (1827) als der bedeutendste lebende deutsche Komponist. Das Orchester setzte sich aus Musikern aus ganz Deutschland zusammen, die zum ersten Beethovenfest anlässlich der Enthüllung des Beethoven-Denkmal nach Bonn gekommen waren. Die 150 Sänger rekrutierte Heinrich Carl Breidenstein, Vorsitzender des Komitees für das Beethoven-Denkmal, aus Bonner Vereinen, Köln, Aachen, Düsseldorf, Koblenz und Barmen. In dem Konzert wurde auch die Missa Solemnis aufgeführt. Ort der Erstaufführung der 9. Sinfonie war das gerade zwei Tage zuvor fertig gestellte erste „Beethoven-Festspielhaus“, das auf massiven Druck von Franz Liszt entstand und mit 2.000 Zuhörern mehr Platz bot als der Kölner



Gürzenich. Seit 1845 wurde Beethovens Neunte ungezählte Male in Bonn aufgeführt, davon allein 38 Mal im Rahmen des Beethovenfestes.

Mit Ferdinand Ries hat zudem ein gebürtiger Bonner den 1817 erteilten Kompositionsauftrag der London Philharmonic Society vermittelt, der den letzten Anstoß zur Neunten gab. Sie wurde 1824 in Wien uraufgeführt und war vor allem wegen des Finales mit der Vertonung von Schillers Ode durchaus umstritten. So schrieb selbst Louis Spohr in seinen Lebenserinnerungen (1860), der vierte Satz erscheine ihm „monströs und geschmacklos und in seiner Auffassung der Schiller'schen Ode so trivial.“ Giuseppe Verdi monierte, das Finale sei „schlecht gesetzt“. Im Gegensatz dazu war Richard Wagner begeistert und bezeichnete die Neunte als „Erlösung der Musik aus ihrem eigensten Elemente heraus zur allgemeinen Kunst“ und als das „das menschliche Evangelium der Kunst der Zukunft.“ Wagner hatte die Sinfonie ein Jahr nach der Bonner Erstaufführung in Dresden dirigiert und dann auch 1872 zur Grundsteinlegung des Bayreuther Festspielhauses.

Heute ist Beethovens Neunte überall auf der Welt ein Begriff: Seit 1985 ist die Ode offizielle Europahymne, in Japan finden in jedem Jahr besondere Aufführungen mit über 10.000 Sängern statt und bei Einführung der CD entschied die Firma Sony 1978, die 74 Minuten der 9. Sinfonie in der Interpretation von Wilhelm Furtwängler als Norm der CD-Abspielänge festzulegen. 2001 wurde die Handschrift der 9. Sinfonie in das Weltokumentenerbe aufgenommen. Der größte Teil dieser Handschrift gehört zur Beethovensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin (Stiftung Preußischer Kulturbesitz), ergänzende Teile befinden sich in der Bibliothèque Nationale in Paris sowie im Beethoven-Haus in Bonn. Zum Bonner Bestand gehören einige Skizzenblätter und autographe Blätter zum 2. Satz sowie Posaunenstimmen für den 2. und 4. Satz.

Beethoven in der Namen-Jesu-Kirche

Die Namen-Jesu-Kirche in der Bonngasse wurde zwischen 1686 und 1717 errichtet und stellt nicht nur ein historisch bedeutsames Zeugnis aus Beethovens Lebenszeit dar, sondern steht auch in einer besonderen historischen Beziehung zum Komponisten, da das Geburtshaus Beethovens sich in unmittelbarer Nähe befindet. Schon immer ein Ort des Betens und Gedenkens treten auch heute Menschen aus der lärmenden Stadt in die altkatholische Bischofs- und Citykirche ein, um inne zu halten, Atem zu schöpfen und der Verstorbenen zu gedenken.

Dort erklingen regelmäßig jeden Donnerstag ausgewählte Werke Beethovens in einer akustischen Klanglandschaft, um den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Gästen Bonns eine unmittelbare akustische Begegnung mit seiner Musik zu ermöglichen. Beethovens Musik berührt Menschen heute wie damals, weil sie als Sprache des Herzens und Ausdrucksform der Seele in besonderer Weise ausdrücken kann, was mit Worten oft unsagbar ist. Dabei ist die höchste Qualität des vermittelten Klangerlebnisses durch ein weltweit einzigartiges, mehrfach ausgezeichnetes, ultrakompaktes, gläsernes Musik-Wiedergabesystem gesichert. Der Besuch ist kostenlos.



„Authentische“ Beethoven-Orte in Bonn

Viele dem Komponisten noch bekannte Orte fehlen im heutigen Stadtbild

Arnulf Marquardt-Kuron

Im Jubiläumsjahr 2020 wird weltweit der 250. Ludwig van Beethovens gefeiert, seine Werke werden in herausragenden Konzerthäusern aufgeführt. Natürlich wird Beethovens Geburtstag auch in Bonn gefeiert. Aber was macht Bonn gegenüber allen anderen Städten auf der Welt einzigartig? Warum werden Beethoven-Fans aus der ganzen Welt nach Bonn anreisen? Weil es hier die „authentischen Orte“ gibt!

Bei der Beschäftigung mit den authentischen Beethoven-Orten in Bonn ergeben sich mehrere Betrachtungsebenen. Im heutigen Stadtbild verbinden wir in der Regel mit dem Begriffspaar „Beethoven – Bonn“ existierende Gebäude und weitere (bauliche) Gegenstände und Bezeichnungen:



Ein Modell des ursprünglichen Remigiusplatzes mit Remigiuskirche. Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.

- ▶ Das Geburtshaus/Museum in der Bonngasse 20 und „Im Mohren“ in der Bonngasse 18,
- ▶ sechs öffentlich zugängliche Denkmale: Das älteste Beethoven-Denkmal überhaupt auf dem Münsterplatz von Ernst Hähnel, den „Beethon“ vor der Beethovenhalle von Klaus Kammerichs, den Beethoven im Stadtgarten von Marcus Lüpertz, den „Beethoven in der



Wanne“ in der Rheinaue von Peter Breuer, den Puldtisch von Yukako Ando in der Rheingasse 24 sowie die Skulptur im Bad Godesberger Redoutenpark von Franz Rotter,

- ▶ der Taufstein in der ehemaligen Minoritenkirche St. Remigius („neu“) in der Brüdergasse,
- ▶ seine Schule – heute Kapitelsaal des Bonner Münsters,
- ▶ die Redoute in Bad Godesberg,
- ▶ die Beethovenhalle an der Wachsbleiche,
- ▶ den Hermann-Josef-Abs-Kammermusiksaal in der Bonngasse 24-26,
- ▶ zahlreiche Beethovenstatuen (temporär und „ubiquitär“) sowie
- ▶ Beethovenstraße, -platz und -allee.

Vieles des oben Genannten wurde jedoch erst sehr lange nach Beethovens Tod errichtet (er selbst hat es also nie gesehen!), so z. B. alle Denkmale, die Beethovenhalle oder der Kammermusiksaal. Dagegen sind zahlreiche Dinge und Gebäude, die für Beethoven persönlich eine große Bedeutung besaßen, längst aus dem Stadtbild verschwunden:

- ▶ Seine Taufkirche St. Remigius („alt“, heute befindet sich an dieser Stelle der Remigiushof),
- ▶ vier Wohnhäuser der Familie van Beethoven in der Rheingasse 7/24, in der Neugasse (heute Rathausgasse), am Dreyeck 3 sowie in der Wenzelgasse 25,
- ▶ die Maxische Akademie in der Bonngasse (nur noch ein von außen nicht einsehbarer Gebäuderest vorhanden),
- ▶ das von Breuning'sche Haus am Münsterplatz (heute Haupteingangsbereich der Galeria Kaufhof),
- ▶ mehrere Hofanlagen, wie z. B. der Boeselager und der Metternicher Hof.

Gleiches gilt für die beiden ersten Beethovenhallen, die im August 1845 auf dem Gelände des heutigen Stadtmuseums und 1870 an der heutigen Berliner Freiheit aus Anlass des ersten bzw. zweiten Beethovenfestes errichtet wurden. Die erste Beethovenhalle wurde bereits nach wenigen Monaten wieder abgetragen, die zweite am 18. Oktober 1944 durch den großen Bombenangriff auf Bonn zerstört.

Das Bonn des jungen Ludwig van Beethoven war deutlich kleiner als die heutige Stadt und wurde begrenzt durch – wenn auch damals schon nicht mehr im Betrieb befindliche – Stadtbefestigungsanlagen aus dem 17. Jahrhundert: Bonn reichte damals vom Rhein bis zur heutigen Cassiusbastei und von der Beethovenhalle bis zum Alten Zoll. Es gab weder eine Süd-, eine West- oder eine Nordstadt! Lediglich die Allee zum Poppelsdorfer Schloss war schon vorhanden. Ludwig van Beethoven kannte somit die Münsterkirche, die Martinskirche und die Remigiuskirche (beide Anfang des 19. Jahrhunderts abgerissen), die Namen-Jesu-Kirche, das Rathaus, den Obelisken auf dem Marktplatz, das Gudener Palais in der Bonngasse 23, das Fürstenbergische Palais (heute Hauptpost), das kurfürstliche Stadtschloss (heute Universität), den Hofgarten, diverse Stadtbefestigungen (Alter Zoll, Anna- und Florentiusgraben, Wachsbleiche, Giertor etc.) sowie das Grab seiner Mutter auf dem Alten Friedhof.



Es gilt für 2020 also, diese authentischen Orte, die er selbst gekannt hat und die für seine persönliche und musikalisch-künstlerische Entwicklung eine besondere Bedeutung hatten, herauszuarbeiten und in Form eines Beethoven-Rundgangs, von Apps etc. den Besuchern der Stadt zu präsentieren. Dabei sollten selbstverständlich die an seinen Namen erinnernden Orte, wie Denkmale und Straßen, nicht vernachlässigt werden.

Die Kanzel des Bonner Münsters stand bis 1806 in der alten Remigiuskirche auf dem Remigiusplatz. Von dieser Kanzel aus hat der Priester die Predigten (evtl. auch zur Taufe Beethovens) gehalten. Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.

„fahren sie fort sich immer weiter in den KunstHimmel hinauf zu versezen, Es gibt keine ungestörtere ungemischtere reinenre Freude als die von daher entsteht.“

Beethoven an Xaver Schnyder von Wartensee in Luzern, Wien, 19. August 1817 (BGA 1159).



Beethoven weltweit

Von Argentinien bis Russland

Die meisten weltweit nach einer Person benannten Straßen und Plätze wurden nach Ludwig van Beethoven benannt, derzeit rund 700. Für den studierten Geographen Arnulf Marquardt-Kuron lag es nahe, diese Straßen und Plätze in einer Google-Karte zusammenzufassen. Für die ganze Welt ist nun eindeutig zu sehen, dass sich die südlichste Beethoven-Straße in Argentinien, und die nördlichste in Russland befindet. Dass sich die Beethoven-Straßen in Deutschland und Österreich häufen würden, war zu erwarten. Aber auch in Australien, Südafrika, Russland, Mexiko, in Manila, auf Gran Canaria, ja sogar auf Mauritius gibt es Beethoven-Straßen. Deren Bezeichnungen sind so vielfältig, wie es Sprachen gibt (Beispiele): Street, Piazza, Carrer, Straße, Laan, Allee, Strada, Ulitsa, Avenue, Rue, Calle, Viale, Straat, Gasse, Utca, Largo, Passage, Square, Via, Platz, Drive, Weg ...

Die Weltkarte der Beethoven-Straßen kann nun weltweit von allen Beethoven-Freunden als „Steinbruch“ genutzt werden, um Menschen, Unternehmen und Institutionen unter dem

Motto „Beethoven verbindet“ in Beziehung zu setzen.

Und wenn Sie das nächste Mal dienstlich oder im Urlaub unterwegs sind, erkundigen Sie sich doch nach einer Beethoven-Straße an ihrem Zielort, machen ein Foto – gerne auch ein Selfie – und veröffentlichen dieses mit Ortsangabe in den sozialen Netzwerken oder schicken es an die Bürger für Beethoven, die dieses dann auf der Weltkarte verankern.

Auch in Mexiko City ist Beethoven vertreten.

Foto: Roswitha Hardt.



Auf der Weltkarte befinden sich überall rote Markierungen, wo ein Ort nach Beethoven benannt ist.

Grafik: Arnulf Marquardt-Kuron.





Bühne frei für Beethoven

Jugendliche Talente präsentieren zu Beginn des Beethovenfestes ihr Können

Solveig Palm



Den großen symphonischen Präsentationen am Markt tat auch Regen keinen Abbruch.
Foto: Solveig Palm.

Vor 12 Jahren, im Frühjahr 2004, als Ilona Schmiel gerade das Beethovenfest übernommen hatte, hatten die *Bürger für Beethoven*, das Beethovenfest und Solveig Palm eine ähnliche Idee: im Rahmen des Beethovenfestes sollten auch junge musizierende Menschen einbezogen werden. Bevor alle Welt von „Education“ sprach, machten sich mit Helmut Pojunkte, Manfred Jung und Solveig Palm drei „Pioniere“ auf, um zur Eröffnung des Beethovenfestes ein neues „Format“ mit jungen Menschen zu entwickeln.



Diese noch ganz junge Violinistin erfreut mit dem ersten Satz aus Oskar Riedings Violinkonzert op. 35.
Foto: Eva Schmelmer.



Junge Musikbegeisterte fanden sich auch im Publikum. Foto: Eva Schmelmer.

Der Name des Ganzen „Bühne frei für Beethoven“ stammt von Helmut Pojunkte, die Idee, in Bonner Schulen nach musikalischen Präsentationen zu forschen, kam von Manfred Jung und die Umsetzung des Ganzen wurde von Anfang an in die Hände von Solveig Palm gelegt, die Erfahrungen vom Begleitprogramm der Bayreuther Festspiele, dem „Festival junger Künstler“ mitbrachte.

Das Vorhaben war ambitioniert: auf mehreren Bühnen in Bonn und Bad Godesberg – das „Triumvirat“ hatte dafür nach ausführlichen Stadtbegehungen geeignete Orte gefunden – sollte ein musikalisches Programm gestaltet werden. In ziemlich kurzer Zeit knüpfte Solveig Palm alle erforderlichen Kontakte zu Musiklehrern und Musikschullehrern, um die geplanten Bühnen mit Programm zu füllen. So nahmen im ersten Jahr von „Bühne frei“ ca. 300 Schülerinnen und Schüler teil. Nach dem großen Erfolg des ersten Jahres war eine Fortsetzung selbstverständlich. Ziemlich rasch wuchs daraufhin die Zahl der teilnehmenden jungen Musiker auf 1000, und manchmal – wenn die Bühnengröße es zuließ – sogar auf 1.500 teilnehmende Schüler, die jeweils am Eröffnungssamstag des Beethovenfestes zwischen 12 – 18 Uhr Musik von Beethovens Klaviersonaten über große Sinfonik bis zur Jazz-Musik bieten.

Vom Grundschulchor bis zu „Jugend musiziert“-Preisträgern sind alle Altersgruppen und musikalischen Niveaus vertreten. Im Jahr 2008 avancierte das große Eröffnungsfest zum Aufmacher der Berichterstattung über die Programm-Presskonferenz des Beethovenfestes.

Bis zum Jahr 2012 beteiligten sich die *Bürger für Beethoven* durch eine eigene Bühne in Bad Godesberg, deren technische Ausstattung durch Marlies Schmidtman betreut wurde. Seit 2010 ist das von Solveig Palm gegründete „Netzwerk Ludwig van B.“ neben der städtischen Musikschule offizieller Veranstaltungspartner. Seitdem sind Mitglieder beider Vereine – Netzwerk „Ludwig van B.“ und *Bürger für Beethoven* als Moderatoren beteiligt.



Im Kaufhof zeigte sich die ganz musikalische Vielfalt, von einer Sambagruppe bis zu einer Harfistin. Schülermanager und Vorstandsmitglieder der Bürger für Beethoven stellten die jungen Künstler und ihre Werke vor. Fotos: Eva Schmelmer.





Mitgliederkonzert der Bürger für Beethoven beim Beethovenfest 2015

Schwierige Auftragskomposition von Salvatore Sciarrino

Marlies Schmidtman

Der Saal war brechend voll, als der Vorsitzende der BfB, Dr. Stephan Eisel, die Mitglieder beim Sekt-Empfang vor dem Konzert am 12. September begrüßte. Allen steckte noch die Enttäuschung in den Gliedern, dass vor ziemlich genau drei Monaten der Bau des ersehnten und so notwendigen Festspielhauses abgesagt wurde. Eine Tragödie gerade auch in Bezug auf den bevorstehenden 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven. Bonn wird nun als seine Geburtsstadt keinen adäquaten Ort für dieses Ereignis aufweisen können. Und die Stadt hat leichtfertig mit ihrem Zaudern über 120 Millionen verloren.

Aber trotz allem heißt es „nach Vorne schauen“. Durch das Fehlen des Ortes kommt es nun umso mehr auf die Inhalte an, betonte Stephan Eisel. Wir müssen uns bemühen, ein eigenes Profil als Beethovenstadt zu zeigen, hat doch der größte Sohn der Stadt seine entscheidenden Jahre, die ihn prägten, in Bonn verbracht. Zweiundzwanzig Jahre lebte er hier. Wenn man sich das vergegenwärtigt, kann man die vielzitierte „Windel-Theorie“ zu den Akten legen. Beethoven hat solange in Bonn gelebt wie Mozart in Salzburg, auch wenn das längst nicht allen Bonnern und Zugezogenen so klar ist. Ludwig van Beethoven verfügte bereits über eine solide musikalische Ausbildung und große kompositorische Reife, als er nach Wien kam. Und er wollte immer zurück nach Bonn. Lediglich die politischen Gegebenheiten hinderten ihn, der sein Leben lang seine Briefe mit „Beethoven Bonnensis“ unterschrieb, daran. Stephan Eisel brachte es auf den Punkt mit seinen Worten: „Beethoven in Wien ist ohne Beethoven in Bonn nicht denkbar“. Und diesen Aspekt müssen wir als seine Geburtsstadt bei den Feierlichkeiten im Jahre 2020 betonen.

Das ausgewählte Mitgliederkonzert beim ersten Beethovenfest, dessen Programm weitestgehend die Handschrift von Nike Wagner trug, stand im Programm unter dem Untertitel „Neue Wege zu einem Beethovenfest 2020“.

Das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg unter dem Dirigenten Lothar Zagrosek bot Ludwig van Beethovens nicht allzu häufig gespielte Chorfantasie an, gemeinsam mit der Kantorei der Kreuzkirche Bonn. Und nach der Pause gab es noch die 8. Symphonie. Beides hatte uns gereizt, dieses Konzert auszuwählen. Dazu kam eine Uraufführung, denn auch Nike Wagner hat bereits Kompositionsaufträge für 2020 vergeben. So stand eine Komposition des zeitgenössischen Komponisten Salvatore Sciarrino mit auf dem Programm, und diese wurde gleich zweimal gespielt, um dem Publikum den Zugang leichter zu machen.

Beim Mitgliederempfang vor dem Konzert versuchte die Intendantin, die nach der Rede von Stephan Eisel dazu kam, eine vorsichtige Interpretation des nicht einfachen Werkes von Sciarrino, bei der aber noch viele Fragen offen blieben. Das blieb auch später so, nachdem die Beethoven'sche Chorfantasie von dieser Neuschöpfung sozusagen „eingerahmt“ wurde. Das Echo war sehr geteilt. Nike Wagner selbst gab beim Empfang zu, dass sie die Interpretation des Werkes von Sciarrino als schwierig erachte. Und das sahen viele Zuhörer genauso.



Feierliche Verleihung des *Beethovenrings* an die Fagottistin Sophie Dartigalongue

Bürger für Beethoven sorgten einmal mehr für ein musikalisches Highlight in Bonn

Walter Scheurle

Mit der noch sehr jungen Fagottistin Sophie Dartigalongue wählten die *Bürger für Beethoven* eine beeindruckende Persönlichkeit und ein musikalisches Ausnahmetalent zur Ringpreisträgerin 2014. Im Rahmen eines von der Preisträgerin gestalteten Konzerts im Kammermusiksaal des Beethovenhauses wurde der *Beethovenring*, insgesamt bereits zum elften Male, am 20. Juni 2015 feierlich verliehen.

Die „Fagöttin“ Sophie Dartigalongue, wie der Bonner Generalanzeiger in seiner Ausgabe vom 13./14. Juni 2015 titelte, ist mittlerweile Solofagottistin des Orchesters der Wiener Staatsoper und damit auch Mitglied der Wiener Philharmoniker. Zuvor war sie Mitglied der Berliner Philharmoniker und übernahm dort 2013, mit gerade einmal 22 Jahren, die Stelle der Solo-Kontrafagottistin.

Mit ihrer Ausstrahlung, ihrem breiten Repertoire und ihrer Virtuosität verzauberte Sophie Dartigalongue einmal mehr ihr Publikum im so gut wie voll besetzten Kammermusiksaal des Beethovenhauses. Das von ihr gestaltete Programm umfasste die gesamte Bandbreite des Fagottspiels und spannte einen Bogen von Schumann über Mendelssohn und Beethoven bis hin zu Hollinger, Koechlin und Dutilleux. Begleitet wurde Sophie Dartigalongue von der Pianistin Anna Kirichenko, u. a. Preisträgerin des Prokofiev-Wettbewerbs und Dozentin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Die Laudatorin, Doris Bischler, Leiterin der Musikschule der Bundesstadt Bonn und selbst Fagottistin, zeichnete den außergewöhnlichen Werdegang der Musikerin Dartigalongue nach, stellte ihr herausragendes Talent als Fagottistin in den Mittelpunkt und lobte insbesondere ihre exzellente Spielkultur.

Als weiteren Höhepunkt des Abends erhielt Sophie Dartigalongue aus der Hand des Vorsitzenden der *Bürger für Beethoven*, Stephan Eisel, den hochwertigen und individuell gestalteten *Beethovenring*. Gleichzeitig wurde sie als Ehrenmitglied in den Kreis der *Bürger für Beethoven* aufgenommen.

Mit der jährlichen Verleihung des *Beethovenrings* zeichnen die *Bürger für Beethoven* junge, talentierte und aufstrebende Interpreten der Musik Beethovens aus. Diese besondere Förderung und Unterstützung junger Menschen wäre ohne die Großzügigkeit der Stifter des *Beethovenrings* nicht möglich. Ein großes und besonderes Dankeschön gehört deshalb dem Juwelier-Ehepaar Sabine und Martin Schmid, langjährige und verdiente Mitglieder der *Bürger für Beethoven*.



Der *Beethovenring* 2015 ging an den jungen Cellisten Nicolas Altstaedt

Herausragende Interpretationen klassischer Werke und zeitgenössischer Musik

Walter Scheurle

Mit großer Mehrheit entschieden sich die *Bürger für Beethoven* für den 1982 in Heidelberg geborenen Nicolas Altstaedt als *Beethovenring*-Preisträger 2015. Im Rahmen des Beethovenfestes überzeugte der noch junge Cellist mit seinem Konzert im Beethoven-Haus, u. a. mit den Sonaten für Violoncello und Klavier Nr.1 F-Dur op.5/1, Nr.2 g-Moll op.5/2 und Nr. 3 A-Dur op.69 von Ludwig van Beethoven. Pianist war Alexander Lonquich. „Mit Nicolas Altstaedt hat ein Künstler gewonnen, der sich durch herausragende Interpretationen klassischer Werke und auch zeitgenössischer Musik auszeichnet“, so der Vorsitzende der *Bürger für Beethoven*, Stephan Eisel, zum Ausgang der Ringpreisträgerwahl gegenüber dem Bonner Generalanzeiger (13. November 2015).

Altstaedt gehört zu den letzten Schülern Boris Pergamenschikows in Berlin. Sein Studium schloss er bei Eberhard Feltz ab. Etlichen ersten Preisen bei internationalen Wettbewerben folgte 2009 ein Fellowship der Borletti Buitoni Stiftung. 2010 wurde Nicolas Altstaedt mit dem Credit Suisse Young Artist Award ausgezeichnet, was im selben Jahr zu seinem Debüt mit den Wiener Philharmonikern unter Gustavo Dudamel beim Lucerne Festival führte. Als „BBC New Generation Artist“ (2010-2012) spielte er mit allen BBC Orchestern bei den Proms und in der Wigmore Hall. 2014/2015 gab er sein Debüt in der Kölner Philharmonie zusammen mit Jonathan Cohen und Arcangelo und konzertierte mit dem BBC Symphonie Orchestra, mit dem Auckland Philharmonic Orchestra und der Real Filharmonia de Galicia.

Bei der Wahl zum *Beethovenring*-Preisträger setzte sich Nicolas Altstaedt gegen Herbert Schuch (Klavier), Soo-Jung Ann (Klavier), Patrick Lange (Dirigent) und Aurelien Pascal (Violoncello) durch.

Der *Beethovenring* wird jährlich vergeben. Aus den fünf jüngsten Beethoven-Interpreten im Rahmen des jeweiligen Beethovenfestes wählen die rund 1.500 Mitglieder der *Bürger für Beethoven* per schriftlicher Abstimmung ihren jeweiligen Favoriten aus. Mit diesem Bürgerpreis sollen junge, talentierte und aufstrebende Interpreten der Musik Ludwig van Beethovens besonders ausgezeichnet und gefördert werden. Ein Blick in die Liste der bisherigen Preisträger zeigt, dass es alle bisher Ausgezeichneten in die Spitzenklasse der klassischen Musikwelt geschafft haben. Die bisherigen Preisträger sind: Gustavo Dudamel (2004), Julia Fischer (2005), Lisa Batiashvili (2006), Giorgi Kharadze (2007), Lauma Skride (2008), Teo Gheorghiu (2009), Sergei Khachatryan (2010), Premysl Vojta (2011), Philippe Tondre (2012), Ragnhild Hemsing (2013) und Sophie Dartigalongue (2014).

Mit der Verleihung des *Beethovenrings* wollen die *Bürger für Beethoven* auch erreichen, dass die jungen Künstler Bonn, der Geburtsstadt Ludwig van Beethovens, verbunden bleiben. Seit 2013 werden die Preisträgerinnen und Preisträger als Ehrenmitglieder in den Kreis der



*Der Cellist
Nicolas
Altstaedt.
Foto: Marco
Borggreve.*

Bürger für Beethoven aufgenommen. Gestiftet wird der hochwertig und individuell gestaltete Ring von den Eheleuten Sabine und Martin Schmid, Inhaber des Bonner Schmuckateliers.

Die feierliche Verleihung des *Beethovenrings* erfolgt am 25. Mai 2016 im Rahmen eines von Nicolas Altstaedt gestalteten Konzerts im Kammermusiksaal des Beethovenhauses (19.00 Uhr).



10 Künstler-Einladungen im Jahre 2015

Musiker des Beethovenfestes zu Gast bei Freunden

Marlies Schmidtmann

Diesmal waren es 10 Konzerte, deren Interpreten die Gastfreundschaft der *Bürger für Beethoven* genießen konnten. Es ist inzwischen eine langjährige Tradition geworden, nach dem Konzert in die Wohnungen und Häuser unserer Mitglieder einzuladen. Eine Tradition, die beide Teile erfreut, die Künstler, die in einem schönen Ambiente Speis und Trank angeboten bekommen, und die Gastgeber, für die diese Begegnungen etwas besonderes sind, können sie doch die Musiker ganz zwanglos kennenlernen.



*Küstlereinladung bei Ilse Burkhardt (rechts) mit dem armenischen Cellisten Narek Haknazaryan, der am 18. 09. 2015 in Leoninum spielte.
Foto: Gudula Neidert-Buech.*

Es gibt immer wieder gute Gespräche, die keinesfalls nur um Musik kreisen, sondern die häufig auch ganz andere Themen berühren. Oft geht es sehr fröhlich zu, der Stress fällt ab, die Künstler sind locker und mögen gerne auch über völlig andere Themen reden. Und die Gastgeber, die mit viel Engagement und Überlegung den Abend vorbereitet und auch noch Freunde dazu gebeten haben, freuen sich, wenn die gemeinsamen Stunden dazu führen, dass das gegenseitige Kennenlernen neue Perspektiven eröffnet. Fast alle Gastgeber verfolgen die weitere Laufbahn „ihrer“ Künstler anschließend mit ganz anderen Augen. Man kennt sich ja schließlich nun auch persönlich ...

Zu den eingeladenen Künstlern gehören auch stets einige der Kandidatinnen oder Kandidaten für den *Beethovenring*. Immer wieder berichten die Gastgeber, wie sehr sie anschließend die Wahl mit ganz anderem Interesse verfolgen. Auch in diesem Jahr war der später gekürte Ringpreisträger, der Cellist Nicolas Altstaedt, nach seinem Konzert beim Beethovenfest Gast bei einer Künstlereinladung.

Und es gab ein Wiedersehen mit dem Ringpreisträger des Jahres 2011, dem Hornisten Premysl Vojta, der ein Konzert im Rahmen des Beethovenfestes gab. So konnten wir seinen weiteren Werdegang erfragen und uns mit ihm freuen, welche Karriere er gemacht hat.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Gastgebern, die bei diesem Beethovenfest ihre Türen öffneten. Es waren unsere Mitglieder (in chronologischer Reihenfolge der Einladungen): Sabine und Martin Schmid, Edmee und Dr. Oskar Vogler, Annette Schwolen-Flümman und Thomas Flümman, Susanne Schmidt, Ilse Burkhardt, Fritz und Olaf Dreesen, Walter Scheurle (2 Konzerte), Dorika Seib und Dr. Solveig Palm.



Gold für Beethoven an der Nähmaschine

Bürger für Beethoven führen zum 15. Mal ihren Schaufensterwettbewerb durch

Eva Schmelmer



Beethoven an der Nähmaschine – mit dieser witzigen Idee räumte die Kreativwerkstatt Einzelstück neben dem „Beethoven in Gold“ auch noch den Publikumspreis ab. Foto: Kreativwerkstatt Einzelstück.

Ob Beethoven auch der Kunst des mächtig und zugeneigt war, dürfte wohl nicht überliefert sein, was die Endericher „Kreativ-Werkstatt Einzelstück“ nicht davon ab hielt, einen Lebensgroßen Beethoven an der Nähmaschine zum Mittelpunkt der Dekoration zu machen, mit das Geschäft sich am Schaufensterwettbewerb 2015 beworben hat. Und wieder mal war es nicht die einzige originelle Idee in den vielen zum Beethovenfest herausgeputzten Schaufenstern, die um Preise wetteiferten – wie in jedem Jahr haben sich die teilnehmenden Geschäfte viel einfallen lassen, viel Zeit und Liebe zum Detail in ihre Dekoration gesteckt.

Zum 15. Mal hatten die *Bürger für Beethoven* den Schaufensterwettbewerb durchgeführt, der jedes Jahr zum Beethovenfest die Geschäfte im Stadtzentrum und in vielen anderen Stadtteilen im „Beethovenglanz“ erstrahlen lässt, und der dazu beitragen soll, Bonn als Beethovenstadt sichtbarer zu machen. Teilnehmen dürfen alle Geschäfte, die zur Zeit des Beethovenfestes ihre Fenster mit Motiven rund um den Komponisten und passend zum jeweiligen Motto des Festes schmücken.



Beethovenfest



Diese Lichtinstallation umgeben von Klavierhämmerchen brachten der Rosen-Apotheke den „Beethoven in Silber“. Foto: Rosen-Apotheke.



Ein glanzvoller filmischer Streifzug zu Beethoven damals und heute – das war der Jury den Beethoven in Bronze wert. Foto: Bonner Ballettstudio.



Das Thema „Veränderungen“ – wie hier bei Beethoven selbst – wurde von Hörgeräte Müller so überzeugend umgesetzt, dass es hierfür den Mottopreis gab. Foto: Hörgeräte Müller.



Der Newcomer-Preis ging an das Bettengeschäft „Traumkonzept“, und ein Bett stand auch im Mittelpunkt der Beethoven-Dekoration. Foto: Traumkonzept.



Beethovenfest



Die beliebten Beethovenfiguren in Gold, Silber und Bronze warten hier noch auf ihre Gewinner.

Foto: Arnulf Maruardt-Kuron.

seine Fenster mit einem fantasievollen Potpourri von Beethoven über Beatles bis „Resident Evil“ Parallelen und Einflüsse zu und von Beethoven und seiner Musik inszeniert hatte. Ein „Newcomer-Preis“ wurde an das Bettengeschäft „Traumkonzept“ am Stadthaus vergeben, wo sich alles um „Ludwigs Bett“ drehte.

Den „Beethoven in Bronze“ erhielt das Bonner Ballettstudio am Belderberg, der u. a. vor silbrigem Hintergrund mit einem überdimensionalen Filmstreifen eine ganze Zeitreise zum Thema Beethoven zeigte. Der „Beethoven in Silber“ ging an Rosen-Apotheke in Bonn, die mit einer Lichtinstallation des Motto plakates und einem Meer von kunstvoll arrangierten Klavierhämmerchen einen außergewöhnlichen Beitrag lieferte. Der „Beethoven in Gold“ schließlich ging an den „nähenden Beethoven“ bzw. an die „Kreativ-Werkstatt Einzelstück“,

Eine Fachjury ermittelt die Preisträger in einzelnen Kategorien nach mehreren Kriterien. Die Ehrung der Preisträger fand dann, wie schon in den vergangenen Jahren, im Gobelinsaal des Alten Rathauses statt, wo Oberbürgermeister Ashok Sridharan zusammen mit dem Vorsitzenden Stephan Eisel und Projektleiterin Eva Schmelmer die „Beethoven-Oscars“ in Gold, Silber und Bronze sowie einige Sonderpreise vergab.

Der Preis für die besten Umsetzung des Beethovenfest-Mottos „Veränderungen“ ging an Hörgeräte-Müller aus Beuel, der



Gruppenfoto mit Bürgermeister, Vorsitzendem und Projektleiterin: Die Preisträger nach der Ehrung im Gobelinsaal des alten Rathauses. Foto: Arnulf Maruardt-Kuron.



Impressionen von der Preisverleihung im Gobelinsaal des Alten Rathauses. Foto: Bürger für Beethoven.

die mit der witzigen, originellen Idee und einer sehr schönen, liebevoll gestalteten Inszenierung die Jury voll und ganz überzeugte – und nicht nur die, sondern auch die Leser unseres Medienpartners „Schaufenster“, die in einer Online-Abstimmung einen eigenen Preis vergeben durften, und die der Inhaberin Maren Orlovius dann auch noch den Publikumspreis bescherten.

Alle Teilnehmer erhielten eine Urkunde und eine kleine Überraschung.

In seiner Rede würdigte Oberbürgermeister Ashok Sridharan das Engagement der Bonner *Bürger für Beethoven* und dankte den Geschäftsleuten für ihre Teilnahme am Schaufensterwettbewerb. Er unterstrich, dass Bonn sich noch stärker als Beethovenstadt positionieren müsse.



„Nachklänge“ – *Beethoven Bonnensis* 2015 Jugendmusikwettbewerb der *Bürger für Beethoven*

Shawn M. Spicer

„Gelungenes Finale – *Beethoven Bonnensis* im Kammermusiksaal“, So betitelte Guido Krawinkel seinen Bericht zur Finalrunde des Jugendmusikwettbewerbs der *Bürger für Beethoven* im Feuilleton des Bonner General Anzeigers vom 01. Dezember 2015. Das Finale, das nach guter Tradition des Vereins im Kammermusiksaal Hermann J. Abs am Beethovenhaus ausgetragen wurde, bot musikalische Leistungen, die das hohe Niveau des Wettbewerbs mit Nachdruck belegten.



Die 5 stolzen PreisträgerInnen (v. l. n. r.): Luisa Gehlen, Jakob Niller, Leon Stüssel, John Hendrik Mackenroth und Soja Kowollik. Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.

Das junge Münsteraner Klaviertrio, bestehend aus Leon Stüssel, Violine (15 J.), John Hendrik Mackenroth, Violoncello (17 J.) und Soja Kowollik, Klavier (14 J.), brillierte mit zwei äußerst schwierigen Werken: dem ersten Satz (Allegrio con brio) aus Ludwig van Beethovens c-Moll Trio, op. 1,3 und dem vierten Satz (Allegretto) aus Dmitri Schostakowitschs Klaviersonate Nr. 2 e-Moll op. 67. Musikalisch auf höchstem Niveau agierend, gewann das Trio der Jugendakademie Münster (dem Begabtenförderprojekt der Musikhochschule Münster und der Westfälischen Schule für Musik) verdient den Beethoven-Bonnensis-Preis 2015 in der Kategorie „Ensemblewertung“.

Der Preis der Kategorie „Solowerbung“ wurde in diesem Jahr zwischen dem 14-jährigen Akkordeonisten Jacob Niller aus Sankt Augustin und der 15-jährigen Klarinetistin Luisa Gehlen aus Bornheim geteilt. Niller spielte Philipp Möhlers Zwei Humoresken, op. 26 und die



Das Münsteraner Trio überzeugte durch mit brillanter Interpretation schwieriger Werke. Foto: Arnulf Marquardt-Kuron.

Variationen über Paganini's Thema Caprice op.1 Nr. 24 von Bill Palmer und Bill Hughes (zwei amerikanische Koryphäen des Instruments) technisch furios und musikalisch absolut bestechend. Luisa Gehlen überzeugte mit Charles-Marie Widor's Introduction et Rondo sowie die Sonatina op. 72 von Malcolm Arnold. Mal lyrisch-feinfühlig, mal pointiert, spannte sie einen Bogen der

extremen Kontraste und zog somit, zusammen mit Jacob Niller, in den exklusiven Kreis der Bonnensis-Preisträger 2015 ein.

Auch die weiteren Teilnehmer der Finalrunde boten dem im Kammermusiksaal anwesenden Publikum ein hochwertiges musikalisches Programm: Lukas Wissel, Violine (14.J.) sowie die beiden Duos Nayeb Behbahani, Gesang (17.J.) mit Nayeli Herrera-Brincker, Klavier (17.J.) sowie Klara Herkenhöfner, Querflöte (15.J.) mit Gardy Wu, Klavier (15.J.).

Die ebenfalls ausgelobten Preise für Beethoven-Interpretation und für Neue Musik nach 1945 wurden in diesem Jahr nicht vergeben.

Die Jury bestand aus Shawn M. Spicer (Saxophon, Vorsitzender) Michael Krause (Gesang), Elisabeth Quint (Violoncello) Peter Bortfeldt (Klavier, Finalrunde) und Ekaterina Kolo-dochka (Klavier, Vorrunde).

Der *Beethoven Bonnensis*-Wettbewerb wurde 2015 ausgeschrieben für junge Musiker im Alter von 14 bis 18 Jahren, die noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen. Der Wettbewerbsname „*Beethoven Bonnensis*“ erinnert an Beethovens Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt Bonn.

Preisträger *Beethoven Bonnensis* 2015

Solowertung:

Jacob Niller, Akkordeon und Luisa Gehlen, Klarinette

Ensemblewertung:

Leon Stüssel, Violine, John Hendrik Mackenroth, Violoncello und Sonja Kowollik, Klavier



Beethoven@home

Bonner Künstler spielen an Bonner Orten

Um musikalische „Lokalgröße“ im buchstäblichen Sinn geht es bei dem 2012 gegründeten Bonner Musikfest „Beethoven@home“. Absicht des ca. 14tägigen Programms ist es, dem großen Beethovenfest mit seinen berühmten Gastkünstlern einen konzentrierten Blick auf die lokale Musikszene gegenüberzustellen.



Uraufführung bei Beethoven@home: Quasi una fantasia – „Über Unsterblichkeit“ von Solveig Palm im Kammermusiksaal. Foto: Solveig Palm

In einem zeitlichen „Schaufenster“ von 10-14 Tagen werden deshalb alljährlich im Frühjahr Bonner Künstler, Ensembles, Veranstalter und Institutionen eingeladen, diese äußerst lebendige Bonner Musikszene zu präsentieren. Im Jahr 2015 wurden an 15 Tagen vom 23. Mai bis zum 7. Juni an 22 Orten von 25 Veranstaltern insgesamt 45 Veranstaltungsbausteine präsentiert.

Allein 17 Orte waren im letzten Jahr zum ersten Mal vertreten, darunter das Haus der Luft- und Raumfahrt in Plittersdorf, das sich mit seinem 4tägigen Programm überhaupt zum ersten Mal als neuer musikalischer Veranstaltungsort vorstellte. Wie reichhaltig das Bonner Musikleben ist, zeigt, dass auch 2015 wiederum 20 neue Veranstalter zum ersten Mal dabei waren, darunter das Beethovenorchester, das Beethoven-Haus und die Musikschule Bonn.

Zu erleben waren Sinfoniekonzert und musikalisches Bürgerfest, Workshop und Meisterkurs, Kammermusikabend und Freiluftkonzert, Komponistenfestival und Liederabend,



*Unsterbliche Geliebte? – aus der Uraufführung „Quasi una fantasia“ im Kammermusiksaal im Rahmen von Beethoven@home. Beethoven@home fand letztes Jahr übrigens vom 23. Mai - 7. Juni statt.
Foto: Solveig Palm*

Opernsänger und Gospelchor, ein Wettbewerb und Museumskonzert, Klavierkabarett und Künstlertalk, Schüler- und Junge-Meister-Konzerte und, last but not least, die Musiktheater-Uraufführung „Quasi una fantasia – Über Unsterblichkeit“ im Kammermusiksaal.

Das Label „Beethoven@home“ bietet den Kooperationspartnern die gemeinsame Präsentation in einer Pressekonferenz, auf einer Homepage und in einem Programmheft. Organisatorin und Gründerin des Formats ist Solveig Palm als Vorsitzende des Netzwerks Ludwig van B., die nun auch in ihrer Eigenschaft als Vorstandsmitglied der *Bürger für Beethoven* die Projektverantwortung übernommen hat. Im Jahr 2015 wurde der bisherige Projektpartner des Netzwerks, der Verein „BeethovenPLUS“ durch die *Bürger für Beethoven* abgelöst.

Informationen dazu siehe: www.Beethoven-at-home.de.

„Fahre fort, übe nicht allein die Kunst, sondern dringe auch in ihr Inneres; sie verdient es, denn nur die Kunst und die Wissenschaft erhöhen den Menschen bis zur Gottheit.“

Ludwig van Beethoven an Emilie M. in Hamburg, Töplitz, 17. Juli 1812 (BGA 585).



Crossover Beethoven

Musikalische Grenzübertritte des Jazzpianisten Marcus Schinkel

Der Bonner hat eine neue spannende CD vorgelegt: Mit seinem Trio nimmt er Beethovens Musik als Ausgangspunkt für eine eigene musikalische Reise. Er überschreitet dabei – ganz im Sinn des großen Komponisten – manche traditionelle musikalische Grenze und schafft so eine wirklich spannende Verbindung von Beethoven und Jazz.

Dass Bonn Beethovenstadt ist, hat sich inzwischen vielfach herumgesprochen. Daneben mausert sich die ehemalige Bundeshauptstadt mit den Jazz-Echopreisträgern Till Brönner und Nils Wülker auch immer mehr zur Brutstätte des hochkarätigen deutschen Jazz. Was liegt also näher, als Beethoven und Jazz miteinander in Verbindung zu bringen? Das tun der Bonner Pianist Marcus Schinkel und sein Trio mit ihrer neuen CD „Crossover Beethoven“.

Dabei dient Beethoven nur als Ausgangspunkt für die Höhenflüge des Trios, das berühmte Motiv der 5. „Schicksalssymphonie“ wird bei „Going On The 5th“ filigran in eine 5-Ton-Figur eingearbeitet, bei „Der Wuth Über Den Verlorenen Euro“ werden die Leitakkorde harmonisch in die Jetztzeit katapultiert und mit spannenden Rhythmen garniert. So blitzen „jazzmäßig reharmonisierte Themenfragmente Beethovens mit viel Elan und Sachverstand auf“, wie die Zeitschrift „JazzPodium“ zur letzten CD „9 Symphonies“ schrieb. Schinkel geht auch mit seiner jüngsten CD eigene Wege, jenseits des Mainstream-Repertoires vieler Klavierjazz-Trios: Nicht nur, dass er sich meisterhaft zwischen den Genres Jazz, Klassik und Rock bewegt, er verwebt zudem sein lyrisches Klavierspiel mit verzerrten Synthesizersounds, so als ob Keith Jarrett sich zum pianistischen Rendezvous mit dem Altrockler Jon Lord von Deep Purple getroffen hätte. Seit Joe Zawinul und Jan Hammer haben nur noch wenige Tastenkünstler einen innovativen Sound zwischen Konzertflügel und Synthesizer aufgespürt.

Einer dieser Grenzgänger ist Marcus Schinkel, der bisher mit so unterschiedlichen Künstlern wie Charlie Mariano oder Eric Vloeimans bis hin zu den Münchener Symphonikern zusammenarbeitete. Engagements mit seinem „Klassik meets Jazz“-Programm führten Schinkel nach Europa, Russland, in die Karibik und für die Deutsche Botschaft nach Vietnam. Im Juni 2015 gab das Trio anlässlich des evangelischen Kirchentages ein Konzert vor über 3.500 Zuschauern in der Porsche-Arena Stuttgart.

Die langjährigen Mitmusiker sind Wim de Vries am Schlagzeug, europaweit bekannt durch das Schlagzeugduo Drum-Bassadors, und der äußerst vielseitige E- und Kontrabassist Fritz Roppel, aktiv in der Klassik, Jazz- und Tangoszene. Beide unterstützen die große Bandbreite von melodisch-lyrischen Linien bis hin zu expressiven Ausbrüchen wilder Synthesizersolos wie in der Eigenkomposition „Without Chains“.

Die CD schließt mit dem Titel „Ode To New Joy“, ein künstlerischer Blick nach vorne und zugleich ein Beleg für das, was der Humanist Thomas Morus einmal schrieb: „Die Tradition ist nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers!“

Bei einem Konzert im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses stellte das Marcus Schinkel-Trio am 3. September 2015 die Musik der CD vor.



Beethoven-Diskographie

Am Anfang war die Sammlung ...

Klaus Steltmann

In der Beethoven-Diskographie habe mich ich bemüht, alle jemals auf Tonträger aufgenommenen Werke Beethovens zu erfassen. Die Idee dazu entstand 2003, als ich dem Beethoven-Haus in Bonn anbot, ihm nach meinem Tode meine Sammlung von Beethoven-CDs zu überlassen. Als ich im Sekretariat des Beethoven-Archivs den gedruckten Katalog meiner Sammlung vorwies, zeigte man sofort Interesse an einer Kopie dieses Katalogs. Mit meiner Sammlung verfolgte ich das Ziel, mindestens eine Aufnahme von jedem noch so kleinen Werk Beethovens zu erfassen.

Der Katalog meiner Sammlung bildete dann den Grundstock der Diskographie. Im Internet suchte ich nach allen Aufnahmen, die ich dort finden konnte. Nach der ersten Veröffentlichung durch das Beethoven-Haus auf dessen Website bekam ich manche Hinweise von Künstlern, die einen Fehler korrigieren wollten oder eine ihrer Aufnahmen vermissten. Auch andere Sammler meldeten sich: so z. B. ein hoher Parteifunktionär der Links-Partei in Thüringen, der eine Sammlung sämtlicher Aufnahmen der Schallplattenfirma Eterna (VEB) angelegt hatte. Die Firma Eterna hatte sich zu den Beethoven-Jubiläen 1970 und 1977 um eine Komplettierung ihres Katalogs bemüht. Viele dieser Aufnahmen sind in Westdeutschland nie erhältlich gewesen, aber manche hat die Fa. „Berlin“ auf mehreren Sammlungen „Unbekannter Beethoven“ wiederveröffentlicht. Der Thüringer Sammler hat mir lange Listen von Beethoven-Aufnahmen zur Verfügung gestellt, die ich in meine Beethoven-Diskographie einarbeiten konnte. Ein mühsames Geschäft – denn seine Listen haben eine völlig andere Systematik als meine.

Von Anfang an hat es mich fasziniert, wie viele Aufnahmen der Werke Beethovens es gibt. Die früheste Aufnahme stammt aus dem Jahr 1913, die „Fünfte“ mit den Berliner Philharmonikern unter Arthur Nikisch; aber auch heute noch erscheinen jeden Monat viele neue Aufnahmen, besonders von den Klaviersonaten und Symphonien. Seit einigen Jahren gibt es auch Wiederveröffentlichungen alter Aufnahmen, da das Urheberrecht für Tonaufnahmen nur 50 Jahre lang gilt. So kommen die alten Aufnahmen von Furtwängler und Toscanini immer wieder neu auf den Markt. Da dieser Markt in ständiger Bewegung ist, habe ich in solchen Fällen meist nur die ursprüngliche Aufnahme verzeichnet.

Anlässlich dieses Artikels habe ich gezählt, von welchen Werken es die meisten Aufnahmen gibt. An erster Stelle liegen hier eindeutig die Symphonien und Klaviersonaten. Da eine Klavieraufnahme wesentlich weniger aufwendig ist als die einer Symphonie, hatte ich geglaubt, dass die Zahl der Klaviersonaten überwiegt, aber das ist nicht der Fall: 47 Gesamtaufnahmen der Klaviersonaten stehen 80 sämtlicher Symphonien gegenüber.

Noch eindrucksvoller ist die Anzahl von Einspielungen einzelner Sonaten und Symphonien: bei den Klaviersonaten liegen erwartungsgemäß die Sonaten mit Namen vorn: „Pathetique“ (142), „Mondschein“ (144), „Appassionata“ (149), „Sturm“ (104) und „Hammerklavier“ (96). Aber auch die „Schwierigen“ Sonaten Nr. 30-32 sind sehr gut vertreten: Nr. 30 (114), Nr. 31



Beethoven & mehr

(123) und Nr. 32 sogar wie die Mondscheinsonate mit 144 Aufnahmen. Diese Zahlen werden von den Aufnahmen der Symphonien noch übertroffen: an der Spitze liegt hier „natürlich“ die „Fünfte“ (174), dicht gefolgt von der Eroica (166) und der Nr. 9 (162). Selbst Nr. 2, die am wenigsten populäre Symphonie kommt noch auf 102 Aufnahmen. Hoffentlich langweilen sie diese Zahlen nicht, mich beeindruckten sie sehr. Sowohl bei den Sonaten wie den Symphonien kommen sie auch dadurch zustande, dass viele Pianisten und Dirigenten Werke wieder und wieder aufgenommen haben. So gibt es allein von Karajan 14 Einspielungen der „Fünften“, manche allerdings unveröffentlicht – Radiosendungen, die im Archiv der Rundfunkanstalten liegen, aber höchstwahrscheinlich irgendwann veröffentlicht werden.

Neben diesen immer wieder eingespielten Werken gibt es aber auch solche, die nur in einer einzigen Aufnahme vorliegen; sehr häufig sind das Bearbeitungen, die sowohl von Beethoven selbst, wie auch von Zeitgenossen, aber auch von heutigen Künstlern vorgenommen worden sind. Beethoven selbst hat z. B. eine Bearbeitung seiner zweiten Symphonie für Klaviertrio und seines Violinkonzerts für Klavier und Orchester (mit neu hinzugefügter sehr origineller Kadenz) vorgenommen, und viele seiner Zeitgenossen nahmen Bearbeitungen mit oder ohne seine Genehmigung vor, z. B. um Werke in kleinerer Instrumentierung leichter aufführen zu können – nur so konnte man neue Werke kennen lernen.

Einige ungewöhnliche Bearbeitungen in der Beethoven-Diskographie sind etwa eine Transkription der Sturm-Sonate (op. 31,2) für 2 Gitarren, der Frühlingssonate für Flöte oder Klarinette, der Kreuzersonate für Cello, für Streichquintett (wahrscheinlich von Ferdinand Ries) und sogar als Violinkonzert. Besonders verlockend war offenbar das Septett, das zu einem Klaviertrio umgearbeitet wurde (wahrscheinlich von Beethoven selbst), zu einem Bläsernonett, einer Harmoniemusik, Bläserorchester, großes Orchester (von Toscanini).

Die vielen Bearbeitungen machen ein Stöbern in der Diskographie richtig spannend. Schauen Sie doch mal hinein. Sollten Sie Fragen oder Anregungen dazu haben, kontaktieren Sie mich bitte unter KlausSteltmann@gmx.de

„Ich kenne keine andern Vorzüge des Menschen als diejenigen, welche ihn zu den besseren Menschen zählen machen; wo ich diese finde, dort ist meine Heimath.“

Beethoven an Emilie M. in Hamburg, Töplitz, 17. Juli 1812 (BGA 585).



Kulturtalk und Musik bei den *Beethovenreffs*

Auch 2015 wieder großes Interesse bei den *Bürger für Beethoven*

Die *Beethovenreffs* der *Bürger für Beethoven* zogen auch 2015 viele Musik- und Kulturinteressierte in das Gasthaus im Stiefel. Zu Gast sind stets eine interessante Persönlichkeit aus dem Bonner Musik- bzw. Kulturleben, die unter der Moderation von Stephan Eisel über Wissenswertes aus



Stephan Eisel im Gespräch mit Mariska van der Sande beim Beethovenreff im November 2015. Foto: Bürger für Beethoven.

dem Bereich Bonner kulturpolitischer Themen berichtet, sowie meist ein oder mehrere junge Musiker, die die Gesprächsrunden mit ihren Darbietungen auflockern. Die *Beethovenreffs* 2015 fanden statt am 22. Februar, 10. Mai, 21. Juni, 11. Oktober sowie am 15. November.

Am 10. Mai war Jörg Ritter zu Gast, der künstlerische Leiter der Sparte Musik im Kulturforum der Uni Bonn. Für die musikalische Einlage sorgte das Klavierduo Christine Gerwig und Efrain Gonzales, und auch die Kinder der Künstler, Alejandro (8) und Valeria (5) waren zu hören. Die Sopranistin Yannick Muriel Noah, Mitglied des Ensembles der Bonner Oper, und Kirchenmusikdirektorin Karin Freist-Wissing, die für die musikalische Arbeit an der Kreuzkirche verantwortlich zeichnet, waren am 21. Juni eingeladen. Die musikalische Gestaltung übernahm am Akkordeon Jacob Niller (14), Preisträger bei Jugend musiziert.

Im Oktober stellten sich die Bonner Pianistin Jamina Gerl und Florin Iliescu, Konzertmeister des Beethoven Orchester Bonn, in lockerer Talkrunde den Fragen der Bürger. Die musikalische Gestaltung übernahmen die beiden Gäste selbst. Den Abschluss bildete der bisher 36. *Beethovenreff* im November. Gäste waren Mariska van der Sande, Flötistin des Beethoven Orchesters Bonn, und Adelheid Feilcke, Leiterin Partnerschaften und Projektkoordination in der Programmdirektion bei der Deutschen Welle. Den musikalischen Beitrag gestaltete Mariska van der Sande, begleitet von der Pianistin Mariko Ashikawa-Shevlin.

Auch 2016 wird es wieder mehrere interessante Termine geben.



Veranstaltungen und Highlights 2015

▶ 22. Februar

32. *Beethoventreff* mit Schülern der Musikschule Henneberg

▶ 22. April

Mitgliederversammlung der *Bürger für Beethoven* mit Nachwahlen zum Vorstand

▶ 10. Mai

33. *Beethoventreff* mit Jörg Ritter, Christine Gerwig und Efrain Gonzales

▶ 27. Mai

Das Musiktheaterstück „Quasi una fantasia“ wird im Rahmen von Beethoven@home im Beethoven-Haus gespielt

▶ 16. Juni

Das (vorläufige) Ende des Festspielhauses

▶ 20. Juni

Feierliche Verleihung des *Beethovenrings* an die Fagottistin Sophie Dartigalongue

▶ 21. Juni

34. *Beethoventreff* mit Yannick Muriel Noah, Karin Freist-Wissing und Jacob Niller

▶ 5. Juli

Musikerfrühstück in der Redoute zum Gedanken an das Treffen Beethovens mit Haydn 1792

▶ 12. August

Gedenkfeier am Münsterplatz zur Enthüllung des Beethovendenkmals 1845

▶ 26. August

Gründungstreffen der Arbeitsgruppe „Beethoven 2020“

▶ 3. September

Marcus Schinkel stellt seine neue Crossover-CD im Kammermusiksaal vor

▶ 4. September bis 4. Oktober

Schaufensterwettbewerb der *Bürger für Beethoven* zum Beethovenfest

▶ 5. September

Bühne frei für Beethoven



▶ 12. September

Mitgliederkonzert der *Bürger für Beethoven*

▶ 23. September

Zweites Treffen der Arbeitsgruppe „Beethoven 2020“

▶ 11. Oktober

35. *Beethoven*treff mit Mariska Jamina Gerl und Florin Iliescu

▶ 21. Oktober

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen, Landrat Schuster wird Mitglied der *Bürger für Beethoven*

▶ 31. Oktober

Preisverleihung des Schaufensterwettbewerbs im Gobelinsaal des Alten Rathauses gemeinsam mit Oberbürgermeister Ashok Sridharan

▶ 8. November

Die erste Runde des *Beethoven Bonnensis*-Wettbewerbs beginnt im LVR-Landesmuseum.

▶ 12. November

Cellist Nicolas Altstaedt erhält den Beethoven-Ring 2015

▶ 15. November

36. *Beethoven*treff mit Mariska van der Sande, Adelheid Feilcke und Mariko Ashikawa-Shevlin

▶ 21. November

Vorstellung des ersten Notenbands der „250 pieces for Beethoven“ im Rahmen eines Konzerts mit Susanne Kessel im Bonner Kunstverein

▶ 25. November

Drittes Treffen der Arbeitsgruppe „Beethoven 2020“

▶ 14. Dezember

Bürgerwerkstadt der *Bürger für Beethoven* und der VHS zu „Beethoven 2020“ im Haus der Bildung

▶ 1. Dezember

Finalrunde *Beethoven Bonnensis* mit Kürung der Preisträger im Kammermusiksaal



Der neue Vorstand stellt sich vor

Mitgliederversammlung am 21. Oktober wählte neuen Vorstand

Vorsitzender:



Dr. Stephan Eisel

(1955), Studium der Politik- und Musikwissenschaft in Marburg und Bonn, 1983 bis 1992 Redenschreiber und stv. Büroleiter für Bundeskanzler Helmut Kohl, seit 1993 leitender Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2007 bis 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages, seit 2010 Mitglied im Vorstand der Bürger für Beethoven.

Stellvertretende Vorsitzende:



Walter Scheurle

(1952), 1967 Beginn der Ausbildung für den einfachen Postdienst bei der Deutschen Bundespost (Postjungbote), zuletzt vom 1. 4. 2000 bis zum 30. 4. 2012 Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Deutschen Post DHL, seit 2012 stv. Vorsitzender der Bürger für Beethoven.



Marlies Schmidtmann

Staatsexamen als medizinisch-technische Assistentin, langjährige Tätigkeit in wissenschaftlichen Teams an den Universitäten Erlangen (Psychiatrie) und Bonn (Innere Medizin). Sechs Jahre Vorsitzende des „Frauenkreises für Europäische Freundschaft Bad Godesberg e. V.“, bis 2014 Vorstandsmitglied der „Europa-Union Bonn-Rhein/Sieg“. Seit 2004 im Vorstand der Bürger für Beethoven, von 2007 bis 2013 als Geschäftsführerin und ab 2013 stellvertretende Vorsitzende.



Annette Schwolen-Flümann

(1957), in Bonn geboren und aufgewachsen. Seit 40 Jahren in der Bonner CDU, davon 32 Jahre aktiv. Zuletzt 20 Jahre in der Bezirksvertretung Bad Godesberg, 15 Jahre Stadtverordnete und von 2002 bis 2014 Bezirksbürgermeisterin in Bad Godesberg. Seit Februar 2015 Mitglied im Vorstand der Bürgerstiftung Rheinviertel. Seit 2007 Mitglied der Bürger für Beethoven, seit 2014 Vorstandsmitglied.

Schatzmeister:



Robert Ransburg

(1951), Geigenstudium an der staatl. Hochschule für Musik in Klausenburg (Rumänien), seit 1982 Mitglied des Bonner Beethoven Orchesters (BOB), 20 Jahre als Kassenwart für die Orchesterkasse zuständig, außerdem (gleichzeitig) GVL Bevollmächtigter und Medienbeauftragter des Orchesters, weiterhin beratende Tätigkeit des Kassenwartes und GVL-Beauftragten, 1996 bis 1999 Inhaber einer Finanzberatungsfirma.



Geschäftsführendes Vorstandsmitglied:

Dr. Solveig Palm

(1958), Industriekauffrau, Studium der Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Philosophie; berufliche Stationen u. a. bei Deutschem Kulturrat, Friedrich-Naumann-Stiftung, Stiftung Lesen, Haus der Geschichte, Econ-Verlag. Ab 2004 musikalische Jugendarbeit fürs Beethovenfest; seit 2008 Vorsitzende und Projektleiterin des Netzwerks Ludwig van B. für musikalische Jugendarbeit, seit 2007 Mitglied im Vorstand der Bürger für Beethoven.



Beisitzer:

Heidrun Blass

(1945), Pädagogik-Studium, vier Jahre als Lehrerin tätig. Von 1977 bis 2011 Unterstützung des Ehemannes in seiner HNO-Praxis. Langjähriges Mitglied der Bürger für Beethoven.



Julia Kluxen-Ayissi

(1969), M. A., Studium der Musikwissenschaft, Romanistik und Komparatistik in Bonn. Langjährige Leiterin der Musik-CD-Abteilung im Kölner Buchhaus Gonski und dann der Buchhandlung Bouvier in Bonn. Seit April 2013 Leiterin des Shops (Souvenirs, Klassik-CDs, Musikbücher und Noten) im Beethoven-Haus Bonn und Verwalterin des Museums-Aufsichtspersonals. Außerdem im Vorstand der Opernfreunde Bonn. Seit 2012 Mitglied der Bürger für Beethoven.



Dipl.-Geogr. Arnulf Marquardt-Kuron

(1960), schon als Jugendlicher Musik (Klarinette/Saxophon), 1979 bis 1981 Stabmusikkorps der Bundeswehr, Gründungsmitglied Bonner Saxophon-Ensemble und B4-Big Band. Studium Geographie, VWL, Städtebau in Bonn. Wiss. Mitarbeiter Uni Bonn, 1994 bis 1996 Deutsches Seminar für Städtebau und Wirtschaft, seit 1997 Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn. Langjährige ehrenamtliche Tätigkeiten im Deutschen Verband für Angewandte Geographie. Herausgeber und Mitautor mehrerer Bücher und Zeitschriften. Organisation zahlreicher Fachkongresse, zuletzt im Team „Deutschlandfest 2011“.



Roland Nestler

(1955), z. Zt. im innerbetrieblichen Teil-Vorruhestand der Deutschen Bank AG, freiberuflich als Referent für Vorstände, Geschäftsführer und Betriebsräte sowie als Berater im Bundesministerium für Arbeit und Soziales tätig. 18 Jahre „unabhängiges kommunalpolitisches“ Engagement, Mitglied im Fahrgastbeirat der RVK und RSVG, und weiterhin aktiver Unterstützer für ein neues Konzerthaus in Bonn u. a. als Mitglied der Fest.Spiel.Haus.Freunde. Seit 2014 Vorstandsmitglied.





Bürger für Beethoven



Hans Christoph Pakleppa

(1963), langjährige Tätigkeit als Vertriebsleiter und dt. Geschäftsführer europäischer Zulieferunternehmen für Messen und Veranstaltungstechnik nach kaufmännischer Position in Konferenzhotellerie und Veranstaltungsmanagement. Gebürtiger Bonner und aktives Engagement als Mitglied der Festspielhausfreunde sowie im „FAMAB Verband Direkte Wirtschaftskommunikation“. Mitglied der Bürger für Beethoven seit 2013 und aktiv in der Arbeitsgruppe „Beethoven 2020“.



Eva Schmelmer

(1961), Studium der Romanistik und Kunstgeschichte M. A., 1990 bis 1993 EU-Kommission, 1993 bis 2000 freie Journalistin, 2001 bis 2004 Direktorin des Deutsch-Französischen Kulturinstituts Erlangen, 2005 bis 2010 wiss. Mitarbeiterin an der Bonner Universität, 2011 bis 2013 PR-Referentin, u. a. bei der HRK, seit 2014 wiss. Direktionsassistentin am Max-Planck-Institut für Radioastronomie. Seit 2013 als Vorstandsmitglied der Bürger für Beethoven verantwortlich für Jahrbuch und Schaufensterwettbewerb.



Dorika Seib

(1951), Studium der Germanistik und Anglistik in Bonn, Berlin und Cambridge. Berufliche Tätigkeiten: German Marshall Fund of the United States (stv. Büroleiterin Europa), Trimedia PR (Senior Consultant Political Relations), Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Leiterin Öffentlichkeitsarbeit, Internationale Angelegenheiten der Altenpolitik). Seit 2008 Mitglied im Vorstand (2009-2011 *Beethoven Bonnensis*, danach Schriftführerin).



Shawn M. Spicer

(1960), Studium der Music Education in Montevallo/USA, Jazzkurse am Berklee College of Music, Boston, seit 1986 Tätigkeit als konzertierender Künstler und als Lehrkraft der Musikschule Bonn, seit 2007 Zweigstellenleiter der Musikschule Dransdorfer Burg, seit Jan. 2013 Leiter des Bezirks Beuel, Ausbildung Organisationsmanagement und Leitung einer Musikschule. Seit 2013 Vorstandsmitglied.



Thomas Wagner

(1966), Studium der Kath. Theologie, Wehrdienst, 1993-1998 Wiss. Assistentenz und Fraktionsgeschäftsführung im Stadtrat der Stadt Mainz, 1998-2000 Referent des Kultur- und Schuldezernenten der Stadt Mainz, 2000-2009 Pressesprecher des Rhein-Sieg-Kreises, seit 2009 Dezernent für Schule, Jugend, Kultur, Sport, Archiv und Psychologische Beratungsdienste im Rhein-Sieg-Kreis. Seit 2013 Vorstandsmitglied.



Ordentliche Mitglieder *(Stand 31. März 2016)*

- Achenbach, Dr. Klaus, Bonn
 Achenbach, Ursula, Bonn
 Ade, Dr. Meinhard, Rheinbach
 Ade, Heike, Rheinbach
 Adomeit, Stefanie, Bonn
 Albrecht, Dr. Günter, Königswinter
 Albrecht, Marianne, Königswinter
 Albrecht-Eisel, Christina, Bonn
 Alexandru, Anca Ileana, Bonn
 Alfter-Lütz, Ursula, Bonn
 Al-Halabi, Dr. M. Ghasan, Emden
 Al-Halabi, Samira, Emden
 Alte, Peter, Neuss
 Althoff, Prof. Dr. Karl-Heinz, Bonn
 Althoff, Jutta, Bonn
 Angsten, Maria, Bad Honnef
 Anlauff, Alfred, Bonn
 Anlauff, Jutta, Bonn
 Antar, Jean, Bonn
 Anz, Helga, Köln
 Appelbe, Victoria, Bonn
 Arendt, Gusti, Bonn
 Aretz, Dr. Jürgen, Bonn
 Aretz, Manfred, Wachtberg
 Arnim, Joachim von, Bonn
 Arnim, Claudia von, Bonn
 Arnold, Hildegunde, Bonn
 Augenarztpraxis,
 S. Köhler & Dr. K. Paust, Bonn
 Bach, Prof. Dr. Dietmar, Bonn
 Bachem, Helga, Bonn
 Bahr, Magdalena, Bonn
 Bahr, Thomas, Bonn
 Baldus, Monika, Bornheim
 Balkhausen, Albert, Bonn
 Bär, Dr. Hans-Josef, St. Augustin
 Bär, Gerty, St. Augustin
 Barske, Ursula, Mönchen-Gladbach
 Barth, Dr. Klaus, Remagen
 Barton, Christina, Bonn
 Barton, Dominik, Bonn
 Bathelt, Tobias, Bonn
 Bauer, Otfried, Bonn
 Bäuerlein, Eva, Wachtberg
 Becher, Dr. Angelika, Bottrop
 Becker, Dan Hilgert, Bonn
 Becker, Jürgen, Siegburg
 Becker-Hoffzimmer, Marianne, Köln
 Beckermeyer, Helga, Bonn
 Becker-Mitzlaff, Thomas, Hamburg
 Bellinger, Dr. Dieter, Bonn
 Bellinger, Ingeborg, Bonn
 Below, Gerd von, Bonn
 Below, Ursula von, Bonn
 Beran, Dr. Marcela, Bonn
 Berg, Elisabeth, Bonn
 Bergé, Dr. Dr. Stefan Josef, Alfter
 Bergé-Hasmann, Meike, Alfter
 Berkefeld, Dieter, Bonn
 Berkefeld, Dorothee, Bonn
 Berlin, Monica, Bonn
 Berthold, Bruno, Bonn
 Beseler, Dr. Wulff-Dietrich, St. Augustin
 Beseler, Monika, Sankt Augustin
 Bettermann, Erik, Berlin
 Beucher, Harald, Bonn
 Beucher, Cornelia, Bonn
 Beyer, Axel, Bonn
 Beyer, Arnet, Bonn
 Bierbaum, Waltraud, Bonn
 Biermann, Christine, Bonn
 Biersack, Prof. Dr. Hans-Jürgen, Bonn
 Birkel, Hans E., Hümmerich
 Birkel, Helga, Hümmerich
 Birkner, Ralf, Bonn
 Bittner-Kelber, Johanna, Bonn
 Blasberg, Dr. Hanno, Rheinbach
 Blasberg, Christa, Rheinbach
 Blass, Heidrun, Troisdorf
 Blass, Isabel, Niederkassel
 Bloemers, Prof. Dr. Dr. Wolf, Königswinter
 Blomberg, Axel von, Bonn
 Blomberg, Elisabeth von, Bonn
 Blömer, Regiswind, Buchholz
 Blum, Annelore, Wachtberg
 Blumberg, Erhard, Wachtberg
 Blumberg, Lydia, Wachtberg
 Bock, Walter, Swisttal



Bürger für Beethoven

- Bock, Gabriele, Swisttal
Bockelmann-Doll, Johanna, Bonn
Böckenheuer, Peter, Bonn
Böckenheuer, Helgard, Bonn
Böcking, Bernd, Wachtberg
Boddien, Renate von, Bonn
Bodemann, Dr. Manfred, Königswinter
Bodemann, Rüdiger, Bonn
Bodemann, Dr. Stefanie, Bonn
Bode-Schönenberg, Dr. Petra, Bonn
Boechel, Boris, Bonn
Boecker, Friederike, Bonn
Boecker, Malte, Bonn
Boenke, Karl-Christian, Bonn
Boeselager, Freifrau Ilka von, Swisttal
Boewen, Ute, Hamburg
Boewen-Nitz, Astrid, Bonn
Bohn, Dr. Anneliese, Bonn
Bohne, Barbara, Bonn
Boitte Biermann, Maryse, Bonn
Bölefahr, Dr. Hanns, Bonn
Bölefahr, Mira, Bonn
Bolm, Irmgard, Bonn
Bölts-Thunecke, Arno, Bonn
Bölts-Thunecke, Anne, Bonn
Bongard, Gisela, Bonn
Böninger, Anna-Klara, Wachtberg
Bonnet, Karin, Bonn
Bonnet, Dr. Günter, Bonn
Bonnet, Prof. Dr. Anne-Marie, Bonn
BONNonWHEELS, Andreas Geuss, Bonn
Bopp, Diethelm, Wachtberg
Bopp, Lotte, Wachtberg
Bopp, Dr. Cordula, Langenfeld
Bopp, Dr. Hans-Manfred, Bochum
Bopp, Ursula, Bochum
Börger, Ulrike, Bonn
Borgs, Gisela, Meckenheim
Borschdorf, Manfred, Bonn
Borschdorf, Hertha, Bonn
Bortfeldt, Peter, Bonn
Bortfeldt, Lisa, Bonn
Bös, Dr. Emöke, Bonn
Bosse, Brigitta, Remagen
Brahm, Günter, St. Augustin
Brandenburg-Speidel, Erna, Rösrath
Brandes, Dr. Günter, Bonn
Brandes, Margret, Bonn
Brandis, Dr. Ursula, Bonn
Brandts, Helmut, Aachen
Brauchitsch, Brigitte von, Bonn
Braukmann, Friedrich-Karl, Rheinbreitbach
Braukmann, Helga, Rheinbreitbach
Braumann, Prof. Dr. Bert, Wachtberg
Braumann, Dr. Anke, Wachtberg
Braun, Jürgen, Bornheim
Breidenstein, Winnifred, Bonn
Bremekamp, Elisabeth, Bonn
Brendt, Dr. Reinhard, Bonn
Brendt, Ursula, Bonn
Brenner, Barbara, Bonn
Brenner, Klaus, Bonn
Brenner, Marie-Liselott, Bonn
Brenner, Tom, Bonn
Bröcker, Manfred, Bonn
Broschat, Erdmute, Bonn
Broschat, Susanne, Bonn
Brose, Ursula, Bonn
Brückner, Frauke, Bonn
Brückner, Wolf-Rüdiger, Bonn
Brunnert, Christian, Bonn
Brüse, Christoph, Bonn
Brüse, Dagmar, Bonn
Büchel, Nikolaus, Stuttgart
Bucher-Gorys, Dr. Ulrike, Bonn
Buchholz-Engels, Maria, Lohmar
Buck, Dr. Hartwin, Bonn
Buck, Ulla, Bonn
Bücken, Ursel, Bonn
Buning, Gerhard, Bonn
Buning, Gerda, Bonn
Büning-Pfaue, Prof. Dr. Hans, Bonn
Büntgen-Ezelius, Klaus, Bonn
Burarame-Evers, Josephine, Bonn
Burdack, Joachim, Bonn
Burkhardt, Ilse-Brigitte, Bonn
Busch, Dr. Richard, Bonn
Büttner, PD Dr. Wolfgang, Bonn
Büttner, Dietlind, Bonn
Cardenas-Weber, Dr. Martha, Essen
Carr, Dorothea, Bonn
Carstensen, Roswitha, Bonn



- Casper, Ilse, Bornheim
 Cavalli-Björkman, Gun-Marie, Stockholm
 Schweden
 Chauvistré, Norbert, St. Augustin
 Citron, Bettina, Bonn
 Coché, Erika, Bonn
 Cohnen, Reinhilt, Bonn
 Conrads, Dr. Pierre, Bonn
 Conrads, Raija, Bonn
 Conrads-Hassel, Elmar, Bonn
 Cook, Christa, Bonn
 Cordes, Andreas, Bonn
 Corves, Irene, Bonn
 Cremer, Dr. Will, Bonn
 Czermak, Karin, Bonn
 Daenner, Rosemarie, Bonn
 Dahl, Agnes, St. Augustin
 Dahl, Dr. Ernst, Bad Soden / am Taunus
 Dangmann-Sauer, Tilly, Bonn
 Daniel, Günter, Bonn
 Daniel, Gesine, Bonn
 Dankert-Thies, Hinnerk, Bonn
 Dartigalongue, Sophie, Wien
 data med, Rainer Gohlke, Bonn
 Daufeldt, Doris, Bonn
 Daufeldt, Hans Peter, Bonn
 DCM Druck Center Meckenheim,
 Frau Ute Mißfeld, Meckenheim
 de Boer, Grit Hilke, Bonn
 Decker, Joachim, Bonn
 Dederichs, Erich, Bonn
 Dederichs, Peter, Bornheim
 Dederichs, Helga, Bornheim
 Dederichs, Ingeborg, Bonn
 Deglmann, Ludwig Alexander, Bonn
 Dellmann, Dr. Hansjörg, Bonn
 Dellmann, Brigitte, Bonn
 Deutsch, Elmar, Sankt Augustin
 Deutsch, Irmtraud, Sankt Augustin
 Deutscher, Helga, Bonn
 d'Hone-Winke, Armida, Bonn
 Dibbern, Helga, Bonn
 Dickerhoff, Roswitha, Bonn
 Dieckmann, Bärbel, Bonn
 Diederichs, Irene, Bonn
 Diekob, Marlene, Bonn
- Dietz, Sieglinde, Bonn
 Dietz, Wolfgang, Bonn
 Dilbat, Theresia, St. Augustin
 Dilbat, Wolfgang, St. Augustin
 Dilk, Friedhelm, Bonn
 Dilk, Barbara, Bonn
 Dittberner, Ruth, Bonn
 Dittmayer, Else, Bonn
 Dix-Schäfer, Beate, Bonn
 Dobrowolny, Ulrike, Remagen
 Dockter, Dr. Rainer, St. Augustin
 Dockter, Hedwig, St. Augustin
 Doetsch, Hermann, Weißenthurm
 Dohna, Christian Graf, Bonn
 Doll, Roland, Bonn
 Dommasch, Dr. Gerd, Bonn
 Dommasch, Margrit, Bonn
 Domscheit, Walter, Bonn
 Domscheit, Helga, Bonn
 Domschke, Richard Andreas, Bonn
 Dorenbeck, Joachim, Bonn
 Dreesen, Fritz G., Bonn
 Dreesen, Elisabeth, Bonn
 Dreiholz, Klaus, Bad Honnef
 Drews, Rüdiger, Meckenheim
 Drews, Barbara, Meckenheim
 Drost, Susanne, Herdorf
 Drost, Hans, Herdorf
 Dübner, Walter, Bonn
 Duchazsch, Dr. Walter, Bonn
 Duchazsch, Sigrid, Bonn
 Dung, Albert und Manfred, Bonn
 Düren, Franz J., Bonn
 Düren, Michael, Bonn
 Düren, Christa, Bonn
 Düren, Stephan, Bonn
 Düren, Barbara, Bonn
 Düx, Karin, Bonn
 Ebert, Jürgen, Bonn
 Eckhardt, Dr. Volker, Bonn
 Eckhardt, Prof. Dr. Andreas, Remagen
 Edlauer, Bruno, Essen
 Ehler, Dr. Hans Jörg, Bonn
 Ehler, Hanja, Bonn
 Eibach, Prof. Dr. Ulrich, Bonn
 Eibach-Bialas, Dr. Angelika, Bonn



Bürger für Beethoven

- Eichen, Christel, Meckenheim
Eichhorn, Gerhard, Bonn
Eichhorn, Erika, Bonn
Eichhorst, Hanns Christhard, St. Augustin
Eichner, Adelheid, Bonn
Einecke-Klövekorn, Elisabeth, Bonn
Eisel, Dr. Stephan, Bonn
Elgarhi, Fatma, Bonn
Elsner, Rudolf, Bonn
Emmerich, Ralph, Alfter
Emmerich, Brigitte, Alfter
Engelhardt, Hans Peter, Bonn
Engelhardt, Brigitte, Bonn
Engelke, Dr. Hans, Bonn
Engelke, Ingrid, Bonn
Engels, Brigitte, Bonn
Engels, Leo, Lohmar
Engels, Rolf, Bonn
Engels, Margit, Bonn
Ermisch, Dr. Günter, Bonn
Esch, Magdalena van, Swisttal
Eschweiler, Ulrike, Rheinbach
Esser, Karl, Meckenheim
Essfeld, Jochen, Bonn
Evers, Dr. Ingo, Bonn
Ewich, Heidi, Meckenheim
Eylon, Lili, Jerusalem
Ezelius, Gisela, Bonn
Fahsig, Astrid, Bonn
Faltz, Heide, Bonn
Familie Hüwel Stiftung,
Alfred und Liselotte Hüwel, Bonn
Farnschläder, Egon, Königswinter-Oberpleis
Fasselt, Ursula, Alfter
Fauck, Jana, Remagen
Fauck, Leonard, Remagen
Fauck, Alexander, Remagen
Fauck, Konstantin, Remagen
Faupel, Godula, Bonn
Feilcke, Adelheid, Bonn
Feldmann, Clemens, Bonn
Feldmann, Hanna, Bonn
Ferdinand, Hildegund, Bonn
Findeisen, Karin, Wachtberg
Findeisen, Dr. Jürgen, Wachtberg
Finger, Dr. Edgar, Bonn
Finke, Heinz-Peter, Bonn
Finke, Brigitte, Bonn
Fischer, Anita, Bad Honnef
Fischer und Summerer, Architekturbüro, Bonn
Fischer-Lahnstein, Gerda, Königswinter
Flaschka, Prof. Dr. Horst, Bonn
Flaschka M.A., Fria, Bonn
Flatz, Dr. Gebhard, Bonn
Flatz, Dr. Sibylle, Bonn
Fluck, Gunda, Bonn
Flümann, Thomas, Bonn
Frank, Karina, Köln
Franke, Heiner, Troisdorf
Franke, Barbara, Troisdorf
Franke, Michael, Wachtberg
Franke, Ancuta, Wachtberg
Franke, Anna-Maria, Wachtberg
Franke, Julia-Sophia, Wachtberg
Franke, Helena, Wachtberg
Franken, Beatrice, Bonn
Frankenberg, Klaus, Königswinter
Frankenberg, Marianne, Königswinter
Fratila, Prof. Dr.-medic Alina, Bonn
Fratscher, Marion, Rheinbreitbach
Freidel, Dr. Gisela, Bonn
Frey, Ruth, Troisdorf
Frey-Schlottmann, Dr. Maria-Luise, Bonn
Frick, Ingeborg,
Friederich-Dübner, Sabine, Bonn
Friedrich, Helga, Bonn
Fries, Reinold M., Köln
Fritz, Dr. Gernot, Bonn
Fröhlich, Gerd, Remagen
Fröhlich, Elisabeth, Remagen
Frost, Dr. Milton, Houston/
TX.77071-1520 USA
Frost, Janet, Houston/TX.77071-1520 USA
Fuchs, Dr. Andreas, Wilhelmshaven
Fuchs, Dr. h.c. Anke, Wilhelmshaven
Fuchs, Editha, Bocholt
Fuchs, Karola, Bonn
Fuchs-Römer, Dr. Susanne, Bonn
Funke, Dr. Dieter, St. Augustin
Gabriel, Stefan, Sankt Augustin
Gabriel, Irina, Sankt Augustin
Garbe, Karl, Bonn



Garbe, Christel, Bonn
 Gärtner, Dr. Hans-Georg, Bonn
 Gaschina-Hergarten, Birgit, Bonn
 Gast, Heribert, Bonn
 Gast, Gertrude, Bonn
 Gatzmann, Kurt-Eberhard, Bonn
 Gatzmann, Charlotte, Bonn
 Geerds, Klaus, Bonn
 Geerds, Brigitte, Bonn
 Geiger, Dr. h.c. Helmut, Berlin
 Geller-Norkus, Ingrid, Meckenheim
 Gemeinhardt, Ulf, Bonn
 Gemeinhardt, Helene, Bonn
 Gemüngt, Günter, Bonn
 Gemüngt, Barbara, Bonn
 Gentz, Dr. Jochen, Wachtberg
 Gentz, Ilse, Wachtberg
 Gerbener, Hannelore, Wachtberg
 Gerding, Inge, Sankt Augustin
 Gerecht, Doris, Meckenheim
 Gerhard, Ingeborg, Bonn
 Gericke, Christiane, Wachtberg
 Gerl, Wolf-Dieter, Bonn
 Gerl, Silvia, Bonn
 Gerstein, Ursula, Bonn
 Geuting, Erhard, Bocholt
 Giese, Dr. Ewald, Bonn
 Gililov, Prof. Dr. Pavel, Anif
 Gillies, Dr. Peter, Meckenheim
 Gillies, Monika, Meckenheim
 Gitizad, Margareta, Bornheim-Hersel
 Gnad, Rosemarie, Bonn
 Göbbels, Claudia, Swisttal
 Goericke, Bernd, Preuß. Oldendorf
 Gogolin, Heinz, Bonn
 Gohlke, Rainer, Bonn
 Gohlke, Dr. Susanne, Bonn
 Gold, Prof. Dr. Peter W., Aachen
 Goldammer, Frank, Rheinbach
 Goldammer, Ingeborg, Rheinbach
 Goose, Dr. Dieter, Bonn
 Goose, Manuela, Bonn
 Gorniak, Dr. Ulrich, Bonn
 Gorniak, Margit, Bonn
 Görres, Heinz, Bonn
 Görres, Doris, Bonn

Gorzolla, Christine, Bonn
 Gosling, Dagmar, Königswinter
 Gottschalk, Martina, Köln
 Gottsmann, Dr. Ortwin, Königswinter
 Götz, Ilka, Wachtberg
 Grabs, Dr. Günter, Bonn
 Grabs, Marie Helene, Bonn
 Graskamp, Rainer Theodor, Siegburg
 Graumann, Timotheus Karl-Herbert, Bonn
 Graumann, Jürgen, Bonn
 Grebert, Kai, Bonn
 Greiner, Stephan-Peter, Bonn
 Griebel, Wolfgang, Bonn
 Griebel, Angelika, Bonn
 Grisstede, Dorothee, Bonn
 Groben, Petra, Bonn
 Groebner, Viola, Bonn
 Groell, Robert, Bonn
 Gronarz, Dr. Dieter, Wachtberg
 Grosche, Dr. Günter, Bonn
 Grünberg, Bernhard von, Bonn
 Grüner, Martin, Bonn
 Grzesiek, Artur, Köln
 Grzesik, Gisela, Bonn
 Gundelach, Susanne, Bonn
 Gussone, Michael C., Bonn
 Güthe, Marianne, Sinzig
 Gutiérrez-Denhoff, Dr. Martella, Bonn
 Gutsche, Dr. Christian, Meckenheim
 Gutsche, Sabrina, Meckenheim
 Haas, Dr. Jörg, Bonn
 Habasch, Hussein, Bonn
 Häckel, Prof. Dr. Erwin, Bonn
 Hacker, Sharadini, Bonn
 Hagemann, Maria, Bonn
 Hahn, Christa Maria, Bonn
 Hahn, Stefan, Wachtberg
 Hahn, Hiltrud, Wachtberg
 Hallensleben, Dr. Ekkehard, Bonn
 Hallensleben, Ragnhild, Bonn
 Hamacher, Renate, Köln
 Hamelbeck, Claudia, Bonn
 Hamelbeck, Dr. Sigrun, Bonn
 Hammerstein, Gundolf von, Bonn
 Handstein, Brunhild, Bonn
 Hansen, Hans, Brühl



Bürger für Beethoven

- Hansen-Dellbrügge, Eva, Brühl
Hansis, Jörg, Bonn
Hansis, Sigrid, Bonn
Happel, Dr. Karl-Heinz, Bonn
Harder, Dr. Klaus-Burkhard, Bonn
Harnischfeger, Henner, Bonn
Harpe, Dagmar, Berlin
Härter, Manfred, Bonn
Hartig, Charlotte, Bonn
Hartisch, Irmelin, Bonn
Hartmann, Birgitt, Meckenheim
Hartmann-Hane, Margret, Bonn
Hartwig, Dr. Horst, Alfter
Hasslacher, Eleonore, Bonn
Hatesaul, Irmgard, Bonn
Hauck, Dr. Helga, Wachtberg
Hauer, Robert, Bonn
Hauer-Savic, Dr. Anna-Christa, Bonn
Haug, Gerhard, Bonn
Haug, Karen, Bonn
Haupt, Wilhelm, Bonn
Haupts, Hella, Bonn
Hauser, Norbert, Bonn
Hauser, Antonia, Bonn
Hausmann, Sybilla, Bonn
Hawlitzeck, Jörg, Bonn
Haxthausen, Marie-Luise von, Bonn
Hebel, Mechthild, Bad Neuenahr
Hecek, Hans-Joachim, Meckenheim
Hecheltjen, Prof. Dr. Peter, Essen
Heer, Arnold, Bonn
Heer, Ursel, Bonn
Heim, Dietrich, Wachtberg
Heim, Dagmar, Wachtberg-Liessem
Heimbach, Monika, St. Augustin
Heinze, Annerose, Köln
Heitmann, Anne, Bonn
Hellberg, Wolf Dieter, Alfter
Hellberg, Heidi, Alfter
Hellfeld, Joachim von, Bonn
Hellwig-Mechtcl, Lilo, Bonn
Helpap, Gabriele, Bonn
Helsing, Ragnhild, Aurdal/ Norway
Henatsch, Ruprecht, Bonn
Henatsch-Rauw, Veronika, Bonn
Hendges, Christina, Bonn
Henninger, Dieter, Meckenheim
Henninger, Maria, Meckenheim
Henrichs, Georg, Bonn
Henseler, Ingrid, Bonn
Henseler-Lieb, Petra, Bonn
Herberhold, Prof. Dr. Claus, Bonn
Herberhold, Cornelia, Bonn
Herdegen, Gerhard, Wachtberg
Herdegen, Renate, Wachtberg
Hergarten, Helmut, Bonn
Hermkes, Dr. Wolfgang, Bonn
Herold, Barbara, München
Herzog, Gerda-Marie, Bonn
Hesse, Dr. Franz-B., Bonn
Hesse, Maria, Bonn
Heusler, Dr. Konrad, Bonn
Heusler, Marianne, Bonn
Heyde, Dr. Wolfgang, Bonn
Heyde, Heilwig, Bonn
Hieronymi, Ruth, Bonn
Hieronymi, Dr. Albert, Bonn
Hieronymus, Dr. Hanns, Bonn
Hieronymus, Renate, Bonn
Hildebrandt, Christa, Bonn
Hilger, Dr. Hans, Bad Honnef
Hilger, Sybille, Bad Honnef
Himmelmann-Wildsch, Annelies, Bonn
Hinz, Christoph, Bonn
Hirner, Prof. Dr. Andreas, Bonn
Hirner, Martina, Bonn
Hirsch, Alexander von, Lülsdorf
Hoeft, Prof. Dr. Andreas, Bonn
Hoeft, Dr. Sabine, Bonn
Hofer, Dr. Renate, St. Augustin
Hoffert, Ute, Bonn
Hoffmann, Dr. Hans Joachim, Wachtberg
Hoffmann, Vera, Wachtberg
Hoffmann, Heribert, Bonn
Hoffmann, Agnes, Bonn
Hoffmann, Pitt, Bonn
Hoffstadt, Margarete, Bonn
Hoffzimmer, Helmut, Köln
Höfgen, Detlef, Wachtberg
Hofmann, Dietrich, Bonn
Hofmann, Andrea, Bonn
Hofstetter, Dr. Wolfgang, Königswinter



- Hohberg, Hildegard, Bonn
 Hohmann, Hildegard, Bonn
 Höhne, Karl-Heinz, Remagen
 Höhne, Annette, Remagen
 Holl, Dr. Wolfgang, Bonn
 Holl, Hildegard, Bonn
 Holling, Gunti, Bonn
 Holzgreve, Prof. Dr. Wolfgang, Bonn
 Holzheuer, Dr. Gisela, Rhöndorf
 Holzwarth, Dr. Axel, Bonn
 Holzwarth, Gerda, Bonn
 Homann, Dr. Friedrich, Bonn
 Homann, Ulrike, Bonn
 Honert, Heidi, Rheinbreitbach
 Hönig, Nelly, Bonn
 Hopstein, Claudia, Bonn
 Horst, Michael, Bonn
 Hötzel, Prof. Dr. Hans-Joachim, Bonn
 Höver, Dr. Werner, Königswinter
 Höver, Barbara, Königswinter
 Hovers, Günter, Königswinter
 Hovers, Ingrid, Königswinter
 Hoyer-Boot, Baronin Sabine von, Bonn
 Hoyer-Boot, Baron Bernd von, Bonn
 Hube, Jürgen, Bonn
 Hucko, Bettina, Bonn
 Huebner, Cordelia, Bonn
 Huesmann, Paul, Bonn
 Huesmann, Ursula, Bonn
 Hultzsich, Dr. Hagen, Bonn
 Hultzsich, Dr. Bärbel, Bonn
 Hümmrich, Werner, Bonn
 Hundertmark, Dr. Paul, Rheinbach
 Hundertmark, Dr. Ursel, Bonn
 Hundhausen, Werner, Bonn
 Hundhausen, Margret, Bonn
 Hüneburg, Dr. Hilmar, Bonn
 Hunger, Dr. Marlen, Bonn
 Hunger, Dr. Siegfried, Bonn
 Hunger, Annegret, Bonn
 Hürter, Wolfgang, Bonn
 Hütter, Prof. Dr. Hans Walter, Bonn
 Idolski, Gerhard, Weilerswist
 Idolski, Manfred, Wachtberg
 Idolski, Ingrid, Wachtberg
 Illert, Dr. Helmut, Bonn
 Imhoff, Dr. Klaus, Bonn
 Imhoff, Hedwig, Bonn
 Imhoff, Jutta, Bonn
 Ippendorf, Karin, Bonn
 Irmer, Bärbel, Bonn
 Isenberg, Hans-Otto, Bonn
 Isensee - Heitkamp, Hannelore, Wesseling
 Jacob, Dr. Joachim, Bonn
 Jacob, Krista, Bonn
 Jacobs, Wolfgang, Bonn
 Jaeger, Michael, Bonn
 Jager, Helena de, Niederkassel
 Jäger, Margarete, St. Augustin
 Janke, Jörg, St. Augustin
 Jansen, Christoph, Bonn
 Jervoe, Ulla, Wachtberg
 Jervoe-Storm, Peter, Bonn
 Jervoe-Storm, Dr. Pia-Merete, Bonn
 Jobst, Dr. Eberhard, St. Augustin
 Jobst, Dr. Barbara, St. Augustin
 Jochimsen, Dr. Margarethe, Bonn
 John, Alexandra, Bonn
 John, Dieter, Bonn
 John, Helga, Bonn
 Jonas, Dorit, Bonn
 Joost Newbery de Sichert, Maria Soledad,
 Windhagen
 Jordans, Helma von, Swisttal
 Jörissen, Dr. Elena, Köln
 Jung, Annette, Haltern am See
 Jung, Holger, Wachtberg
 Jung, Christiane, Wachtberg
 Jung, Manfred, Bonn
 Jung, Christa, Bonn
 Junker, Dr. Armin, Bonn
 Junker, Margret, Bonn
 Junker-von Kapff, Sibylle, Wachtberg
 Kaaf, Kathy, Bonn
 Kaesler, Hans-Jürgen, Meckenheim
 Kaesler, Ute, Meckenheim
 Kafarnik, Claus, Bonn
 Kähler, Ursula, Bonn
 Kahl-Wolfsjäger, Dr. Kari, Berlin
 Kaltenbach, Karin, Bonn
 Kappes, Heike, St. Augustin
 Karas, Markus, Swisttal



Bürger für Beethoven

- Karl, Wolfgang, Bonn
Karp, Guido, Troisdorf
Kauer, Giovanna, St. Augustin
Kaumann de Munoz, Gudrun, Swisttal
Kelber MdB, Ulrich, Bonn
Keller, Margret, Wachtberg
Kern, Dr. Stephan, Bonn
Kern, Dr. Ute, Bonn
Kern, Rüdiger, Bonn
Kern, Elisabeth, Bonn
Kerp, Dorothea, Bonn
Kerp, Hildegard, Bonn
Kersten, Manfred, Bonn
Kersten, Hildegard, Bonn
Kersting, Ann Mary, Bonn
Kessel, Birgit, Bonn
Kessel, Susanne, Bonn
Kessel, Walter, Bonn
Keusen, Dr. Raimund, Bonn
Keusen-Clement, Gisela, Bonn
Kielhorn, Otto, Bonn
Kielhorn, Irmtraud, Bonn
Kienzler, Matthias, Dachau
Kircher, Nikolaus, Bonn
Kircher, Christiane, Bonn
Kirchner, Margret, Bonn
Kissel, Gunnar, Bonn
Klahre, Manfred, Bad Honnef
Klais, Philipp C. A., Bonn
Kleefuß, Rolf, Bonn
Kleffner, Dr. Marion, Windhagen
Kleffner, Bernd, Windhagen
Klein, Volker, Königswinter
Klenz-Dahl, Marianne, Bad Soden am Taunus
Kleppi, Dietrich, Bonn
Klesing, Wiltrud, Aachen
Klier, Jens, Bonn
Klingenheben, Prof. Dr. Thomas, Bonn
Kloppenborg, Benedikt, Rüdesheim a. d. Nahe
Klösterlein, Sabine von, Bonn
Klotz, Werner, Bonn
Kluxen, Rosemarie, Bonn
Kluxen-Ayissi, Julia, Bonn
Knaudt, Dr. Norbert, Bonn
Knauer, Anne, Rheinbach
Knauer, Erhard, Meckenheim
Knauer, Barbara, Meckenheim
Knies, Manfred, St. Augustin
Knies, Ursula, St. Augustin
Knobloch, Bodo, Bonn
Knobloch, Rita, Bonn
Knoch, Marianne, Bonn
Knoch, Wolfgang, Bonn
Knoth, Berthy, Bonn
Knümann, Hans-Willi, Bad Honnef
Koch, Marlies, Meckenheim
Koch, Wolfgang, Bonn
Koch, Elke, Bonn
Koch-Weisgerber, Peter, Köln
Kögler, Hermann, Bonn
Kögler, Ute, Bonn
Kohlenberger-Höfgen, Claudia, Wachtberg
Köhler, Heinz Dieter, Königswinter
Köhler, Gisela, Königswinter
Köhne, Monika, Wachtberg
Kolbe, Gerd, Königswinter
Kolbe, Anne-Marie, Königswinter
Kolbitsch, Michael, Bonn
Könen, Wilhelm, Bonn
König, Dagmar, Bonn
König, Susanne, Bonn
Konrad, Dr. Dorothea, Bonn
Körper, Dr. Karl-Otto, Bad Honnef
Körber, Marlene, Bad Honnef
Körner, Dr. Carl, Swisttal
Körner, Elisabeth, Swisttal
Korstick, Michael, Linz
Korte, Prof. Dr. Bernhard, Bonn
Koslowski, Doris, Bonn
Krämer, Dr. Günther, Bonn
Krämer, Josefine
Kramme, Dr. Monika, Bonn
Krause, Michael, Troisdorf
Krause-Brewer, Fides, Bonn
Kraushaar, Ruthild, Bonn
Krauss, Dieter, Bad Münstereifel
Krauss-Zens, Gisela, Bad Münstereifel
Krauter, Eleonore, Alfter
Krautzberger, Prof. Dr. Michael, Bonn
Krautzberger, Sylvia, Bonn
Krebs, Dr. Adolf Heinrich, Bonn



Krebs, Margit, Bonn
Krechel-Engert, Dr. Martina, Altenahr
Krentz, Dietmar, Bonn
Krentz, Monika, Bonn
Kretschmer, Gabriele, Bornheim
Kretz, Walter, Meckenheim
Kreutzer, Prof. Dr. Ralf T., Königswinter
Kreuzer, Wolfgang, Bonn
Krick, Ronald, Bonn
Kriesel, Christiane, Meckenheim
Kröber, Gisela, Bonn
Kröber, Dr. Heinz-Werner, Bonn
Kröger, Ralf, Meckenheim
Kronnagel, Karl, Bonn
Kronnagel, Alexandra, Bonn
Krüsmann, Ulrike, Bonn
Kühn, Landrat Frithjof, St. Augustin
Künzel, Maria-Luise, Bonn
Küpper, Heinrich Rainer, Grevenbroich
Kuron, Irene, Bonn
Kurpiers, Christoph, Bonn
Kurth, Dr. Hermann, Bonn
Kurth, Claudia, Bonn
Kusen, Anne, Bonn
Lackner, Evelyn, Bonn
Lakenberg, Thomas, Bonn
Lambrecht-Schadeberg, Barbara, Bonn
Lambsdorff, MdEP, Alexander Graf, Bonn
Lamby, Gisela, Bonn
Lange, Gisela Doris, Bonn
Lange, Hans-Peter, Bonn
Lange, Ursula, Bonn
Lange, Harry A., Hellenthal
Langen, Bettina, Köln
Langen, Dr. Jürgen, St. Augustin
Langenfeld-Büttner, Hildegard, Kiel
Latzelsberger, Friedrich, Bonn
Latzelsberger, Brigitte, Bonn
Laute, Helga, Bonn
Leber, Harald, Bonn
Leber, Sigrid, Bonn
Lee-Domschke, Ok-nam, Bonn
Lehmann, Dr. Ulrike, Bonn
Lehmann, Helmut, Bonn
Lehmann, Katharina, Bonn
Lehnert, Wolfram, Königswinter
Lehrke, Elke, Königswinter
Lemke, Markus, Bonn
Lenz, Marlene, Bonn
Lewandowski-Mohr, Inge, Königswinter
Lichtner, Henny, Lohne
Lieb, Ingo, Bonn
Limbach, R. Dieter, Bonn
Linckelmann, Françoise, Rheinbreitbach
Linden, Christine, Bonn
Lindlar, Karlheinz, Bonn
Lindner, Angelika, Bad Honnef
Lohmann, Manfred, Bonn
Lorenz, Stephan, Bonn
Lorenz, Brigitte, Bonn
Lorenz, Wolfgang, St. Augustin
Lorenz, Margot, St. Augustin
Loschelder, Dr. Michael, Königswinter
Loschelder, Mechthild, Königswinter
Lottermann, Stefan, Bonn
Lück, Michael, Bonn
Lücke, Gunhild, Bonn
Lücking-Michel, Dr. Claudia, Bonn
Ludewig, Dr. Johannes, Alfter
Ludewig, Dr. Dorothea, Alfter
Ludwig, Rainer, St. Augustin
Lufft, Dr. Dieter, Bonn
Lufft, Helga, Bonn
Lurweg, Hans-Josef, Ratingen
Lustig-Hasenkamp, Anni, Bonn
Lütke Entrup, Dr. Joseph,
Neunkirchen-Seelscheid
Lutter, Prof. Dr. Marcus, Bonn
Luxreisen GmbH, Annette Lux, Bonn
Maack, Astrid, Bonn
Mai, Monika, Bonn
Maiwald, Jörg, Bonn
Maiwald, Virginija, Bonn
Maiwaldt, Wolfgang, Bonn
Maiwaldt, Maria, Bonn
Marquardt-Kuron, Arnulf, Bonn
Marx, Petra, Bonn
Masanek, Christel, Bonn
Matuschek, Eva, Bonn
Mauchenheim, Delia Freifrau von, Bonn
Mauersberger, Dr. Ulrike, Bonn
Mause, Mechthild, Bonn



Bürger für Beethoven

- Maydell, Prof. Dr. Bernd Baron von,
St. Augustin
Maydell, Christa Maria Baronin von,
St. Augustin
Meffert, Gabriele, Bonn
Mehl, Dr. Dieter, Königswinter
Mehl, Sylvia, Königswinter
Meier, Josefine, Euskirchen
Meier, Ute, Bonn
Meinicke-Wieck, Birgitt, Bonn
Meininghaus, Georg, Bonn
Meininghaus, Gisela, Bonn
Menschik-Bendele, Prof. Dr. Jutta, Klagenfurt
Mersch, Uwe, Bad Neuenahr
Merschmeier, Jürgen, Bonn
Merten, Ingrid, Bonn
Mertens, Klaus-Dieter, Meckenheim
Mertes, Michael, Wachtberg
Meurs, Heinrich, Swisttal
Meuser, Matthias, Hennef
Meuser, Ruth, Hennef
Mey, Erich, Rheinbach
Mey, Anne-Dore, Rheinbach
Meyer, Irmgard, Bonn
Meyerhof, Gaby, Bonn
Michel, Klaus, St. Augustin
Mies, Ingrid, Bonn
Mlosch, Marie-Luise, Bonn
Moczall, Kurt, Bonn
Moczall, Heidi, Bonn
Moeder, Hadwig, Bonn
Mohr, Helmuth, Hamburg
Möllers, Christel, Niederkassel
Monreal, Dirk, Bonn
Monschau, Werner, Bad Honnef
Montléart, Alexander de, Rheinbach
Moretti, Paolo, Bonn
Morgenstern, Mechthild, Siegburg
Moschiri, Petra, Köln
Moser, Gabriele, Bonn
Motz, Marga, Wachtberg
Müller, Edeltraud, Wachtberg
Müller, Josef, Bonn
Müller, Lothar, Lahnstein
Müller, Reinhard, Bonn
Müller, Robert W., Bonn
Müller, Robert-W., Bonn
Müller, Jutta, Bonn
Müller, Rudolf, Königswinter
Müller, Susanne, Bonn
Müller, Dagmar, Remagen
Müller, Gerda, Bonn
Müller-Hogg, Anne, Bonn
Müller-Langhardt, Ulrich, Bonn
Müller-Langhardt, Katrin, Bonn
Müller-Lohmann, Franz, Bonn
Müller-Lohmann, Maria, Bonn
Müller-Using, Gertrudis, St. Augustin
Munoz, Pedro, Bonn
Mürau, Dr. Hans-Joachim, Wachtberg
Mussenbrock, Dr. Albert, Bonn
Naaß, Horst, Bonn
Nährich, Katharina, Bonn
Nalbach, Gerbera, Bonn
Narjes, Eva-Maria, Bonn
Nattland, Dr. Karl-Heinz, Bonn
Nattland, Sabine, Bonn
Naumann, Joachim, Bonn
Naumann, Brigitte, Bonn
Necke, Ulrich, Bonn
Nehring, Ursula, Bonn
Neidert, Dr. Rudolf, Wachtberg
Neidert-Buech, Dr. Gudula, Wachtberg
Neininger, Kuno, Swisttal
Neininger, Dr. Rosemarie, Swisttal
Nell, Alexandra von, Bonn
Nellen, Dr. Helmut, Bonn
Nellen, Jutta, Bonn
Nestler, Roland, Meckenheim
Nettekoven, Andreas, Meckenheim
Neubeck, Gudrun von, Bonn
Neubert, Dr. Brigitte, Bonn
Neufeldt, Heinrich, Wachtberg
Neufeldt, Elisabeth Alexandra, Wachtberg
Neukirchen, Johannes, Alfter
Neumann, Dr. Helmut, Bonn
Neumann, Birgit, Bonn
Neumann, Prof. Dr. Joachim, Wachtberg
Neusüß, Wolfgang, Wachtberg
Neusüß, Sigrid, Wachtberg
Nieke, Gerd, Bonn
Nieke, Ute, Bonn



- Niemann, Rüdiger, Bonn
 Nienhaus, Prof. Dr. Antonius, Bonn
 Niestroy, Dr. Barbara, Wachtberg
 Nisita, Margot L., Bonn
 Nitsch, Rainer, Bornheim
 Nitz, Franz, Bonn
 Nöbel, Monika, Königswinter
 Nöcker, Dr. Dietrich, Paderborn
 Nöcker, Uta, Paderborn
 Noeldechen, Henning, Hennef
 Noeldechen, Marion, Hennef
 Nolden, Ingeborg, Bonn
 Noll, Ursula, Remagen
 Noltenhans, Dr. Konrad, St. Augustin
 Noltenhans, Ulrike, St. Augustin
 Norkus, Arnulf, Meckenheim
 Nowak, Herwig, Köln
 Nübel, Max H., Bornheim
 Nüßer, Waltraud, Darmstadt
 Oberfeld, Hartwig, Königswinter
 Oberfeld, Magdalena, Königswinter
 Obländer, Manfred H., Königswinter
 Obländer-Garlichs, Frauke, Königswinter
 Oertzen, Tanja von, Bonn
 Ogilvie, Martin, Bonn
 Ogilvie, Rebecca, Bonn
 Ohm, Matthias, Bonn
 Oltmanns, Lisa, Bonn
 Osiander, Dr. Renate, Wachtberg
 Oster, Dr. Christoph, Bonn
 Oster, Evelyn, Bonn
 Pabsch, Dr. Wiegand, St. Augustin
 Pagenkopf, Gisela, Bonn
 Pakleppa, Hans Christoph, Meckenheim
 Pakowski, Suzanne, Bonn
 Palm, Dr. Solveig, Bonn
 Pannes, Wolfgang, St. Augustin
 Pannes, Gisela, St. Augustin
 Papachristou, Brunhilde, Bornheim
 Pape, Benno, Bonn
 Pampahl, Fritz, Königswinter
 Paschen, Sabine, Königswinter
 Pauels, Margret, Remagen
 Pauken, Günter, Bonn
 Paust, Dr. Karsten, Bonn
 Peinemann, Helga, Bonn
 Pellar, Heidrun, St. Augustin
 Peters, Christina, Bonn
 Peters, Jutta, Wachtberg
 Pfeil, Jochem Graf von, Bonn
 Pfitzenreuter, Renate, Bonn
 Pick, Dr. Claus, Bonn
 Pick, Renate, Bonn
 Pilhatsch, Marie-Luise, Bonn
 Pinders, Viktor, Bonn
 Pinders, Uta, Bonn
 Pischke, Wolfgang, Schüttorf
 Plato, Christoph von, Bonn
 Plato, Bärbel von, Bonn
 Pleitgen, Horst, Bonn
 Poerting, Gabriele, Bonn
 Pojunke, Helmut, Bonn
 Pollmeier, Gisela, Bonn
 Poncette, Johann, Aachen
 Pons, Hildegard, Hennef
 Ponsch, Ronald Udo, Bonn
 Poppen, Dr. Ralf, Bonn
 Postelt, Dr. Wolfgang, Köln
 Preissing, Herbert, Bonn
 Preissing, Helga, Bonn
 Puhl-Hauer, Maria, Bonn
 Puklavec, Vladimir, Bonn
 Puklavec, Evamarie, Bonn
 Pütz, Heinzgeorg, Bonn
 Pütz, Manfred, Bonn
 Quast, Klaus, Köln
 Quay, Peter, Bonn
 Quay, Sabine, Bonn
 Querfeld, Karola, Bonn
 Quirin, Wolfgang, Bonn
 Raab, Herbert, Bonn
 Raab, Elisabeth, Bonn
 Rabitz, Cornelia, Bonn
 Rackwitz-Zimmermann, Heidi, Lohmar
 Radermacher, Peter, Bonn
 Radermacher, Elke, Bonn
 Raetz, Stefan, Rheinbach
 Rahn, Dr. Rudolf, Bonn
 Rahn, Nelli, Bonn
 Ramershoven, Hans-Peter, Bonn
 Ramisch, Dr. B. W., Wachtberg
 Ransburg, Robert, Bonn



Bürger für Beethoven

- Ransburg, Dana, Bonn
Rao, Prof. Dr. Marie-Luise, Wachtberg
Rau, Guido, Königswinter
Rau, Rolf, Bonn
Reh, Gisela, Bonn
Reinecke, Thomas, Bonn
Reinecke, Almut, Bonn
Reinmuth, Ada, Bonn
Reinsberg, Henriette, Bonn
Rembser-Mertes, Barbara, Wachtberg
Renn, Helmut, Swisttal
Rennenberg-Schmitter, Mechthild, Bonn
Rentel, Manfred, Darmstadt
Reuss, Hildegard, Bad Honnef
Reuther, Dr. Jürgen, Bonn
Reuther, Frauke, Bonn
Richarz, Manfred, Bonn
Richter, Peter, St. Augustin
Richter, Marie-Theres, St. Augustin
Richter-Kirst, Sybille, Bonn
Ringhof, Klaus, Much
Ringhof, Monika, Much
Rodewald, Dr. Bernd, Königswinter
Rogmann, Manuela, Bonn
Rohde, Magdalena, Bonn
Rohl, Agnes, Bonn
Römer, Christine, Bonn
Römer, Dr. Michael, Bonn
Roncalli di Montorio, Claudia, Bergamo
Rosenkranz, Ulrike, Bonn
Rosenmöller, Gisela, Bonn
Rosenzweig, Daniel, Berlin
Rosenzweig, Marlies, Bonn
Rosenzweig, Dr. Göntje, Berlin
Röbber-Carl, Ilse, Siegburg
Roth, Wolfgang, Bonn
Roth, Hana, Bonn
Rothweiler, Gert, Meckenheim
Rothweiler, Barbara, Meckenheim
Röttenbacher, Fritz, Sinzig
Röttenbacher, Irene, Sinzig
Rücker, Alexander von, Bonn
Rückheim, Helga, Düsseldorf
Rückheim, Otto, Düsseldorf
Ruhenstroth-Bauer, Cornelia, Bonn
Ruhenstroth-Bauer, Peter, Bonn
Runge, Dr. Wolfgang, Königswinter
Runge, Dr. Gerlinde, Königswinter
Rüther, Wolfgang, Bonn
Rüttgers, Dr. Hans, Bonn
Samson, Roswitha, Bonn
Sand, Dr. Klemens van de, Wachtberg
Sand, Gabriele van de, Wachtberg
Sander, Adelheid, Königswinter
Sattler, Peter, Bonn
Sattler, Barbara, Bonn
Sauer, Prof. Dr. Klaus Peter, Bonn
Schaal, Eva Maria, Bonn
Schaal, Prof. Dr. Klaus Peter, Bonn
Schaarschmidt, Michael, Bonn
Schada von Borzyskowski, Christoph Josef, Bonn
Schäfer, Helene, Bonn
Schäfer, Ingrid, Bonn
Schäfer, Karin, Bonn
Schäfer, Karl, Bonn
Schäfer, Helga, Bonn
Schäfer, Stephanie, Meckenheim
Schäfers, Heinz, Bonn
Schäfers, Claire, Bonn
Schaffer, Dr. Helmut, Bonn
Schaffer, Gabriele, Bonn
Schäkel, Dr. Uwe, Bonn
Schauhoff, Dr. Stephan, Bonn
Schauhoff, Imke, Bonn
Scheib, Peter, St. Augustin
Scheib, Karin, St. Augustin
Scheiter, Christian, Bonn
Scheiter, Dr. Brigitte, Bonn
Scheithauer, Ingrid, Meckenheim
Schellberg, Johannes, Troisdorf
Schellberg, Hermine, Troisdorf
Schellhoss, Dr. Hans-W., Bonn
Schellhoss, Clara-Maria, Bonn
Schenck zu Schweinsberg, Jutta Freifrau, Schweinsberg
Schendzielorz, Dr. Paul, Bonn
Schenk, Dr. Peter, Bonn
Schenk, Christine, Bonn
Scheurle, Prof. Dr. Jürgen, Penzberg
Scheurle, Karin, Penzberg
Scheurle, Walter, Bonn



- Scheur-Paust, Barbara, Bonn
 Schewick, Maria-Theresia van, Bonn
 Schewick van, Heinz-Helmich, Bonn
 Schewick van, Hella, Bonn
 Schiffer, Hildegard, Bonn
 Schiffer, Stefanie, Bonn
 Schild, Barbara, Bonn
 Schild, Claire, Bonn
 Schilling, Dr. Christiane, Bonn
 Schilling, Dr. Gert, Swisttal
 Schilling, Lilo, Swisttal
 Schimpp, Markus, Bonn
 Schirmer, Erich, Bonn
 Schley, Horst, Leverkusen
 Schlösser, Albert, Köln
 Schlösser, Hilde, Bonn
 Schloz, Dr. Rudolf, Bonn
 Schmarsow, Christine, Bonn
 Schmelmer, Eva-Ingeborg, Bonn
 Schmid, Martin, Bonn
 Schmid, Sabine, Bonn
 Schmid, Ralph, Königswinter
 Schmidt, Dr. Eckhard, Bonn
 Schmidt, Dr. Walter, Wachtberg
 Schmidt, Günter, St. Augustin
 Schmidt, Lieselotte, St. Augustin
 Schmidt, Peter, Bonn
 Schmidt, Heidi, Bonn
 Schmidt, Susanne, Bonn
 Schmidt Beer, Dr. Ulrich, Bornheim
 Schmidt Beer, Ursula, Bornheim
 Schmidt-Gerritzen, Dr. Norbert, Meckenheim
 Schmidt-Gerritzen, Barbara, Meckenheim
 Schmidt-Kotyrbá, Barbara, Bonn
 Schmidt-Loock, Ursula, Bonn
 Schmidtmann, Berno, Bonn
 Schmidtmann, Marlies, Bonn
 Schmiel, Ilona, Starnberg
 Schmitt, Roswitha, Bonn
 Schmitz, Bernhard, St. Augustin
 Schmitz, Dieter, Bonn
 Schmitz, Lia, Bonn
 Schmitz, Maria-Luise, Bonn
 Schmitz, Rosemarie, Bonn
 Schmuck, Wolfram, Bonn
 Schmuck, Monika, Bonn
 Schneemelcher, Peter, Bonn
 Schneemelcher, Ursula, Bonn
 Schneider, Dr. Wolfgang, Bad Honnef
 Schneider, Wilfried, Alfter
 Schneider, Traute, Alfter
 Schneider, Angela, Bonn
 Schneider-van Dorp, Horst, Königswinter
 Schneider-van Dorp, Ursula, Königswinter
 Schneiders, Dr. Günter, Bonn
 Schnieders, Dr. Rudolf, Bonn
 Schoch, Rosemarie, Bonn
 Schölgens, Barthel, Alfter
 Schölgens, Charlotte, Alfter
 Scholl, Ernst, Bonn
 Scholl, Uta, Bonn
 Scholl, Ursula, Bonn
 Scholz-Villard, Rita, Bonn
 Schommer, Gabriele, Bonn
 Schönenberg, Dr. Frank, Bonn
 Schönesseiffen, Klaus, Bonn
 Schopen, Dr. Wilhelm, Bonn
 Schreiner, Barbara, Bonn
 Schreiner-Hecheltjen, Prof. Dr. Josefa, Essen
 Schröder, Dietrich, Berlin
 Schröder, Horst, Königswinter
 Schröder, Thomas, Swisttal
 Schubert, Erna, Bonn
 Schulte, Brigitte, Wachtberg
 Schulte-Weinreich, Brigitte, Bad Honnef
 Schulz, Karl Peter, Alfter
 Schulz, Doris, Alfter
 Schumacher, Monika, Bonn
 Schünhoff, Renate, Bonn
 Schuppe, Verena, Bonn
 Schuster, Paul, Bonn
 Schuster, Lotte, Bonn
 Schuster, Sebastian, Königswinter
 Schütze, Dr. Klaus, Bonn
 Schütze, Hildegard, Bonn
 Schwarze, Jörg, Bonn
 Schwedes, Ingrid, Königswinter
 Schwedes, Dr. Rolf, Königswinter
 Schweikert-Herzog, Dr. med. Eva-Maria, Bonn
 Schweitzer-Genscher, Luise, Bonn
 Schwerdtfeger, Dettloff, Bonn
 Schwerdtfeger, Christiane, Bonn



Bürger für Beethoven

- Schwolen-Flümman, Annette, Bonn
Schwüppe, Elisabeth, Bonn
Szczechowski, Peter, Hochheim am Main
Szczechowski, Sabine, Hochheim am Main
Seggern, Dr. Manfred von, Bonn
Seggern, Jutta von, Bonn
Seib, Dorika, Bonn
Seibert, Wilhelm, Bonn
Seibert, Marianne, Bonn
Seifert, Rainer, Bonn
Seifert, Hildegund, Bonn
Seipel, Heinz, Bonn
Seitz, Erich, Wasserburg
Seitz, Elke, Wasserburg
Sennekamp, Dr. Joachim, Bonn
Sennekamp, Dr. Doris, Bonn
Seufert, Dr. Irmela, Bonn
Siebenpfeiffer, Werner, Meckenheim
Siebenpfeiffer, Gisela, Meckenheim
Siebourg, Dr. Wolfgang, Bonn
Siebourg, Elisabeth, Bonn
Siegert, Christine, Bonn
Siemons, Dr. Christoph, Köln
Siemonsmeier, Dr. Jürgen, Bonn
Siemonsmeier, Andrea, Bonn
Siever, Wiebke, Bonn
Sigrist, Berthild, Bonn
Sigrist, Dr. Helmut, Bonn
Silber-Bonz, Christoph, St. Augustin
Silber-Bonz, Anne-Katrin, St. Augustin
Simon, Isabel, Bonn
Simon, Marie-Luise, Bonn
Simon, Prof. Dr. Hansjörg, Bonn
Simon, Ingeborg, Bonn
Simons, Dr. Henrich, Bonn
Simons, Dr. Barbara, Bonn
Simons, Hermann, Bonn
Simons, Ilse, Bonn
Skwara, Dagmar, Bonn
Solf, Michael, Siegburg
Solms-Wildenfels, Gräfin Erika zu, Bonn
Solms-Wildenfels, Graf Wolf Guntram zu, Bonn
Solveen, Dr. Dirk, Bonn
Solveen, Dr. Simone, Bonn
Solveen, Gisela, Bonn
Sommer, Dr. Daniel, Bonn
Sommer, Prof. Dr. Dr. h.c. Karl, Bonn
Sommerich, Günter, Köln
Sommer-Rauls, Dr. Lieselotte, Bonn
Sonnenschein, Günter, St. Augustin
Sonnenschein, Angelika, St. Augustin
Sparkasse, KölnBonn, Bonn
Spary, Dr. Peter, Bonn
Spary, Helga, Bonn
Spengler, Monika, Bonn
Spicer, Shawn, Bonn
Spicer, Susanne, Bonn
Spiegel, Dr. Albert, Bonn
Spiegel, Barbara, Bonn
Spira-Fritz, Brigitte, Bonn
Sridharan, Ashok, Bornheim
Stamm, Johannes Valentin, Bonn
Stamp, Dr. Joachim, Bonn
Stamp, Ursula, Bonn
Starck, Gerhart, Siegburg
Starck, Jutta, Siegburg
Starcke, Karl Wilhelm, Bonn
Stein, Barbara, Alfter
Steinborn, Gisela, Bonn
Steinborn, Dr. Wolfgang, Bonn
Steinbrück, Dr. Gertrud, Bonn
Steinbrück, Peer, Bonn
Steiner, Volker, Bonn
Steiner, Margarete, Bonn
Steiner, Caroline, Alfter
Steinhoff, Dr. Gerd, Wachtberg
Steinhoff, Margit, Wachtberg
Steltmann, Dr. Klaus, Meckenheim
Steltmann, Brigitte, Meckenheim
Steuer, Gisela, Troisdorf
Steuer-Winckler, Ute, Bonn
Stich, Ingrid-Helga, Bonn
Stobrawa, Franz, Bonn
Stöckel, Jürgen, Bonn
Stöckel, Sabine, Bonn
Stolp, Prof. Dr. Werner, Bonn
Storch, Dr. Rüdiger, Eitorf
Sträter, Carl L., Bonn
Stratz, Peter, Wachtberg
Stratz, Erika, Wachtberg
Streit, Dr. Arnold, Bonn



Streit, Dr. Ute, Bonn
 Struck, Dr. Ansgar, Bonn
 Struck, Dr. Ulrike, Bonn
 Strull, Anni, Bornheim
 Stukenberg, Felicitas, Bonn
 Stute, Walter, St. Augustin
 Styra, Hans-Ulrich, Swisttal
 Styra, Elke A., Swisttal
 Sülz, Hermann Josef, Bonn
 Tappert, Peter, Wachtberg
 Tappert, Christiane, Wachtberg
 te Kolf, Helga, Bonn
 Tefert, Michaela, Rheinbach
 Tegtmeier, Dr. Werner, St. Augustin
 Tegtmeier, Annegret, St. Augustin
 Teichert, Manfred, Bonn
 Teichert, Rosemarie, Bonn
 Terbrüggen, Dr. Gisbert, Königswinter
 Theissen, Dr. Johannes, Bonn
 Theissen, Aloise, Bonn
 Thelemann, Ursula, Bonn
 Thelen, Hans, Wachtberg
 Thelen, Angela, Wachtberg
 Thomalla, Dr. h.c. Reinhard, Bonn
 Thomalla-Raab, Regine, Bonn
 Thon, Dr. Hans-Joachim, Bonn
 Törber, Klaus, Rheinbach
 Törber, Jutta, Rheinbach
 Toscha, Rosemarie, Bonn
 Traun, Josiane, Bonn
 Trautwein, Andreas, St. Augustin
 Trautwein, Lidia, St. Augustin
 Ufermann, Birgit, Bonn
 Usarski, Gabriele, Bonn
 van Rey, Dr. Manfred, Königswinter
 van Sambeck, Bernd, Bonn
 van Well, Carolyn, Bonn
 Vanis, Karin P., Bonn
 Velleuer, Britta, Swisttal
 Velte, Sylvelin, Bonn
 Vielhaber, Thomas, Bonn
 Vogel, Inge, Bonn
 Vogler, Dr. Oskar, Alfter
 Vogler, Edmee, Alfter
 Voigt, Ulrich, Hennef
 Voigt, Wilfred, Siegburg
 Voigt, Margret, Siegburg
 Vojta, Premysl,
 Volckmar-Waschk, Dr. Heide, Bonn
 Volhard, Dr. Agnes, Bonn
 Volhard, Axel, Bonn
 Völkel-Graumann, Valeska, Bonn
 Vollert, Elisabeth, Rheinbach
 Völling, Dorothee, Düsseldorf
 Vollmar, Renate, Bonn
 Vollmer, Helmut, Koblenz
 Vollmer, Heidemarie, Koblenz
 Voss, Bernd, Bonn
 Voss, Volker, Bonn
 Voss, Axel, Bonn
 Vulpius, Dr. Axel, Bonn
 Vulpius, Renate, Bonn
 Wagener, Heinrich, Bonn
 Wagenknecht, Doris, Bonn
 Wagner, Günter, Wachtberg
 Wagner, Ilona, Wachtberg
 Wagner, Marilies, Wachtberg
 Wagner, Thomas, Wachtberg
 Wagner-Gottsmann, Helga, Königswinter
 Wahlers, Rosmarie, Bonn
 Walbröhl, Hans-Wilhelm, Rheinbach
 Walbröhl, Margit, Rheinbach
 Walbröhl, Hans Werner, Bonn
 Walbröhl, Hildegard, Bonn
 Walch-Paul, Dr. Doris, Bonn
 Wald, Inge, Bonn
 Walter, Dr. Dieter, Bonn
 Walter, Elizabeth, Bonn
 Walter, Sibylle, Bonn
 Waltzinger, Jochen, Bonn
 Wangenheim, Gesine von, Bonn
 Warkalla, Gabriele, Bonn
 Wartenberg, Hannelore, Bonn
 Waßmann, Hella Dora, Bonn
 Watermann, Ursula, Bonn
 Watson, Karin, Bonn
 Weber, Dr. Ahrend, Bonn
 Weber, Clara, Bonn
 Weber, Dr. Detlef, Essen
 Weber, Gabriele, Bonn
 Weber, Hannelore, Bonn
 Weber, Helmut, St. Augustin



Bürger für Beethoven

Weber, Horst, Bonn
Weber, Erika, Bonn
Weber, Roswitha, Alfter
Weckerling, Matthias, Bonn
Weckerling, Dr. Dorothee, Bonn
Wehner, Wolfgang, Lohmar
Wehner, Hoey Giok, Lohmar
Weigeldt, Christoph, Bonn
Weimer-Hablitzel, Dr. Jürgen, Bonn
Weise, Ellen, Bonn
Weissenfels, Wilm, Bonn
Weisser, Gerda, Bonn
Wellstein-Brenner, Ingeborg, Bonn
Welzel, Inge, Bonn
Wemmer, Rosemarie, Bonn
Wendt, Gabriele, Hamm
Wendt, Hans-Peter, Hamm
Weppelmann, Nicola, Bonn
Westkamp, Heinz, Bonn
Westkamp, Hildegard, Bonn
Westphal, Uta, Bad Honnef
Wettach, Gunther P., Alfter
Wettach, Marianne, Alfter
Weyer-Schutte, Gunhild, Bonn
Whigham, Prof. Oliver, Bonn
Whigham, Diane, Bonn
Wichmann, Manfred, Bonn
Wiebel, Kristina, Bonn
Wiedmann, Hildegard, Bonn
Wiegelmann, Renate, Bonn
Wiemer, Martin, Bonn
Wiemer, Marlies, Bonn
Wieners, Thomas, Bonn
Wietersheim, Almuth von, Swisttal
Wilfert, Emmerich, Bonn
Wilfert, Marga, Bonn
Wimmer, Bernhard, Bonn
Wimmer, Ulrike, Bonn
Wingert, Dr. Karl-Dieter, Bonn
Wingert-Boesch, Gisela, Bonn
Winke, Heinrich A., Bonn
Winkelmeier-Becker, Elisabeth, Siegburg
Wirsch-Kühn, Rosemarie, St. Augustin
Wirth, Dr. Günther, Bonn
Wirth, Dagmar, Bonn
Wirth, Dr. Jürgen, Bonn
Wirth, Dr. Rüdiger, Bonn
Wirth, Dr. Heidrun, Bonn
Witt, Barbara, Bonn
Wittbecker, Hildegund, Vallendar
Wittbrodt, Evelyn, Bonn
Witte, Dr. Dr. h.c. Barthold C., Bonn
Witte, Ursula, Bonn
Wittich, Georg, Bonn
Wittich, Ilse, Bonn
Wittwer, Frank, Bonn
Witzel, Brigitte, Rheinbach
Witzel, Dr. Helmut, Rheinbach
Witzel, Dr. Maria-Kristine, Bad Honnef
Witzel, Herbert, Bonn
Witzel, Guta, Bonn
Witzendorff, Niklas von, Rheinbach
Witzke, Heinz-Jürgen, Rheinbach
Wolfgarten, Dr. Wilfried, Bonn
Wolfgarten, Rose, Bonn
Wrany, Barbara, Bonn
Wühr-Romansky, Dr. Marion, Bonn
Wulf-Mathies, Dr. Monika, Bonn
Wulf-Mathies, Dr. Carsten, Bonn
Wüllrich, Dr. Michael, Bonn
Wüllrich, Ina, Bonn
Würker, Dr. Ingo, Wachtberg
Würker, Dr. Ursula, Wachtberg
Würker, Dr. Jens, Bonn
Würker, Birgit, Bonn
Wurster, Ella, Bonn
Wyen, Marietta, Bonn
Zachcial, Prof. Dr. Manfred, Bonn
Zachcial, Barbara, Bonn
Zander, Brigitte, Bonn
Zander, Georg, Bonn
Zander, Elisabeth, Bonn
Zapp, Gisela, Bad Honnef
Zerbes, Irmintrud, Bonn
Zielinski, Anke, Bonn
Ziemann, Helga, Siegburg
Ziemer, Christoph, Bonn
Ziemer, Annette, Bonn
Zigan, Oliver, Köln
Zimmer, Elke, Remagen
Zimmermann, Dr. Andreas, Bonn
Zimmermann, Esther Maria, Bonn
Zinn, Hansi, Bonn
Zumfelde-Hüneburg, Dr. Christa, Bonn



Ehrenmitglieder

Dr. Hanns Hieronymus
Hannelore Weber

Firmenmitglieder

Allianz-Vers., Volker Voss, Bonn
Altes Treppchen, Bonn, Albert
und Manfred Dung
Apotheke Bernd Voss, Bonn
Becker Hörakustik, Bonn, Hilgert Becker
BONNonWHEELS, Andreas Geuss
Bonn Touren, Windhagen
Data-Med, Bonn, Rainer Gohlke
DCM, Druck Center Meckenheim,
Ute Mißfeld
Düren Optik und Hörgeräte, Bonn
Familie Hüwel-Stiftung, Bonn
Fischer + Summerer Architektenbüro, Bonn

Glitsch-Necke Bestattungen, Bonn
Hahn und Mohr, Hamburg
Hoffmann Immobilien, Bonn
Hucko Immobilien, Bonn
Kafarnik Optik, Bonn
Krick Goldschmied, Bonn
Luxreisen GmbH, Annette Lux
Müller Hörgeräte, Bonn
Dr. Paust/Köhler, Augenarzt, Bonn
Schaarschmidt Restaurant, Bonn
Senioren-Wohnstift Beethoven
Betriebs GmbH, Bornheim
Sparkasse KölnBonn
ViadellArte, Dr. Ralf Poppen, Bonn
JMH Waltzinger, Bonn

Wir gedenken unserer 2015 verstorbenen Mitglieder

Friedrich Seib, verstorben am 12. Mai 2015
Margit Spähn, verstorben am 14. Mai 2015
Frances Gilmour, verstorben am 30. Juni 2015
Ingeborg Brandts, verstorben am 14. Juli 2015
Gertrud Goertz-Philippi, verstorben am 05. September 2015
Katharina Scharrenbroich, verstorben am 02. Oktober 2015
Dr. Bodo Ziemann, verstorben am 21. Oktober 2015
Annemarie Ditfe, verstorben am 31. Dezember 2015

Ein Todesfall wurde uns erst später bekannt:
Konrad Heussler, verstorben am 20. Februar 2014



Firmenmitgliedschaften

Volker Voss
Generalvertretung der Allianz




ALTES TREPPCHEN
Hotel-Restaurant



Data-Med
Privatärztliche Verrechnungsstelle GmbH

DCM
www.druckcenter.de

RONALD KRICK
GOLDSCHMIEDE RONALD KRICK
THEATERPLATZ 14 53177 BONN
www.goldschmiede-krick.de



OPTIK DÜREN

Familie-Hüwel-Stiftung




Fischer Summerer
Architekten



GLITSCH • NECKE
Bestattungen

WOHNSTIFT
BEETHOVEN
Die 1. Klasse für Senioren



BECKER
HÖRAKUSTIK
Hörvergügen durch Maßarbeit!



HAHN & MOHR

PITT HOFFMANN
IMMOBILIEN - BERATUNG
DR. HOFFMANN NACHF. GMBH




BONNER
AUGEN



OPTIK KAFARNIK
Kontaktlinsen und Optometrie
Inh. A. Zabłinski



ViadellArte
Kunst- und Kulturführungen GmbH

WALTZINGER
MODE IN BONN

WIR BEWEGEN MUSIK UND KULTUR.





Kultur- und Werbepartner





Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2 – 3 · 53177 Bonn

Telefon: (0228) 366274 · Fax: (0228) 1847637

E-Mail: info@buerger-fuer-beethoven.de

www.buerger-fuer-beethoven.de

Vorstand

Vorsitzender:	Dr. Stephan Eisel
Stellvertretende Vorsitzende:	Walter Scheurle Annette Schwolen-Flümman Marlies Schmidtman
Geschäftsführerin:	Dr. Solveig Palm
Schatzmeister:	Robert Ransburg
Beisitzer:	Heidrun Blass Julia Kluxen-Ayissi, M. A. Arnulf Marquardt-Kuron Roland Nestler Hans Christoph Pakleppa Eva-Ingeborg Schmelmer M. A. Dorika Seib Shawn M. Spicer Thomas Wagner

Ehrenvorsitzende:	Dr. Dr. h.c. Barthold C. Witte Manfred Jung
-------------------	--

Spendenkonto	Sparkasse KölnBonn IBAN DE56 3705 0198 1901 6933 31 BIC COLSDE33
--------------	--



Bürger für Beethoven

Kuratorium

Vorsitzender: Fritz G. Dreesen, Hotelier, Vorsitzender Hotelverband Deutschland

Stellv. Vorsitzende: Adelheid Feilcke, M.A., Deutsche Welle –
Leiterin Partnerschaften und Projektorientierung

Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses Bonn

Elisabeth von Blomberg, ehem. Vorstandsmitglied der *Bürger für Beethoven*

Prof. Dr. Andreas Eckhardt, ehem. Direktor des Beethoven-Hauses Bonn

Prof. Pavel Gililov, Künstlerischer Leiter der Telekom Beethoven-Competition Bonn

Wolfgang Griebel, Präsident IHK Bonn/Rhein-Sieg

Artur Grzesiek, Vorstandsvorsitzender Sparkasse KölnBonn

Norbert Hauser, ehem. Vizepräsident des Bundesrechnungshofes

Prof. Dr. Andreas Hirner, ehem. Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Bonn

Wolfgang Hürter, ehem. Bezirksbürgermeister Beuel

Ulrich Kelber, MdB

Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Korte,

Direktor des Forschungsinstituts für diskrete Mathematik Bonn

Dr. Martina Krechel-Engert, Dezernentin Universität Bonn

Alexander Graf Lambsdorff, MdEP

Dr. Claudia Lücking-Michel, MdB

Dr. Manfred van Rey, ehem. Leiter des Stadtarchivs

Ilona Schmiel, ehem. Intendantin Beethovenfest Bonn

Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises

Ashok Sridharan, Oberbürgermeister der Stadt Bonn

Axel Voss, MdEP

Prof. Jiggs Whigham, Posaunist und Bandleader



Werden Sie Mitglied der *Bürger für Beethoven* und unterstützen Sie unsere Anliegen:

- ▶ die Musik Beethovens und sein Andenken in Bonn zu pflegen
- ▶ den Gästen des Beethovenfestes eine einladende Stadt zu bieten
- ▶ das Beethovenfest dauerhaft im Bewusstsein der Bevölkerung von Stadt und Region zu verankern
- ▶ den internationalen Rang der Beethovenstadt Bonn und des Beethovenfestes zu sichern
- ▶ die musisch-kulturelle Jugendbildung nachhaltig zu fördern



Genießen Sie folgende Vorteile:

- ▶ vor Beginn des öffentlichen Vorverkaufs Bestellung von Eintrittskarten zum Beethovenfest in unserer Geschäftsstelle, ohne Vorverkaufsgebühr
- ▶ Einladungen zu unseren Aktivitäten wie Konzerte, Gesprächsforen, Empfänge, Mitgliederversammlungen, Kulturreisen und *Beethoven Bonnensis*-Veranstaltungen
- ▶ Zusendung unserer aktuellen Informationen und unseres Jahrbuchs



Unterstützen Sie unsere Arbeit auch durch ehrenamtliche Mitwirkung!

Eine Vorschau auf unsere Veranstaltungen finden Sie im Internet unter:

www.buerger-fuer-beethoven.de





Antrag auf Mitgliedschaft

Name: Vorname(n):

Straße, Nr.: PLZ, Ort:

Telefon: E-Mail:

Ich (wir) möchte(n) Mitglied der Gesellschaft Bürger für Beethoven werden:

- Einzelmitgliedschaft (Jahresbeitrag 25,- €)
- für Ehepaare (Jahresbeitrag 37,50 €)
- Schüler, Azubis, Studenten, (Jahresb. 12,50 €)
- Firmenmitgliedschaft (Jahresbeitrag 250,- €)

Ich (wir) erkläre(n) mich (uns) bereit, eine einmalige Spende in Höhe von € zu zahlen.

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) die Bürger für Beethoven, die o. g. Beiträge/Spende von meinem (unserem) folgenden Konto abzubuchen:

Bankverbindung:

IBAN: BIC:

Datum: Unterschrift:

Absender/in.....
Name.....
Vorname (bei mehreren Personen bitte alle Vornamen).....
Straße.....
Postleitzahl Ort

Bürger für Beethoven e. V.

Rathaus Bad Godesberg

Kurfürstenallee 2 – 3

D-53177 Bonn



A woman with blonde hair, wearing a vibrant green textured suit (jacket and skirt) with a black necklace and black high-heeled shoes, stands in a library. She has her hands in her pockets. The background is filled with bookshelves. A wooden basket with magazines is on the floor in the bottom left corner.

WALTZINGER
MODE IN BONN

AM NEUTOR 4
53113 BONN

RALPH LAUREN
ARMANI COLLEZIONI
MAISON COMMON
TALBOT RUNHOF
IRIS VON ARNIM
UNÜTZER....

GRÖSSEN 34-48
MO-FR 10-19 H
SA 10-18 H

WWW.WALTZINGER.COM